# Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Käuferblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23368), „Steinter", Königs-Wusterhausen, Bahnhofstraße 87 (Fernruf 255 17), Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 11 (Fernruf 3228). Bestellungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Postscheckkonto sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**

Beilagen: Für Unterhaltung und Wissen / Kochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Der junge Mensch / Mitteldeutsche Reitzeitung / Heimatkunde / Landwirtschaft und Gartenbau / Bauen und Wohnen / Modebericht / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 RM. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. einschließl. 38 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Kleinanzeigen privater Art Berechnung nach Worten. Nachlässe nach Preisliste. Gerichtsstand Halle a. S. Postscheck: Leipzig Nr. 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 200 — Dienstag, den 28. August 1934 — 46. Jahrgang


# Heute Beginn des Europafluges

## Zwölf deutsche Flugzeuge nach Warschau abgeflogen — Zeppelin-Luftschiff erforscht Brasiliens Urwälder

## Vor dem Start in Warschau

**Das größte europäische fliegerische Ereignis, der Internationale Rundflug 1934, nimmt am heutigen Dienstag von dem Warschauer Flugplatz Mokotow seinen Anfang. Die deutschen Maschinen starteten gestern mittag vom Zentralflughafen in Tempelhof unter der Führung des Fliegerkommandanten Osterkamp nach Warschau. Der Mannschaft gehören bekannte Piloten an, wie der zweimalige Europaflugsieger Fritz Morzik und Hauptmann Seidemann, der bei dem letzten Wettbewerb auf Heinkel die schnellste Zeit herausflog, ebenso noch bekannte Piloten wie Wolf Hirth, Junck, Krüger, Stein, Francke, Eberhardt und Baier.**

Am Montagnachmittag trafen auf dem Zentralflughafen in Tempelhof die Maschinen ein, die Deutschland zum Europa-Rundflug gemeldet hat. Zur Begrüßung der Flieger hatten sich eine große Anzahl von Vertretern der deutschen Luftfahrt eingefunden. Man sah man den Staatssekretär Milch, den Präsidenten des Deutschen Luftsportverbandes Koerzer, den früheren Kommandanten der DoX, Ministerialrat Christiansen, und den Kunstflieger Udet. Gegen 2 Uhr erschienen die Maschinen von Neuruppin kommend am Himmel. In Neuruppin war Sammelpunkt der deutschen Mannschaft gewesen. Zuerst landeten die Klemm-Maschinen und kurz darauf die Fieseler und BFW-Maschinen. Im ganzen waren zwölf Maschinen, und nur das Flugzeug des bekannten Fliegers Hauptmann Seidemann hatte wegen Motorschaden in Neuruppin zurückbleiben müssen. Höchstwahrscheinlich wird Seidemann aber bis zum Beginn noch in Warschau eintreffen.

In Tempelhof trafen die Flieger noch ihre letzten Vorbereitungen, die Pässe wurden kontrolliert, Anweisungen gegeben und dann Abschied von den Anwesenden genommen. Die in der gleichen hellgrauen Farbe angestrichenen Maschinen erregten überall Aufsehen und Bewunderung. Viel beachtet wurden vor allem die neuen BFW-Maschinen der deutschen Flugzeugwerke mit ihrem einziehbaren Fahrgestell.

Gegen 5 Uhr erfolgte

**der Start nach Warschau.**

Es war ein herrliches Bild, die schnittigen Maschinen in kurzen Abständen starten und sich wie ein Vogelschwarm über den Platz tummeln zu sehen. Die einzelnen Platzrunden formierten sich die einzelnen Schwärme, und in ausgezeichneten Formation verschwanden sie bald darauf am Horizont. Im ganzen ist Deutschland in Warschau mit dreizehn Maschinen vertreten, von denen eine als Ersatzmaschine mitfliegt. Davon stellt der Klemm-Flugzeugbau vier Maschinen, die Bayerischen Flugzeugwerke ebenfalls vier und der Fieseler Flugzeugbau drei Maschinen.

Besondere Freude wurde den Europa-Fliegern durch zuteil, daß gegen ½5 Uhr der Führer und Reichskanzler auf dem Flugplatz erschien, um mit seiner dreimotorigen Junkers zu starten, wobei ihm die Flieger begeisterte Huldigungen darbrachten.

### Auf dem Warschauer Flugplatz

dnb. **Warschau**, 28. August.

**Zum heutigen Beginn des Europarundfluges sind Vorbereitungen getroffen. Der Flugplatz Mokotow ist reich geschmückt. An den Masten hängen die Flaggen der teilnehmenden Nationen Deutschlands, Polens, der Tschechoslowakei und Italiens. Nur Frankreich steht diesmal außerhalb des Wettbewerbes. Heute wird sich herausstellen, wie groß die Zahl der Maschinen ist, die zu den technischen Prüfungen zugelassen werden. Die Tschechoslowakei mußte von ihrer gemeldeten Flugzeugen bereits eines zurückziehen, da es bei den letzten Uebungsflügen zu Schäden kam. Auch ein polnisches Flugzeug wurde gestern beschädigt. Die deutschen Flieger wurden heute in Warschau erwartet. Bis Montag abend waren 11 Maschinen in Posen gelandet. Der Präsident des Polnischen Aerokluds, von Koehler, der deutsche Kommissionsleiter des Rundflugs, Diplomingenieur Wagner, und der Segelflieger von Gronau trafen am Montagabend auf dem Warschauer Flugplatz ein, wo sie vom deutschen Geschäftsträger Dr. Kiep begrüßt wurden.**

### Warum sagte Frankreich ab?

Nicht nur für den Polnischen Aero-Club wirkte die Mitteilung sensationell, daß der Französische Aeroclub seine für den diesjährigen Rundflug abgegebenen sieben Nennungen in letzter Minute zurückzog. Sensationell aus dem Grunde, weil damit nicht nur die Nation, die diesen Wettbewerb vor fünf Jahren ins Leben gerufen hat, und weil ferner die Gründe, die zu diesem Schritt führten, bei dem hohen Leistungsstandard der französischen Luftfahrtindustrie Aufsehen einigermaßen eigenartig anmuten. Es nämlich, daß die in Auftrag gegebenen Flugzeuge wohl rechtzeitig fertig waren, die Erwartungen aber nicht erfüllten und daß die vorgenommenen Umbauten ebenfalls nicht befriedigten. Es werden also nur Polen, Italien, die Tschechoslowakei und Deutschland mitwirken.

### Keine Teilnahme Italiens?

dnb. **Warschau**, 28. August.

**Da die italienischen Flieger bis Montag abend in Warschau nicht gelandet waren und ihr Start in Italien nicht gemeldet wurde, rechnet man mit der Möglichkeit, daß auch Italien am Rundflug nicht teilnimmt.**

### Zuerst technischer Wettbewerb

Bis zum 6. September dauert der Technische Wettbewerb, ehe der über 9500 Kilometer führende Europaflug in Angriff genommen wird. Zum Schluß folgt die Prüfung der Höchstgeschwindigkeit am 16. September, mit welcher der Wettbewerb seinen Abschluß erreicht. In allen diesen Prüfungen kommt es darauf an, möglichst viel Gutpunkte zu erzielen, denn derjenige ist Sieger, der zum Schluß die höchste Punktzahl auf sich vereint.

---

## Vor einem Massenstreik in USA

500 000 Textilarbeiter streiken

Die schweren Arbeitskonflikte, die seit der Annahme der nationalen Wiederaufbaugesetze die Wirtschaft der Vereinigten Staaten in allen Industriezweigen aufs ernstlichste gefährden, treten jetzt kurz vor Beginn der Wahlschlacht anscheinend in ihre gefährlichste und entscheidende Phase. Besonders bedrohlich scheint die Haltung der vereinigten Textilarbeitergewerkschaft sich für diesen Wirtschaftszweig und die abhängigen Industrien zu gestalten. Von den Vertretern dieser Gewerkschaft sollen an über 500 000 Arbeiter, die in der amerikanischen Baumwollindustrie beschäftigt sind, geheime Instruktionen für einen Generalstreik ausgegeben worden sein. Der Beginn des Streiks ist auf den 4. September, an welchem Tage die Vereinigten Staaten das Fest der Arbeit feiern, festgesetzt worden.

## Der Forschungsflug des Zeppelin

### Die Vorbereitungen der brasilianischen Expedition

F. Berlin, 28. August.

**Das neue Zeppelinluftschiff, das gegenwärtig in Friedrichshafen gebaut wird, soll später u. a. auch einen Flug über die unerforschten Urwaldgebiete Brasiliens unternehmen. Die Vorbereitungen für diese Forschungstätigkeit aus der Luft sind bereits so weit fortgeschritten, daß man in Rio de Janeiro im August des nächsten Jahres mit der Expedition rechnet. Die brasilianische Regierung, die sich schon vor längerer Zeit mit der Durchführung des Planes einverstanden erklärte, hat nunmehr auch ihre aktive Beteiligung zugesagt. Mehrere brasilianische Staatsbeamte werden an der Fahrt teilnehmen, um geographische und geologische Untersuchungen vorzunehmen. Die Geheimnisse des brasilianischen Urwaldes sollen auch im Film festgehalten und Rundfunkberichte von Bord des Luftschiffes werden die ganze Welt über die Ergebnisse der Fahrt fortlaufend unterrichten.**

Die finanzielle und wirtschaftliche Vorbereitung der Expedition liegt in den Händen des bekannten Forschers Paul Vageler. Das Kommando über das Luftschiff wird Dr. Eckener übernehmen. Von großem Wert für die Durchführung der wissenschaftlichen Beobachtungen ist die besondere Konstruktion des neuen Zeppelin, die es gestattet, daß das Luftschiff bewegungslos in jeder gewünschten Höhe über der Erde verharren kann. Ferner wird der Luftkreuzer mit einer besonderen Vorrichtung ausgerüstet, die den Expeditionsteilnehmern es ermöglicht, ohne Hilfe von Landungsmannschaften von Bord zu gehen. Dieser Apparat kann auch über dem Wasser verwendet werden, indem die Passagiere mit Hilfe eines Fischenzuges in einem kleinen Boot herabgelassen werden.

Dr. Hugo Eckener äußerte sich zu einem Mitarbeiter des „Berliner Lokalanzeigers" über die Einzelheiten des beabsichtigten Forschungsfluges. Er erklärte, eine Fahrt über das brasilianische Urwaldgebiet sei nur von einer festen Basis in Rio de Janeiro aus möglich. Eine Voraussetzung sei daher die Fertigstellung der neuen Luftschiffhalle in Rio de Janeiro, deren Bau man aber erst in Angriff genommen habe. Er selbst sei bereit, das neue Luftschiff, mit dessen Abnahme man im Februar 1935 rechnen könne, für den geplanten Zweck zu verchartern und auch selbst zu führen. Wenn die Expedition bereits im nächsten Jahre stattfinden soll, sei der August wegen der klimatischen Verhältnisse der alleräußerste Termin. Falls bis dahin die Halle in Rio de Janeiro nicht bereitstehe, müsse man die Expedition auf den Frühsommer 1936 hinausschieben. Der ursprüngliche Plan, die ganze Forschungsreise, die sich über 26 000 km erstreckt, während einer einzigen Fahrt zu bewältigen, sei undurchführbar. Man werde sich dazu bereitfinden müssen, die Expedition in drei Etappen stattfinden zu lassen.

### Das Rätsel Fawcetts

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 28. August.

**Das Rätsel des Obersten Fawcett, der seit mehr als neun Jahren zusammen mit seinem Sohn vermißt wird, den man bereits ein Dutzendmal totgesagt hat, den man aber wenigstens ebensooft wieder lebend unter Indianern weilen läßt, von dem nicht einmal sicher ist, ob er freiwillig oder gezwungen am Amazonas lebt oder lebte, beschäftigt wieder einmal die englischen Gemüter. Wenn man aber von der jetzt erfolgten Rückkehr des Kapitäns Dyott, einem berühmten anglo-amerikanischen Kriegsflieger und Freund Fawcetts, nach London eine Lösung des Rätsels erhoffte, so haben seine heutigen Erklärungen kein Licht in das mysteriöse Dunkel, das um den Vermißten schwebt, dringen lassen.**

Kapitän Dyott war mehrmals im zentralen Südamerika und seine besonderen Bemühungen galten der Auffindung von Fawcett. Dyotts Expedition ist nicht die erste, die den verschollenen Forscher zu finden versucht, aber Dyott hat bereits eine Fawcett gehörige zintausgeschlagene Kiste und ebenso Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände seines Freundes im Urwald entdeckt. Dyott erklärte heute morgen, daß er keinen zwingenden Beweis für den Tod Fawcetts habe. Die Chance aber, daß der verschollene Forscher noch am Leben sei, sei eine Million zu 1. Ein Indianerhäuptling, der im Besitz der Kiste von Fawcett war, die ihm angeblich von dem Forscher gegeben worden war, hat Dyott erklärt, daß Fawcett gestorben sei. Von den Erklärungen Dyotts verdient besonderes Interesse, daß er aus eigener Initiative den Vermutungen, die Fawcetts Forschung in den Urwald getrieben haben, nachgegangen ist. Er behauptet, Grund zu der Annahme zu haben,

**daß im Herzen des Urwaldes, wahrscheinlich auf einem Hochplateau, sich eine Kultur befinde, die der urwaldindianischen weit überlegen sei.**

Es sei ihm von vielen im Urwald lebenden Stämmen erzählt worden, daß diese mysteriösen Völker große Häuser und Gebäude pyramidischen Charakters bauten. Dyott selbst hat zirka 5000 Kilometer zurückgelegt, um im Innern Südamerikas den Spuren dieser Kultur nachzugehen. Um zu einem exakten Ergebnis zu kommen, so behauptet Dyott, sollte man die Forschungen mit einem Flugzeug unternehmen, das mit Schwimmern ausgerüstet sein müßte, um auf den Flüssen und Seen landen zu können. Für solche Expeditionen hat Dyott bereits einige wichtige Vorarbeiten geleistet, als er Teile des unbekannten Urwaldgebietes fotrografisch aufnahm und insbesondere geeignete Flugzeuglandungsstellen festgestellt hat.

### Zwischenlandung des „Graf Zeppelin" in Sevilla

Auf seiner Rückkehr von Südamerika hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag nach langer Pause wieder einmal eine Zwischenlandung in Sevilla vorgenommen, um drei Fahrgäste dort abzusetzen und neue aufzunehmen.

Die Arbeiten an dem vorgesehenen Zeppelinhafen von Sevilla sind noch nicht recht weitergekommen, obgleich bereits vor Jahren seit beschlossen wurde, den Landeplatz als Zentralluftschiffhafen Europas für den Amerikaverkehr auszubauen. Es fehlen bisher vor allem eine Gasfabrik und Reparaturwerkstätten.

## Schachts Programm

**Halle**, 28. August.

Die Ausführungen Dr. Schachts bei der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse stellen die erste offizielle Aeußerung des Reichsbankpräsidenten über den Kurs der deutschen Wirtschaftspolitik nach seiner Berufung zum Reichswirtschaftsminister dar. Schon daraus geht hervor, daß dem Gesagten programmatische Bedeutung zukommt; der Mann, dem die weitesten Vollmachten in die Hand gelegt sind, die je ein Wirtschaftsminister besaß, schilderte mit der ihm eigenen Nüchternheit die Lage und gab im Anschluß daran die Maßnahmen bekannt, die zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft notwendig sind. Aber es war nicht nur das Programm des neuen Lenkers der wirtschaftlichen Geschicke Deutschlands, das die Teilnehmer des Presseempfangs auf das stärkste in seinen Bann zog, jedermann war sich im klaren darüber, daß Schachts Rede zugleich einen neuen Abschnitt der deutschen Wirtschaftsentwicklung einleitet. Mit der nunmehr einsetzenden rücksichtslosen Drosselung der Einfuhr auf das devisenpolitisch zuträgliche Maß und mit der Beseitigung der bisherigen Devisenzuteilung zieht Dr. Schacht den Schlußstrich unter einen Wirtschaftsabschnitt, der gekennzeichnet war durch den Versuch, mit der Bekämpfung der Deflation in Deutschland allgemein einen Impuls zur Wiederbelebung der Weithandelsbeziehungen zu geben. Die durch die Arbeitsbeschaffung ausgelöste Steigerung der Kaufkraft in Deutschland hätte „einen entscheidenden Beitrag liefern können, um den internationalen Deflationsprozeß zu überwinden", so sagte Dr. Schacht. Das Ausland will uns jedoch weder die zur Bezahlung der erhöhten Einfuhr notwendige Mehrausfuhr abnehmen, noch will es uns den Bezug der Rohstoffe durch eine erträgliche Schuldenregelung erleichtern. Der Kampf gegen die Wirtschaftsschrumpfung, den wir — selbstverständlich im eigenen Interesse — mit dem Blick auf die Welt geführt haben, wird sich jetzt auf die innere, die nationalen Möglichkeiten beschränken.

Es erscheint notwendig, gerade im Sinne des kühlen Realpolitikers Schacht, daß sich die deutsche Oeffentlichkeit und namentlich die Wirtschaft über das Grundsätzliche der Wendung klar werden. „Man zwingt Deutschland in die Autarkie hinein", erklärte Dr. Schacht. Er fügte hinzu, daß darunter die Wirtschaft und das soziale Leben beider, Deutschlands wie des Auslands, leiden werden. Das ist nur folgerichtig, denn wir haben letzthin oft genug gehört, daß die Autarkie für große Industrieländer nicht geeignet ist. Der Zwang zur Autarkie ist deshalb keinesfalls ein Wille zur Autarkie, dies erscheint wesentlich für die weitere Entwicklung. Deutschland wird auch fernerhin alle Möglichkeiten erschöpfen, um dem Zwang zur Selbstgenügsamkeit zu entgehen, es hofft darauf, wie Schacht sagte, daß die internationale wirtschaftliche Vernunft den Sieg über gewisse politische Tendenzen davonträgt. Wir setzen dabei unsere Hoffnung vor allem auf Austausch- und Kompensationsgeschäfte mit den rohstofflieferanten Ländern. Der Zweck solcher Abkommen ist offensichtlich nicht nur die Beschaffung notwendiger Rohstoffe, sondern auch die auf solche Weise beschleunigte innere Belebung eines Kreises von Ländern, die als Abnehmer deutscher Waren geeignet sind. Denn bei aller derzeitigen Vordringlichkeit der Rohstofffrage dürfen wir ja nicht aus dem Auge verlieren, daß die deutsche Ausfuhr nicht nur der Bezahlung von Rohstoffen dient, sondern daß sie uns einen Zuschuß zur Existenzsicherung eines Teiles unseres Volkes liefern muß. Man hat also zu unterscheiden zwischen den Maßnahmen, die der Rohstoffversorgung dienen, und solchen, die — viel umfassender und allgemeiner — Deutschland mittels der Ausfuhr seinen wirtschaftlichen Lebensraum zu erhalten bestimmt sind. Diesen Lebensraum uns einzuengen und abzuschnüren, dahin zielen so die „politischen Tendenzen", von denen Dr. Schacht sprach, in erster und letzter Linie. Wenn wir also im Sinne Schachts jetzt an den verstärkten Ausbau von Kompensationsgeschäften herangehen, so liegt diesen Bemühungen über die Nöte des Tages hinaus der Gedanke zugrunde, Deutschland als dem zweit- oder drittgrößten Industrieland der Welt eine Reihe von Staaten durch regen Wirtschaftsaustausch enger zu verbinden, dem deutschen Volk einen Absatzraum zu erhalten, die die andern in ihren Dominions und Kolonien seit langem besitzen.

Die Durchführung eines solchen Gedankens ist nicht von heute auf morgen möglich, in der Zwischenzeit gilt es, mit allen Mitteln das Feld nach außen wie im Innern zu behaupten. Dr. Schacht hat in seiner großen Rede geschildert, welche Maßnahmen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0001

devisenpolitischer Natur notwendig sind, um die Zahlungsbilanz im Gleichgewicht zu halten. Er hat zugleich auf die verstärkten Anstrengungen zur Herstellung von Ersatzstoffen verwiesen. Manche dieser Maßnahmen werden eine Erschwerung für die deutsche Außenwirtschaft bedeuten, daran ist nicht zu zweifeln. Davon abgesehen aber muß es die deutsche Wirtschaft mit Zuversicht erfüllen, daß der oberste deutsche Wirtschaftsführer mit einer Beharrlichkeit und Zähigkeit ohnegleichen auf der Innehaltung ehrlicher und fairer Wirtschaftsgrundsätze national und international besteht. Kein deutscher Kaufmann soll Waren einführen, deren Bezahlung nicht sichergestellt ist. Wir dürfen den guten deutschen Namen in der Weltwirtschaft unter keinen Umständen zu Schaden kommen lassen, auch wenn die Verhältnisse stärker sind als wir. Denn die Wirtschaft leht und stirbt mit dem Vertrauen, und für ein Land in der Lage Deutschlands ist die Vertrauenswürdigkeit das stärkste Argument. Das gilt insbesondere auch in der Währungsfrage. „Wir werden den Wettlauf der Währungsabwertungen nicht mitmachen", erklärte Dr. Schacht abermals mit aller Entschiedenheit. Man möchte es angesichts der heutigen Zustände in der Welt konservative Wirtschaftsgrundsätze nennen, die Dr. Schacht auch jetzt wieder durchzusetzen entschlossen ist. Im Grunde sind es die einzig möglichen Prinzipien für eine allmähliche Wiedergesundung drinnen und draußen. Es geht nicht ohne Ehrlichkeit und ohne ein festes Fundament wirtschaftlicher Erfahrungen, das ist der Generalnenner, auf den Dr. Schacht die zahllosen Probleme der Nachkriegszeit immer wieder gebracht hat. Daß gerade dieser Mann die wirtschaftlichen Geschicke Deutschlands leitet, dieser unbeugsame Charakter mit dem Mut zur Unpopularität, läßt uns mit Mut in die Zukunft blicken. Es wird und muß ihm gelingen, die deutsche Wirtschaft über die Gefahren dieser Jahre hinwegzubringen. Es wird ihm schon deshalb gelingen, weil nie bisher in der Geschichte der Wirtschaft ein Volk so geschlossen zur Führung stand.

Dr. Gch.

# Starker Nachhall von Koblenz

Von unserer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 28. August.

Die Rede Adolf Hitlers auf dem Ehrenbreitstein ist im Ausland stark beachtet worden. Die Wirkung in den einzelnen Staaten und hier wieder bei den Blättern der verschiedenen politischen Richtungen ist allerdings nicht einheitlich. Einzelne Zeitungen haben sich zudem fürs erste mit kurzen Glossen begnügt, und man darf vielleicht vermuten, daß sie auf die unzweideutig bedeutenden Darlegungen des Führers und Reichskanzlers über Inhalt und Richtung der deutschen Außenpolitik noch ausführlicher zurückkommen werden. Das Urteil über die Koblenzer Kundgebung wird natürlich vielfach, was in erster Linie für die französische Presse gilt, von Ressentiments und den besonderen politischen Wünschen getrübt, die viele Kreise Frankreichs noch immer mit der bevorstehenden Volksabstimmung verbinden. Aus diesem Grunde versucht man auch, die überaus klägliche von Emigranten- und Separatistenkreisen des Saargebietes veranstaltete „Gegenkundgebung" in Sulzbach gegen die Koblenzer Heerschau auszuspielen. Man ist peinlich berührt durch das gewaltige Bekenntnis zum Deutschtum, das das Saarvolk am Sonntag vor dem Führer abgelegt hat.

Immerhin wird man feststellen können, daß die Koblenzer Kundgebung und die Rede Hitlers, der vorgestern von neuem für den aufrichtigen Friedenswillen Deutschlands Zeugnis ablegte, einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen haben. Man gewinnt den Eindruck, daß trotz aller Hemmungen, trotz der deutschfeindlichen Stimmungen und Absichten die Wahrheit über die Saar im Ausland sich mehr und mehr durchsetzt. Hier und da werden von ausländischen Blättern erfreulich klare Worte gesprochen. So stellt der „News Chronicle", obgleich er eine Reihe recht merkwürdiger Einwände gegen die Rede des Führers vorträgt, doch schließlich fest, daß das Saargebiet deutsch ist, und Hitler es zurückgewinnen wird. Die Newyorker „Herald Tribune" bemerkt, es könne kein Zweifel bestehen, daß die Saarbevölkerung überwiegend deutsch empfinde.

Mit dem überzeugenden Bekenntnis der Treue der Saar zum Reich und der Treue des Reiches zur Saar ist die letzte Etappe des Abstimmungskampfes eingeleitet worden. Die Bedeutung des Aufmarsches am Ehrenbreitstein würde noch größer sein, wenn er vermocht hat, die Weltöffentlichkeit weiter darüber aufzuklären, daß die Saar deutsch ist und der 13. Januar 1935 daher nichts anderes werden kann, als das überwältigende Bekenntnis dieses Deutschtums.

## Paris ist enttäuscht

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 28. August.

Die Nachlese der Pariser Abendpresse über die große Saartreuekundgebung auf dem Ehrenbreitstein müßte, börsenmäßig ausgedrückt, als lustlos bezeichnet werden. Schon wieder einmal, so denkt man in den Pariser Redaktionsstuben, haben die Deutschen eine Veranstaltung aufgezogen und dort Reden gehalten, die gar nicht in die Hetzarbeit der französischen „Gazetten" hineinpassen.

**Allzu deutlich hat sich vor aller Welt gezeigt, daß die Saarländer deutsch sind, und mit einer durch alles französische Geschrei nicht zu erschütternden Tatsache hat der Führer und Reichskanzler erneut den Völkern kundgetan, daß das neue Deutschland den Frieden will und vor allem einen Ausgleich der deutsch-französischen Beziehungen.**

All das kann man den französischen Lesern nicht vorenthalten. Mit aller Mühe läßt sich auch nicht einmal, so wie es früher oft versucht wurde, ein „kriegerischer Geist" aus den Koblenzer Reden herausbrechen, und die große Teilnehmerzahl ist erst recht peinlich. Aber die Zeitungen wagen auch nicht mehr, von irredentistischen Ansprüchen oder Hoffnungen Frankreichs auf das Saargebiet zu sprechen. Dafür wurde die offizielle Formel gefunden, die Haltung Frankreichs gegenüber der Saar sei rein juristischer Natur und nur in der Richtung orientiert. Die „Achtung vor dem Versailler Vertrag und die Freiheit der Abstimmung zu sichern". Gallus drückt das im „Intransigeant" so aus: „Das Saarproblem ist kein französisches Problem. Wir fordern keineswegs die Saar. Sie wurde durch eine internationale Kommission regiert. Das Saargebiet wird am nächsten 13. Januar sagen, ob es diese Kommission oder die Reichskanzlei vorziehen wird. Das ist alles."

## Die Fanfare Mussolinis

Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 28. August.

**Die Ansprache, mit der Mussolini die Herbstmanöver der italienischen Armee abgeschlossen hat, ist im nichtitalienischen Ausland sehr verschiedenartig kommentiert worden. Sie hat besonders in Frankreich nicht eindeutig beruhigend gewirkt, was zweifelsohne die Absicht des Duce war, sondern neben Zustimmung auch mancherlei Befürchtungen erweckt. Die italienische Presse benutzt sich nun, die Rede Mussolinis als zweifelsfreie Friedensmahnung darzustellen.**

So schreibt das „Giornale d'Italia" wörtlich: „Die gewichtigen Worte Mussolinis haben nicht, wie viele glauben, polemische Zwecke oder sensitivelle Hinterabsichten, sie sind lediglich der Spiegel der Wirklichkeit'. Ebenso äußert sich das Gewerkschaftsblatt „Lavoro Fascista". Die in Rom erscheinende und in letzter Zeit reichlich deutschfeindliche „Tribuna" schließt sich zwar im wesentlichen den Ausführungen der anderen Zeitungen an, bringt aber die bekannte italienische Truppenzusammenziehung an den Nordgrenzen mit der Rede Mussolinis in Zusammenhang und erklärt, beide Ereignisse hätten dem europäischen Frieden gedient. Man erkennt aus diesen Pressestimmen deutlich, daß Rom jetzt nach allen Seiten hin das Echo der Ansprache abzuschwächen sucht.

*

In der ersten, ins Ausland gedrungenen Fassung klang die Rede des Duce sehr kriegerisch, sie gipfelte in der Aufforderung an die italienische Armee, bereit zu halten, der Krieg wurde geradezu verherrlicht und als nahe bevorstehend bezeichnet. Man mußte dabei jedoch berücksichtigen, daß es sich um eine Manöverrede handelte, die zunächst dem Heer gegolten hatte.

## NSDFB (Stahlhelm) in Nürnberg

F. **Berlin**, 28. August.

An dem Parteitag in Nürnberg ist der NS Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) wie der „Frontkämpfer-Pressedienst" berichtet, am 9. September 1934 mit seinen Landesführern, einer Fahnenabordnung und einer Ehrenabteilung von 1200 Kameraden beteiligt. Die Ehrenabteilung wird von den Landesverbänden Hansa, Nordsee, Westfalen, Mitte, Baden und Württemberg gestellt. Die Abteilung wird in zwei Sonderzügen von Bremen und von Karlsruhe in Nürnberg eintreffen und steht unter dem Kommando des Landesführers Mitte, Hupold.

# 9500 Kilometer Flugstrecke

## Deutschlands Beteiligung am Europaflug

F. **Berlin**, 28. August.

Der heute in Warschau begonnene alle zwei Jahre stattfindende Wettbewerb für Sportflugzeuge ist auf Anregung des Französischen Aeroklubs vor einigen Jahren geschaffen worden und wird kurz als „Europaflug" bezeichnet, eine Bezeichnung, die dieses Jahr nicht ganz zutreffend ist, denn ein Blick auf die Streckenskizze zeigt, daß Europas Grenze überschritten wird und 2000 Kilometer Weges über Nordafrika hinwegführen.

Wie hoch die geforderten Leistungen sind, geht schon daraus hervor, daß allein die Ausschreibungen ein ziemlich starkes Buch füllen. Es gibt kaum ein Einzelteil an den Maschinen, das nicht geprüft wird. Im Vordergrund steht natürlich die Geschwindigkeitsprüfung, die sowohl auf Höchstgeschwindigkeit als auch auf Niedrigstgeschwindigkeit erfolgt. Besonderer Wert wird auf die Genauigkeit der Windigkeit gelegt, denn sie ist für die Sicherheit des Fliegens das Wichtigste. Man muß wissen, bei welcher Geschwindigkeit die Maschine „noch" fliegt, ohne in die Gefahr zu kommen, abzustürzen. Je geringer die Geschwindigkeit ist, um so größer ist auch die Sicherheit beim Landen. Gewöhnlich liegt die Grenze zwischen 60 und 100 Kilometern. Bei den Wettbewerbsmaschinen, die jedesmal neu konstruiert werden, muß man erwarten, daß sie unter der 60-Kilometer-Grenze liegen. Die Höchstgeschwindigkeit wird 260 bis 300 Kilometer betragen. Das ist bedeutend mehr als gewöhnliche Sportmaschinen leisten können.

Es ist natürlich völlig offen, welche Rolle dieses Mal **unsere deutschen Maschinen spielen werden. Wie aus einer Pressebesprechung, die der Deutsche Luftsportverband veranstaltete, zu entnehmen war, sind dieses Jahr die Schwierigkeiten für die deutschen Konstrukteure besonders groß gewesen. Trotzdem kann man erwarten, daß die drei Flugzeugfirmen Klemm, Fieseler und die Bayrischen Flugzeugwerke wieder ihr Bestes geleistet haben. Alle drei Konstruktionen haben etwas Gemeinsames: es sind viersitzige Kabinen-Ziehdecker mit Schlitzflügeln. Die Schlitzflügel dienen nicht nur als Flugsicherungseinrichtung, die die Punktzahl beim Wettbewerb erhöht, sondern vermindern auch, wenn sie herabgelassen werden, die Landegeschwindigkeit und verhindern viele Unfälle.**

Die Klemm Kl 36 ist eine Weiterentwicklung der vielbewährten Klemm-Sportmaschinen und hier in der Bauweise sehr ähnlich. Vor allem ist hier Wert auf eine geringe Landegeschwindigkeit gelegt worden. Die Fieseler Fi 97 scheint bei ihrer Konstruktion auf aerodynamisch durchkonstruiert zu sein, und kann von ihr sicher einen großen Unterschied zwischen Höchst- und Geringstgeschwindigkeit erwarten. Es sind sonst für Fieseler-Maschinen typische „einbeinige" Fahrgestell, d. h. Radkonstruktionen ohne Verbindung, ist fallengelassen und dafür ein recht starkes Landegestell angebracht worden. Die größte Innovative Neuerung dürfte die BF 108 der Bayerischen Flugzeugwerke darstellen. Es ist Ganzmetall-Maschinen mit einziehbarem Fahrgestell und neuartiger Querstreuerung, die durch Schlitze an der Flügelhaut aufrichtende Klappen wirkt wird.

Als Motoren erhalten alle Maschinen wechselnd den Argus As-17- und den Hirth HM-8-Motor, wobei der Argus ein einreihiger Sechszylinder und der Hirth ein Achtzylinder-V-Form ist. Die Leistung beträgt bei dem Argus 200 und bei Hirth etwa 220 PS. Gegenüber Wettbewerb 1932 ist also die Leistung der Motoren um 50 bis 70 PS gesteigert worden, und deshalb eine bedeutend höhere Geschwindigkeit erwarten. Die Höchstgeschwindigkeit, die 1932 Heinkelmaschine mit 245 Stundenkilometer innehatte, wird mit Sicherheit auch über 300 Kilometer hinausgeschraubt werden.

Die gesamte Organisationsarbeit ist wieder Polnischen Aeroclub geleistet worden, der der Sieger des letzten Wettbewerbes war der Zwirko, der in hartem Kampfe mit dem Franzosen Mouaik knapp gewann, leider kurz nach seinem Siege abstürzte und Flugerjoh fand. Auf dem Flugplatz Mokotow ist eine große Tribüne errichtet worden und ganz Warschau steht völlig unter dem Eindruck dieses sportlichen Ereignisses.

**Die 9500 Kilometer lange Strecke führt in Deutschland über Königsberg, Berlin und Köln, wo auch Zwischenlandungen vorgenommen werden. In Berlin erwartet man die Flieger am 7. September morgens 8 Uhr, und es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, die Zwischenlandungen reibungslos abzuwickeln.**

Der deutsche Rundfunk wird aus Warschau eine große Reportage übertragen. Ebenso wird man scheinlich die Zwischenlandung auf dem Flugplatz Tempelhof übertragen werden.

# Die Manöver in Italien

Von unserem römischen h-Korrespondenten

**Rom**, den 24. August 1934.

Die diesjährigen italienischen Herbstmanöver boten einen imponierenden Eindruck von der sorgfältigen Pflege der starken italienischen Armee unter der Regierung des Faschismus. Die Manöver finden, wie im vorigen Jahr, im Raum Florenz—Bologna statt. Die Manöverleitung hatte versucht, die Aufgabe möglichst der Wirklichkeit des Ernstfalles anzupassen. So hat man den sechstägigen Uebungen die Annahme zugrunde gelegt, daß plötzlich ein Feind, durch eine Gebirgsgrenze getrennte Gegner die Feindseligkeiten gegeneinander eröffnen, noch bevor sie Zeit gehabt haben, größere Truppenmassen hinter den leichten Grenzstreitkräften zu versammeln. Auf diese Weise sollte festgestellt werden, wie erfolgs die erste feindliche Verteidigungslinie durchstoßen werden könnte; wie im Erfolgsfalle durch stärkeren Einsatz schnell beweglicher motorisierter Formationen der Durchbruch strategisch ausgewertet und wie endlich ein erfolgreicher Angreifer aufgefangen werden könnte. Das ausgewählte Gelände bereitete der Durchführung besondere Schwierigkeiten, denn der Appenin ist hier nur von wenigen Straßen durchzogen, wodurch der Aufmarsch sehr erschwert wurde. Außerdem sind die Hänge nur spärlich bewaldet, so daß größere Truppenansammlungen und Artilleriestellungen von der Fliegeraufklärung leicht gesehen werden konnten.

An den Manövern nahmen zwei Armeeoberkommandos, fünf Korpskommandos und zahlreiche Divisionsstäbe teil. Jedoch wurden nicht effektiv fünf Armeekorps hinzugezogen, sondern die Formationen werden teilweise markiert. Die Luftstreitkräfte wurden den Kommandos der beiden gegeneinander operierenden Armeen unterstellt; außerdem behielt sich die Manöverleitung einen Teil der Luftstreitkräfte zur selbigen Verwendung vor.

Am ersten Manövertag durchstießen die von Norden vorgehenden Roten die Anfangsstellungen der Blauen durch umfassenden Einsatz „Fliegender Divisionen" (Kavallerie, motorisierte Infanterie, schnelle Leichtkampfwagen). Bei dieser Gelegenheit bewährte sich die bei der italienischen Armee in jüngster Zeit zum erstenmal in größerem Umfang probte Unterstützung der kämpfenden Truppen durch unmittelbares Eingreifen von Kampffliegerzügen. Staffeln der Roten überraschten, nur wenige Meter über dem Boden fliegend, die Maschinenkanonen und Maschinengewehre in der Versammlung der blauen Truppen. Bereits am zweiten Tage aber gelang die überlegenen Blauen an Boden, und nach einer Ruhetag, der in der Annahme als eine ganze Nacht mit der Möglichkeit zu umfassenden Nachtübungen gelten hatte, machte sich die Ueberlegenheit der Blauen so sehr geltend, daß fortab die Roten in Defensive gedrängt wurden. Man erkennt aus der kurzen Skizierung des Manöververlaufs, daß tatsächlich die Erfahrungen gesammelt werden konnten, die Manöverleitung erstrebt hatte. Das Manöver wurde am Freitag mit einer Parade vor den Truppen von Mussolini beendet. Daß bei seinen Herbstmanövern immer wieder Wert auf die Vorbereitung der Stäbe und Unterführer in den Bewegungskrieg im gebirgigen Gelände legt, gibt sich aus der Geographie seiner Grenzen, die im Gebirge verlaufen. Selbst bei einem Angriff italienischer Truppen auf Jugoslawien von Norden aus würden sich die Kämpfe im Gebirge abspielen.

Umfang und Bedeutung der Manöver zeigen die großen Luftübungen, die mit den eigentlichen Manöver verbunden waren. Die Bombenflugzeuge griffen die Eisenbahnanlagen von Florenz an, während die blauen Luftstreitkräfte den Hauptstützpunkt der Roten, Bologna, bombardierten. Während des Angriffs in Bologna wurden hier alle Lichter gelöscht oder abgeblendet.

Auch einige taktische Neuerungen im italienischen Heereswesen wurden bei den Manövern erprobt. Zuteilung von Spezialwaffen an die Infanterie ist erst ganz kürzlich vorwollkommnet worden. Bisher das Infanterieregiment über nur weniger

## Christiane von Goethes Vorfahren

Von Gertrud Barnstorff

Auf dem alten Jakobs-Friedhof in Weimar, wo dereinst auch Schillers sterbliche Reste beigesetzt wurden, ehe sie in der Fürstengruft ihre bleibende Ruhestätte fanden, befindet sich Christiane v. Goethes Grab. Erst im Jahre 1888 wurde sie durch Staatsrat Dr. Kuhn wieder ermittelt und darauf würdig hergerichtet. Wie bekannt, hatte Goethe um Oktober des Jahres 1806 durch seine von Oberkonsistorialrat Günther vollzogene Trauung in der Jakobskirche dem langjährigen Bunde mit seiner Gefährtin die bürgerliche Anerkennung und kirchliche Weihe gegeben. Unmittelbarer Anlaß dazu wurde ihr tapferes Eintreten für seine Person, ja sein Leben, gegenüber den Angriffen französischer Soldaten in des Dichters Haus am Frauenplan.

Damit verstummten jedoch keineswegs die Schmähungen und der Klatsch gegen die Gattin Goethes, sie fanden im Gegenteil neue Nahrung. Einzig Frau Schopenhauer als Frau mit Welt-Sinn, feinem Takt erwies bei einem Besuch in ihrem Hause der Gattin des Dichters die schuldige Höflichkeit, wofür Goethe ihr stets dankbar blieb. Sonst trat Christiane nach wie vor in der großen Gesellschaft Weimars nicht in Erscheinung, wie ja auch Wielands Gattin still auf ihren häuslichen und Freundeskreis zurückgezogen lebte, während der Dichter gern und vielgesehener Gast bei Hofe war.

Professor Hans Gräf-Weimar hat in seinem Büchlein „Für die Guten und nicht für die Bösen" über Christiane ihr eine schöne menschliche Rechtfertigung geschaffen, ihr Bild von schlimmster Verdunkelung zu reinigen versucht. Auch die Auffassung, als ob die spätere Gattin des Dichters lschechtsin als reines Naturkind", als „Frau aus dem Volke" anzusprechen sei, wird durch familiengeschichtliche Forschung von anderer Seite widerlegt. Bei dem allgemeinen Interesse, das jetzt Ahnen- und Familiengeschichte hervorrufen, werden gewiß auch Feststellungen über die Vorfahren von Goethes Gattin einen weiteren Leserkreis fesseln. Ich verdanke die genauen Angaben dem für sederlei Forschungen in seinem Arbeitskreis interessierten Kirchner der Weimarer Stadtkirche (Herderkirche), in welcher dereinst Joh. Sebastian Bach als junger Organist wirkte und später der Generalsuperintendent Herder seine berühmten Predigten hielt.

Zwei amerikanische Professoren, von denen der eine ein Buch über Christiane v. Goethe, geb. Vulpius, schreiben will, erhielten zugleich mit mir bei einem gemeinsamen Besuch des Kirchners die entsprechenden Angaben. Schon der lateinisierte Name Vulpius (Fuchs) läßt auf eine alte Akademikerfamilie schließen. Bis vor das Jahr 1600 lassen sich die Familienvorfahren zurückverfolgen; ein Brand in der Kirche von Wickerstedt i. Th. ließ weitere Bemühungen scheitern.

Als erster nachweisbarer Vorfahre Christianens wird Joh. Heinrich Vulpius, Pastor in Wickerstedt bei Apolda, im Jahre 1611 an der Pest gestorben, festgestellt. Sein Sohn Joh. Heinrich Vulpius, im Jahre 1598 in Wickerstedt geboren, wurde Magister und amtierte von 1625 bis 1629 als Diakonus in Eisenberg, seit 1629 als Pastor in Wormstedt bei Apolda. In den Jahren 1642 bis 1659 war er gleichzeitig Diakonus in Dornburg und starb am 18. Dezember 1663 in Wormstedt, wo er unter der Kanzel der Kirche begraben wurde. Seiner Ehe mit Anna Maria (Familienname unbekannt) entsprossen sieben Kinder.

Der zweite Sohn, Johann Friedrich Vulpius, wurde am 8. Januar 1644 zu Dornburg geboren und starb nach 39jähriger, segensreicher Arbeit als Magister und Seelsorger der Gemeinden Rothenstein und Oelknitz am 18. April 1715 in Rothenstein, wo sein Grabstein mit umfangreicher Inschrift noch erhalten ist. Aus seiner Ehe mit Marie Elisabeth Schmidt aus Schletz entstammten zehn Töchter und ein Sohn Johann Friedrich. Joh. Friedrich Vulpius, am 5. Juli 1695 in Rothenstein geboren, wurde Juris Practicus (Hofadvokat) in Weimar und heiratete 1723 Sophie Dorothea Hecker, Tochter des Pfarrers Joh. Heinrich Hecker zu Troms- und Millingsdorf. Er starb am 6. Januar 1752 in Weimar; seine Gattin desgleichen am 19. Januar 1756. Der einzige Sohn war Johann Friedrich, der wieder den Namen des Vaters erhielt.

Johann Friedrich Vulpius (III), am 12. November 1725 in Weimar geboren, war Fürstl. Sächs. Amtskopist, später Amtsarchivar in Weimar, wo er am 29. März 1788 mit 61 Jahren starb. In erster Ehe 1760 mit Christiane Margarete Riehl, Tochter des Weimarer Bürgers und Manufakturverlegers Johann Philipp Riehl, verheiratet, hatte er 6 Kinder. Die Ehefrau starb bereits am 6. Mai 1771. Das älteste der Kinder war Christian August, geboren den 23. Januar 1762, gestorben am 25. Juni 1827 als Großherzg. Rat und Oberbibliothekar in Weimar. Er ist bekannt als fruchtbarer, seinerzeit vielgelesener Schriftsteller und erhielt von der Universität Jena den Doktortitel.

Das dritte Kind des Amtsarchivars Joh. Friedrich Vulpius aus seiner ersten Gattin, geb. Riehl, war Christiane Sophia Vulpius, die Gattin Goethes, geboren am 1. Juli 1765 in Weimar. Sie trat seit 1788 mit Goethe in Beziehungen und schenkte ihm am 25. Dezember 1789 einen Sohn, August. Ihre Trauung mit Goethe fand am 19. Oktober 1806 statt. Christiane starb am 6. Juni 1816, einundfünfzigjährig.

Die noch in Weimar lebenden Nachkommen des Geschlechts Vulpius stammen in direkter Linie von dem Bruder Christianes, dem erwähnten Weimarer Oberbibliothekar Christian August Vulpius, ab. Der noch lebende angesehene Arzt, Geheimrat Vulpius, gehört seit Jahren dem Vorstand der Goethe-Gesellschaft an.

---

* **Denkmal für Friedrich Wilhelm Weber.** In den Kuranlagen von Bad Driburg wurde eine Büste Friedrich Wilhelm Webers aufgestellt, die von dem Münsterer Bildhauer Prof. Mazzotti herrührt. Der Dichter von „Dreizehnlinden" war in der Nähe von Driburg geboren und dort eine Zeitlang als Arzt tätig.

## Im Lande des kurzen Sommer

Bilder aus Island

Es mag irgendwo in der Welt noch Paradiese geben. Vielleicht Eilande in der Südsee, die die Natur ihre Gaben verschwendet hat, die dort Glück haben, abseits von den Schiffahrtslinien liegen, so daß die Bewohner ungestört ihr Dasein unter Palmen verträumen können, zufrieden mit dem, was die Natur spendet. Da der Strom der Welt sie nicht berührt, wissen sie auch nichts von Krisen, die das organische Dasein erschüttern, zwar dort am heftigsten, wo die Wirtschaft ihre mitunter Formen behalten hat, in den tropischen Kolonialländern. In den weisen dieser Länder hat es so plötzliche und scharfe Rückbildung in der Lebenshaltung der Bevölkerung erfolgen müssen, wie sie Europa nicht denkbar wäre und vielleicht auch dadurch zu erklären ist, daß sich Auf- und Abstieg innerhalb weniger Jahrzehnte abspielte.

Aber auch in Europa gibt es ein Land, dessen Bevölkerung Jahrhunderte langsamer und gemächlicher Entwicklung der Kultur und Wirtschaft überspringen hat, sich aus dem kleinbürgerlichen Leben des Mittelalters plötzlich mit den Segnungen der modernen Zeit überschüttet sah. Es ist die Insel des kurzen Sommers: Island. Innerhalb dreier Jahrzehnte wurde Island wirtschaftlich erschlossen.

Goldsucher entdeckt. Keine Minen in unterirdischen Bergen des Inlandes, sondern unerschöpfliche Fischgründe im Meer. Weder die Diamantenfelder Südafrikas noch die Goldfelder Alaskas haben so Gewonnenen und großen Reichtum über seine Bevölkerung gebracht wie die Fische, die man mühelos aus den isländischen Gewässern fing und auf den Märkten der Welt zu Geld machen konnte. Zwar wurde der Fischreichtum in den Gewässern Islands seit langem bekannt, aber niemand dachte daran, mehr Dorsche zu fangen als man selbst davon brauchte; niemand dachte daran, mit anderen Ländern Handel zu treiben.

Noch um 1900 war Island eine Welt für sich, war weder wirtschaftlich erschlossen noch als Touri-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0002

...ge verfügte, die von eigens ausgebildeten ...en bedient wurden, hat jetzt, nunmehr ...ffen ein Infanterieregiment für jedes seiner ...ie eine Begleitbatterie erhalten. In Zukunft ...die italienischen Bataillone aus drei Kom...von denen zwei Minenwerferzüge haben, ...Infanteriegewehrkompagnie und einer Batterie ...Geschützen zusammengesetzt sein. Wir ziehen ...einem Artikel über die italienische Armee ...und als taktischer Einheit hin, die sich auch in ...Bewaffnung deutlich ausspricht. In Anwesen...heit des Königs, des Duce und zahlreicher hoher ...Offiziere veranstaltete ein Bataillon in der neuen ...Kaserne eine Gefechtsübung, die erfolgreich ...verlief.

...Offentlichkeit nahmen der König, dessen mili...tärischen Neigungen und Kenntnisse bekannt sind, und ...der Duce an den Manövern teil. Die Doa...na (Lina) mit den Offizieren und Mannschaften der ...Garnisonen, bezeugten von neuem das enge ...Verhältnis, das zwischen Königshaus und Armee, ...seit dem Weltkrieg, herrscht. Seither wird ...Königin Elena Emanuel wegen seines militärischen ...Ehrgeizes im Volksmund „Re Fante — König ...Infanterie" genannt. Der Duce marschierte stundenlang ...an der Spitze eines Infanterieregiments in ...der brennenden Sonnenhitze und half an anderer ...Stelle den Kanonieren beim Instellungbringen ihrer ...Geschütze. Wie er in seinem einfachen Jakett und der ...grauen Schirmmütze auftauchte, brachten ihm ...die Massen begeisterte Huldigungen dar. Mitte der ...Manöver fielen auch Kronprinz Umberto im Manöver...gebiet und Staatssekretäre nahmen am ...Manöver teil, und zwar in Stäben und an der Front ...mit ihnen als Reserveoffiziere zukommenden ...Rängen.

...Auswärtigen Mächte hatten ihr Interesse an den ...großen Manövern des italienischen Heeres nicht ...durch die Teilnahme aller in Rom beglaubigten ...Attachés, sondern durch die Entsendung besonderer ...Militärmissionen bezeugt. So vertraten der ...Militärattaché in Rom, Generalmajor ...Pétot, und eine Mission unter der Führung des ...Chefs der Wehrkreiskommandeurs, Generalleutnant ...Baron Auberdem Generalleutnant von Wietersheim ...und Major Jungblodt von Schwedler und Major ...Jungblodt das Deutsche Reich. Neben zahlreichen ...andern Staaten hatten vornehmlich Frankreich und ...Rumänien mehrere höhere Offiziere zu den ...italienischen Manövern entsandt.

## Das Urteil im Golder Urkundenfälscher-Prozeß

Sechs Jahre Zuchthaus für Meier, Lorenz freigesprochen

dnb. **Detmold**, 28. August.

Nach vierstündiger Beratung wurde Montag in dem Urkundenfälscher-Prozeß Meier—Lorenz folgendes Urteil verkündet:

**Der Angeklagte Meier wird wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, und zwar im Falle mit Betrugsversuch und im zweiten Falle in Tateinheit mit vollendetem Betrug sowie wissentlich falscher Anschuldigung in zwei Fällen und wegen Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 3½ Jahren sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Verfahren gegen den Angeklagten Lorenz wird auf Grund des Gesetzes betreffend Straffreiheit eingestellt.**

Die Nebenklägerin Hagenberg wird die Publikationsbefugnis des Urteils in den Detmolder Zeitungen zuerkannt. Außerdem hat der Angeklagte Meier zur Uebernahme der Gerichtskosten bei dem Nebenkläger erwachsenen Auslagen verurteilt.

Bei der Begründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Ostmann, aus, das Gericht nehme Zweifel, daß der Angeklagte Meier die bezüglich der 200 000 RM gefälscht habe. Er habe es später auf der anderen Urkunde bei der Fälschung der sechsjährigen Garantie der ihm zustehenden 1000 RM eingesetzt. Bei dem Angeklagten Lorenz besteht ebenfalls ein starker Verdacht der Beihilfe, der aber nicht ausreichte, um ihn eine höhere Strafe als allenfalls sechs Monate Gefängnis zu verhängen. Daher habe bei der Frage über Straffreiheit in Anwendung gebracht werden müssen. Mildernde Umstände seien zugestanden Meier verliehen worden, da er bis hartnäckig geleugnet habe.

Schöne weiße Zähne
Chlorodont
Die Qualitäts-Zahnpaste

## Brandstiftung aus Rache

28 Gebäude in Flammen

dnb. **Regensburg**, 28. August.

**In der Scheune eines Bauern in Geisling brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das in kurzer Zeit auf Wohnung und Stallung übergriff. Die Feuerwehr der benachbarten Ortschaft Friesheim war sofort zur Stelle und griff tatkräftig ein. Während sie noch mit den Löscharbeiten beschäftigt war, traf die Nachricht ein, daß es auch in Friesheim brenne. Begünstigt durch heftigen Sturm, nahm das Feuer in Friesheim sehr rasch riesige Ausmaße an. Als die Regensburger Feuerwehr am Brandherde erschien, standen fünf Wohnhäuser, neun Scheunen mit Erntevorräten und 14 Nebengebäude, also insgesamt 28 Gebäude, in Flammen. Die Wehren mußten sich auf die Rettung der von den Flammen noch nicht erfaßten Gebäude beschränken. Personen kamen nicht zu Schaden, das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden.**

**Die Erhebungen haben ergeben, daß das Feuer auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen ist. Ein Friesheimer wurde unter dem dringenden Verdacht, den Brand aus Rache angelegt zu haben, in Haft genommen.**

## Autounfall Brigitte Helms

F. **Berlin**, 28. August.

Die Filmschauspielerin Brigitte Helm hat gestern abend gegen 11½ Uhr am „Krie" eine Dame, die den Fahrdamm überquerte, angefahren. Die Straßenpassantin wurde anscheinend schwer verletzt und mußte nach der Unfallstelle gebracht werden. Brigitte Helm erlitt einen Nervenzusammenbruch und wurde in ihre Wohnung gebracht.

## Schwerer Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen

**Bei Jüterbog wurde ein Lastkraftwagen, auf dem sich ungefähr 40 Arbeiter befanden, am Montagnachmittag von einem mit Kies beladenen Lastzug gerammt. Durch den Zusammenprall wurden 15 Arbeiter so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Kurz nach der Einlieferung ist einer von ihnen seinen Verletzungen erlegen.**

## Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Eigene Drahtmeldung

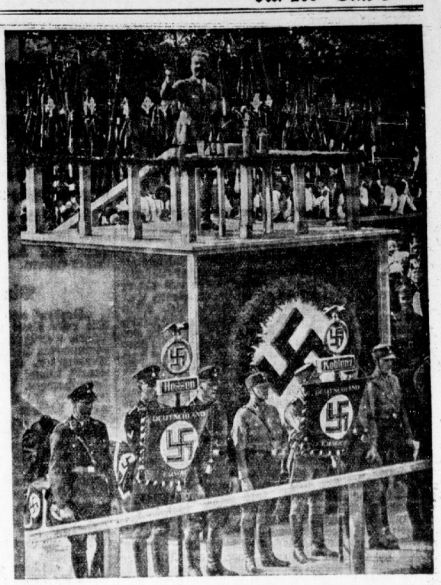
ck. **Paris**, 28. August.

**Gestern abend stürzte in der Nähe von Montesson ein Flugzeug ab, das kurz zuvor auf dem Militärflugplatz Villacoublay aufgestiegen war. Der Pilot und der Mechaniker starben kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus. Die neue Maschine war für militärische Zwecke konstruiert worden, aber noch nicht abgenommen.**

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt. Bei der schnellen Maschine sollen sich bedenkliche Vibrationserscheinungen gezeigt haben. Augenzeugen wollen gesehen haben, daß das Flugzeug in der Luft förmlich auseinanderfiel und schließlich Feuer fing. In der Tat wurden verschiedene Teile der Maschine in einem Umkreis von drei Kilometer aufgefunden, merkwürdigerweise auch ein ausgefalteter Fallschirm, während weder der Pilot noch der Mechaniker auch nur einen Fallschirmgurt trugen.

Der Luftfahrtminister Denain begab sich kurz nach dem Unglück zur Unfallstelle und leitete selbst die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks. Der Unfall stellt einen verhängnisvollen Auftakt für die heute beginnenden großen französischen Luftmanöver über Paris dar.

## Der Höhepunkt der Saarkundgebung



Der Führer bei seiner großen Rede auf dem Ehrenbreitstein

## Streitendes Liebespaar duelliert sich

Ein ungewöhnliches Duell fand dieser Tage in einem Städtchen in der Nähe von Neapel statt. Die Duellanten, eine Frau und ein Mann, die ihres schon seit Monaten durch ständigen Streit getrübten Liebesverhältnisses überdrüssig waren, hatten beschlossen, durch ein Duell den Schlußstrich unter ihre Beziehungen zu setzen. Als Waffe wählte das ungleiche Paar den Revolver, doch war der Ausgang ihres Vorhabens ganz anders, als man hätte erwarten sollen. Die Frau, wohl die bessere Schützin, verwundete ihren männlichen Kontrahenten lebensgefährlich, während sie selbst mit einem leichten Streifschuß an der Wange als Siegerin aus dem Kampfe hervorging.

## Kraftwagen ins Wasser gestürzt

Sechs Todesopfer

dnb. **Rom**, 28. August.

**In Livorno geriet am Sonntag nach Einbruch der Dunkelheit ein mit sechs Personen besetzter Privatkraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen der zum Meer führenden Kanäle. Der Wagen wurde sofort unter großen Schwierigkeiten mit Seilen aus dem Wasser gezogen, jedoch waren sämtliche Insassen, zwei Männer, drei Frauen und ein fünfjähriges Kind, bereits erstickt.**

Ein zweites schweres Unglück ereignete sich bei Viareggio. Hier stießen zwei Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen. Es gab sechs Verletzte, darunter zwei Schwerverletzte.

## Chinesische Banditen überfallen Touristen

Eine japanische Touristengruppe, die mittels Kraftwagen von Kirin nach Kschan reiste, wurde von chinesischen Banditen überfallen. 13 Personen wurden getötet, 40 verletzt.

# Die älteste Frau Deutschlands gestorben

**Die 105 Jahre alte Witwe Maria Schöpperle in Lenzkirch**

Die 105jährige mit ihrer 80jährigen Pflegerin

Dieser Tage verstarb in Lenzkirch, dem bekannten Höhenluftkurort im Schwarzwald, die 108 Jahre alte Maria Schöpperle. Sie hinterläßt 54 lebende Abkömmlinge, und zwar drei Kinder im Alter von 76, 70 und 69 Jahren, 17 Enkel und 34 Urenkel. Frau Schöpperle war Mutter von sechs Kindern, von denen drei verstarben. Mit 22 Jahren heiratete sie den verwitweten Landwirt Peter Schöpperle aus Dreisselbach und waltete mit ihm auf dem „Waldreterhof".

Die Greisin, die, am 5. Juni 1829 in Fischbach geboren, wegen großer Schwäche kurz nach ihrer Geburt die Nottaufe erhalten hatte, war bis vor etwa zwei Jahren, abgesehen von zahrelanger Schwerhörigkeit, körperlich und geistig rüstig. Seit dieser Zeit machten sich aber die Alterserscheinungen zunehmend fühlbar; sie war zuletzt vollständig taub. An ihre früheren Erlebnisse, insbesondere an ihre Jugendzeit, erinnerte sie sich zeitweilig mit staunenswerter Frische, während die Begebenheiten der letzten zehn Jahre in ihrem Gedächtnis wenig Eindruck hinterlassen hatten. Ihr letzter schwerer Kummer war wohl die Inflation, die sie größtenteils um ihre Ersparnisse brachte. Sie lebte in ihrem Hause in Lenzkirch, konnte noch ohne Brille lesen, ohne fremde Hilfe essen und gehen. Sie wurde betreut von einer 86 Jahre alten Pflegerin, und ein Lenzkirchner Bürger sorgte bis zu ihrem Tode für ihren Unterhalt, so daß der Greisin ein sorgenfreier Lebensabend beschieden war. Kurze Zeit vor ihrem Tode hat Frau Schöpperle noch eine schwere Grippe durchgemacht und einen leichten Gehirnschlag erlitten, bis nun Altersschwäche ihrem seltenen Alter ein Ziel setzte.

*** 75. Geburtstag Prof. Georg Ellingers.** Am 30. August vollendet Prof. Dr. Georg Ellinger, einer unserer vielseitigsten und wissensreichsten Literarhistoriker, das 75. Lebensjahr. In Quedlinburg geboren, studierte er zunächst Geschichte, wurde dann aber durch Wilhelm Scherer der deutschen Philologie zugeführt. Dabei hat er weit über das eigentlich Philologische hinaus stets das geistige Leben einer Epoche in seiner Wechselwirkung erfaßt. Er bevorzugte namentlich die Zeitalter des Humanismus, der Reformation und des Barock, in denen sich die verschiedensten geistigen Gebiete eng berühren, und wurde der Biograph Melanchthons und des Angelus Silesius, er würdigte in seiner der großen Literatur über den Dichter vorangehenden Darstellung seines Lebens und Werks als erster auch den Mystiker E. Th. A. Hoffmann. Angelus Silesius und Hoffmann galt auch seine herausgeberische Tätigkeit, daneben neulateinischen Lyrikern und Chr. Reuter, Goethe, Rückert und Halm. Nach 35jähriger erfolgreicher Arbeit im höheren Schuldienst 1924 in den Ruhestand getreten, widmet sich Ellinger seitdem der Krönung seines Lebenswerkes, der Geschichte der neulateinischen Literatur Deutschlands, die ein fast unbebautes Gebiet erschließt, und von der jetzt drei Bände vorliegen.

*** Das Goethe-Jahrbuch des Schillerjahres.** Die Goethe-Gesellschaft, die ihre diesjährige Tagung unter den Namen Schillers stellte, hat auch den jetzt zur Ausgabe gelangenden neuen Band ihres Jahrbuchs dem Andenken Schillers geweiht. Eingang und Ausklang des Buches bilden Aufsätze, die ein Gesamtbild von Schillers geistiger Gestalt zeichnen: auf der Grundlage der neuen Lebensphilosophie versucht es Werner Deubel, nicht minder von heutigen Gesichtspunkten aus Ernst Bertrams Festvortrag. Nicht unbedeutende Kleinjunde bietet das Jahrbuch u. a. in bisher unbekannten Stammbucheintragungen und Schattenrissen des Dichters und seiner Gattin Lotte. (Es handelt sich dabei um das Stammbuch der hallischen Professorentochter Sophie Röffelt.) Auch die anderen Beiträge vermag das Vorwort des Herausgebers, Prof. Max Heckers, in gewohnter Beherrschung von Gegenstand und Form mit dem Hauptthema, von dem sie nur scheinbar wegführen, in Beziehung zu setzen: Ulrich Crämers Veröffentlichung von Briefen, Berichten und Aufzeichnungen über Napoleons Weimarer Aufenthalt, und die vier bisher unbekannten Denkschriften Goethes über den Empfang Karl Augusts bei seiner Heimkehr aus dem Befreiungskrieg, die Willy Andreas mitteilt, spannen den Hintergrund, vor dem sich Schillers Lebenswerk abspielt, und deuten auf das vaterländische Ziel, dem seine Dichtung zustrebt.

*** Konfuzius-Feiertag in China.** Am Montag dieser Woche wurde erstmalig der Geburtstag des Konfuzius auf Anordnung der chinesischen Regierung als Landesfeiertag begangen. In allen Städten fanden große Festlichkeiten statt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die Feier im Konfuzius-Tempel in Küfu. Die Verehrung des Konfuzius, der im Jahre 551 v. Chr. in Schantung geboren wurde und als Sittenlehrer in seiner Heimat wirkte, begann schon im zweiten Jahrhundert v. Chr. Ihm sind in China mehrere Tempel geweiht. Die Einrichtung eines Nationalfeiertages durch die Regierung kennzeichnet die Bemühungen des neuen Chinas, dem eindringenden Modernismus entgegenzuwirken.

*Das Uebertünchte muß vergehen,*
*Das Echte dauernd bleibt bestehen.*
*Walter v. d. Vogelweide.*

Hauptschriftleiter Konrad Pehl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Fritzsing; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stoedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Karl Jungbauer; für Sport: i. V. Carl Jungbauer; für amtlichen Nachrichtendienst: i. V. Dr. Werner Grohmann; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedchanian; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. (DA. 7/1934: 47 586.) — Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Alldes, Berlin W 35, Kleiststr. 4a. — Druck u. Verlag: Hallische Nachrichten GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Sprecht, Sprechst. der Schriftleitung: wochentags von 12—1 Uhr. Rückfendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Gummi-Nocken-Sohlen, Absätze, Einlegesohlen, Kontrafersen Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0003

# Das Teufelsschiff und seine kleine Schwester

**Die Abenteuer der Kreuzer „Goeben" und „Breslau" im Weltkrieg · Von Georg Kopp.**

7. Fortsetzung.

Copyright 1930 by K. F. Koehler, GmbH, Verlag, Leipzig

Gleich darauf tauchen drüben in der Dardanellen-Ausfahrt zwei schwarze Pünktchen auf, die sich schnell vergrößern und näherkommen. Es sind Torpedoboote, die mit großer Fahrt auf uns zusteuern. Die Spannung wächst! Soll das ein Torpedobootsangriff werden, oder nähern sie sich in friedlicher Absicht? Die leichte Artillerie ist auf dem Posten und richtet ihre Geschütze auf die heranbrausenden Boote. Da! Ein Signal geht auf dem Führerboot hoch. Alles starrt auf das bunte Tuch. „Bitte folgen Sie mir!", antwortet das Wort. Das erlösende Wort ist gefallen. Hart drehen die flinken schwarzen Boote eine Kurve und steuern der Einfahrt zu. „Goeben" und „Breslau" folgen in ihrer Kiellinie. Uns allen ist wohler uns Herz — wie von einem unerträglichen Druck befreit, atmen wir auf. Unsere Geschütze gehen wieder in Ruhestellung, auch drüben auf den Küstenbefestigungen senken sich die drohend auf uns gerichteten Rohre. Schon sind wir in der Einfahrt und gleiten in den langgestreckten Meeresarm hinein. Langsam ziehen „Goeben" und „Breslau" die Strömung hinauf. Die beiden Außenforts liegen hinter uns. Wir passieren zahlreiche, mitunter recht altmodische Batterien und Landbefestigungen, die an die Abhänge geschmiegt, halb versteckt daliegen. Immer enger wird die Wasserstraße. Die Dämmerung sinkt langsam hernieder, indes wir an der engsten Stelle an Tschanak-Kale, dem alten, befestigten Dardanellenschloß, vorübergleiten. Trotzig erhebt sich auf den höchsten Kuppen das verwitterte, rostbraune Gemäuer. Drüben auf der europäischen Seite schaut Kilid-Bahr von seiner Höhe herab auf die enge Fahrstraße. Weiter geht die Fahrt. Die Ufer verengen sich, treten zurück und weiten sich wieder. Jetzt springt die Landzunge von Nagara hervor und gibt eine kleine, geschützte Bucht frei. Langsam drehen wir bei und gleiten hinein. Wir müssen ja damit rechnen, daß das feindliche Geschwader uns zu folgen versucht und in die Dardanellen eindringt. Hier, durch die vorspringende Landzunge geschützt, kann die „Goeben" sofort jeden Eindringling unter wirkungsvollen Feuer nehmen.

Es ist sieben Uhr abends. Rauschend gleiten die Anker in die Tiefe. Nach langer Zeit schmeckt das Abendessen wieder. Eine Kriegswache geht zur Ruh', die andere wacht an den Geschützen. Die Nacht senkt sich dunkel über die Dardanellen. Gegen zehn Uhr abends erscheinen die ersten englischen Kriegsschiffe vor der Dardanelleneinfahrt. Wir sind also mit gutem Vorsprung angelangt — die Verfolgung ist umsonst gewesen.

Als der englische Admiral Einlaß begehrt, wird ihm geantwortet, daß das nicht gestattet sei und — er begnügt sich damit. Hätte der Engländer versucht, die Einfahrt gewaltsam zu erkämpfen, es wäre ihm sicher gelungen. Die Küstenbefestigungen hätten wohl kaum dem Geschwader erfolgreichen Widerstand leisten können.

## Die Ueberraschung

„Goeben" und „Breslau" in den Dardanellen! Die erste Nacht unseres Aufenthaltes in deck türkischen Gewässern ist vorüber. Im fahlen Licht der beginnenden Morgendämmerung gibt es ein frohes Wiedersehen. Unser alter, treuer Freund, der „General", kommt plötzlich wohlbehalten die Fahrstraße heraufgezogen. Unbehelligt konnte er die Meerenge passieren. In Smyrna, wo er mit Konstantinopel wegen unserer Dardanelleneinfahrt in drahtloser Verbindung gestanden hatte, befahl er von der „Goeben" den Befehl, sofort nach den Dardanellen zu gehen. Obwohl überall englische Schiffe in der Nähe waren, ist er doch glücklich hereingekommen. Nach ihm erscheint auch noch der deutsche Handelsdampfer „Rodosto", der sich ebenfalls in die türkischen Hoheitsgewässer gerettet hat.

Lebhaft wird inzwischen die neue Lage erörtert. Für uns besteht kein Zweifel, daß „Goeben" und „Breslau" nun weiter ins Schwarze Meer laufen werden, um dort den Kreuzerkrieg, den Kampf gegen die russische Flotte aufzunehmen. Die Aussichten, die sich eröffnen, sind aber alles andere als rosig. Wenn die russische Uebermacht im Schwarzen Meer zahlenmäßig auch nicht so groß ist wie im Mittelmeer die vereinigten englischen und französischen Geschwader, so ist doch der Ausgang unseres Unternehmens mit ziemlicher Sicherheit vorauszusehen. „Goeben" und „Breslau", zwei Schiffe, allein gegen einen überlegenen Feind; dazu wir ohne eine Zuflucht, allein angewiesen auf die neutralen Häfen, die binnen 24 Stunden wieder verlassen werden müssen. Wie sollen wir da lange aushalten? Auf Hilfe und Unterstützung von der Türkei scheint auch keine Aussicht zu sein. Wie es heißt, hält sie auf strikte Neutralität.

Wir liegen noch immer fast hinter der Landzunge von Nagara. Ob die Hohe Pforte uns eine Schwierigkeiten macht? Ebenso wie nicht ohne Erlaubnis in die Dardanellen hineinbrettern, können wir auch nicht ohne die Einwilligung der türkischen Regierung den Bosporus passieren und ins Schwarze Meer hinausdampfen. Etwas scheint hier nicht zu stimmen. nJ untätigem Warten vergeht die Zeit. —

Einmal gibt es ein merkwürdig anmutendes Schauspiel. Ein großer französischer Dampfer, vollbesetzt mit französischen Kriegsfreiwilligen, kommt von Konstantinopel die Meerenge herunter und fährt an uns vorüber. Die Franzmänner staunen gewaltig, als sie plötzlich die beiden grauen Kriegsschiffe erblicken, auf denen die deutsche Kriegsflagge weht. Das haben sie wohl nicht erwartet. Heftig gestikulierend angen sie über die Reelings geleint zu uns herüber und verdrehen sich die Köpfe, was unsere Anwesenheit hier wohl zu bedeuten haben mag. Ein eigenartiges Zusammentreffen in neutralen Gewässern!

Endlich, nachdem wir drei Tage bei Nagara gelegen haben, werden die Anker gelichtet. „Goeben" und „Breslau" steuern in nordöstlicher Richtung aus der Bucht heraus. Hinter Gallipoli öffnet sich die Meerenge, vor uns liegt im Sonnenglanz leicht gekräuselt das weite blaue Marmarameer. Fernab schimmern die grünen Gestade der weißen Ufer. In mäßiger Fahrt geht es weiter. Südöstlich vom Eingang in den Bosporus liegt malerisch die Gruppe der Prinzeninseln. Hell leuchtet in der Sonne die eigenartig rote Erde dieser reizenden Eilande. Im Osten zieht sich der Golf von Ismid weit ins Land. Zwischen den Inseln und San Stefano, nicht weit von der Hauptstadt des Osmanis, poltern die Anker wieder in die Tiefe. Wir liegen vor den Toren Konstantinopels.

*

Unsere Parole lautet wieder: „Kohlen!" Aber wir gehen mit Freude und Begeisterung an die Arbeit. — Heißt es doch, daß „Goeben" und „Breslau" jetzt ins Schwarze Meer gehen und dort auf eigene Faust den Krieg gegen Rußland führen werden. Bald wird in den russischen Häfen das Kriegsfeuer emporlodern und unsere Granaten werden die Schwarze-Meer-Flotte aus ihrem geruhsamen Dasein wecken. Während oben im Norden Deutschland gegen eine Welt von Feinden kämpft, werden zwei deutsche Kriegsschiffe, die das Schicksal hierher verschlug, fernab von der Heimat für dieses Deutschland im Schwarzen Meer den Krieg eröffnen. Wir begeistern uns an der Größe der Aufgabe, die „Goeben" und „Breslau" zufällt. —

Aber es kommt anders! Schon längst ist die Kohlenübernahme beendet, die Bunker der „Goeben" und „Breslau" sind gefüllt, und wir erwarten sehnsüchtig den Auslaufbefehl.

Aber ein Tag um den anderen vergeht — und wir liegen immer noch vor Anker. Ein Tag um den anderen wird mit vergeblichem Warten zugebracht. Nichts geschieht. — Dann geschieht doch etwas! Nur nicht das, worauf wir unruhevoll jeden Tag warten, sondern ganz etwas anderes und für uns durchaus Ungewöhnliches und Unerwartetes!

Vor Jahresfrist war in der Türkei eine Volkssammlung veranstaltet worden mit dem Ziel, Geld für die Verstärkung der türkischen Flotte aufzubringen. Mühselig war in dem verarmten Land dank des Opferwillens des türkischen Volkes und in der Begeisterung für den patriotischen Zweck soviel zusammengebracht worden, daß an England zwei Schiffe, ein Panzerkreuzer und ein kleiner Kreuzer, in Auftrag gegeben werden konnten. Jetzt gerade sollte die beiden neuen und bereits bezahlten Schiffe von England an die Türkei abgeliefert werden. Die Türkei, das gesamte türkische Volk, wartete auf das große Ereignis, da die beiden modernen Kreuzer Goldenen Horn vor Anker gehen sollten. Da wurden die beiden Schiffe, die fahrtbereit standen, unter verschiedenen Vorwänden an der Abfahrt in die türkischen Gewässer gehindert, schließlich bei Kriegsausbruch von der englischen Admiralität mit Beschlag belegt und in die englische Flotte eingereiht. Von der Ablieferung der Schiffe an die Türkei wollte England jetzt gar nichts wissen.

Die Entrüstung in der Türkei kannte keine Grenzen. Gerade in diesen Tagen, da „Goeben" und „Breslau" in die türkischen Gewässer gelangten, befand sich das türkische Volk in heller Empörung.

Ist es Zufall oder Fügung, daß ein aufgebrachtes und erbittertes Volk sich nun in dem Augenblick nach Ersatz für die schmählich vorenthaltenen Schiffe sieht, wo zwei moderne deutsche Kriegsschiffe, die wir in den Dardanellen erscheinen? Und ist es bei Fremdlinge diesem Volk recht erwartet zur rechten Zeit kommen?

„Goeben" und „Breslau", ihren eigenen Befehlen gehorchend und ihren eigenen Notwendigkeiten folgend, haben zwar ein ganz anderes Ziel, denn gegen die russische Flotte im Schwarzen Meer, wo sie ist der beabsichtigte Durchgang durch die Dardanellen Meerengen nur das unumgängliche Mittel zum Zweck, der im Kampf gegen Rußland ihnen in der Seele steht. Aber in dem eigenartigen Zusammentreffen der beiden verschiedenen Ziele, die in diesem weltpolitischen Augenblick sich kreuzen, gewinnt die Fahrt der „Goeben" und „Breslau" plötzlich einen anderen, neuen und bedeutungsvollen Sinn, den niemand vorher ahnen konnte.

Zum erstenmal für uns sichtbar führt eine gemeinsame Fügung unser Geschick mit einem anderen fremden Schicksal zusammen, verbindet sie in Notwendigkeiten mit den Interessen eines anderen, wandelt sie unsere Not und Sorgen für diesen anderen in glücklichen Zufall, aus diesem Zusammentreffen von Notwendigkeit und Zufall erwächst überraschend für „Goeben" und „Breslau", für die Türkei, ja für die Welt etwas Neues und Unerwartetes, ungeahnt, dem Weltkrieg ein anderes Gesicht geben. Zwei Schiffe, einem übermächtigen Feind entronnen, auf der Fahrt gegen einen anderen Feind, passieren nicht nur die Gewässer des türkischen Volkes, sondern kreuzen auch gleichzeitig dessen Interessenkreis. Zufall? — Notwendigkeit? Fügung? Wer vermag das Walten des Schicksals zu ergründen.

Unser Admiral ist mehr an Land als an Bord. Die Verhandlungen zwischen der Hohen Pforte und Deutschland wegen des Ankaufs der „Goeben" und „Breslau" sind im Gange. Sie enden mit dem Ergebnis, daß die beiden so überraschend in türkischen Gewässer gelangten modernen Kreuzer in türkischen Besitz übergehen. Am 18. August wird uns bekanntgegeben, daß „Goeben" und „Breslau" von der Türkei aufgekauft sind. Die Besatzungen sind angeworben. Unter dem Klang deutschlandliedes geht die deutsche Kriegsflagge am Heck herunter — bei der türkischen Nationalflagge geht der Halbmond hoch.

(Fortsetzung folgt.)


## Familien-Anzeigen

*Kurt Eisenhut*
*Margarete Eisenhut*
*geb. Johannsen*
*Vermählte*
*Halle, Reilstr. 131 / 28. August 1934*

Am 25. August 1934 entschlief in seiner Heimat mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
**Friedrich Bocker**
im Namen aller Hinterbliebenen
**Alwine Bocker**
Halle a. S., am 28. August 1934
Die Trauerfeier findet, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt das Bestattungs-Institut Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme und Verehrung, die mir bei dem so schmerzlichen Verluste meines lieben und teuren Mannes, des
**Buchhändlers**
**Oswald Zweck**
durch Wort, Schrift, überreiche Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht wurden, sage ich hiermit allen meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schütz für die trostreichen Worte am Grabe.
**Frau Magdalene Zweck**
geb. Meier
Halle-Saale, Martinsberg 6.

**Statt Karten.**
Am 26. August 1934 starb plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall meine herzensgute Frau, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwägerin und Tante, Frau
**Emilie Meißner**
geb. Hesse
m Alter von 58 Jahren.
In tiefer Trauer
**Franz Meißner**
und Hinterbliebene.
Halle a. S., den 28. August 1934.
O Schicksal, wie bist du so hart.
Beerdigung am Donnerstag, d. 30. Aug., 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

**Danksagung.**
Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben, teuren Entschlafenen
**Frau Berta Geitner u. Söhnchen Helmut**
sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich Herrn Pfarrer Gueinzius, der Lehrerin, sowie meinen werten Arbeitskollegen für die Kranzspende.
Im Namen aller Hinterbliebenen
**Wilhelm Geitner**

Heute entschlief sanft meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin,
**Frau Anna Büchner**
geb. Naumann
im Alter von 37 Jahren.
In tiefer Trauer, im Namen aller Hinterbliebenen
**Otto Büchner und Kinder.**
Halle, Fiurstr. 13, d. 28. 8. 1934.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. 8. 34, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt W. Jahnke, Rudolf-Hay-nstr. 38.

**Verlobungsringe**
große Auswahl
verkauft billig
Uhrmachermstr.
**H. Schindler**
Kleine Ulrichstr. 38

**Detektiv** Einbruchsdiebstahl Ermittlungen Gr. Klausstr. 46

**Phrenologie,**
Handlinienkunde.
Sophienstr. 25, I. r.
Fr. Merseb. Str. 8.
Sprechz. 9—19.30.

**Immer Kundschaft interessieren!**
**Also: fleißig inserieren!**

**20 Jahre jünger** auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserfest, unschädlich. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis M. 5,50 1/1 Flasche M. 3.—. Für schwarze Haare und solche schwer annehmbare „Extra stark" M. 9.70. 1/1 Flasche M. 5.—. Ueberall zu haben.
Parfümeriefabrik Exlepäng, G. m. b. H., Berlin W 62.

**Mittwoch, 29. August**
Nachmittagsfahrt zum Besuch von
**Bernburg**
Abfahrt 15 Uhr Marktkirche. Besichtigung, sowie Führung durch die Badeanlagen, die interessante alte Stadt, Schloß, Bärenzwinger etc. Rückkehr n. Halle 21 Uhr. Preis der schönen Fahrt einschl. Führung nur Mk. **2.65**
Anmeldungen an
**HN-Reiseberatung**
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981


## Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliches Bekanntmachungen.

### Kreisleitung Halle-Stadt

Die Ausbildung der Marschleitnehmer geschieht nur noch im vorübergehenden Dienstumzug mit Fanfare usw. Marschleitnehmer, die als solche gemeldet und am angesetzten Dienst nicht teilnehmen, fahren nicht mit nach Nürnberg. Die Sektionsführer führen eine genaue Kontrolle durch und melden 24 Stunden nach Abhaltung des Dienstes, wer gefehlt hat. Die einzelnen Ortsgruppen treten am Dienstag und Freitag pünktlich 19 Uhr auf den ihnen zugewiesenen Plätzen an.

Kreis-Organisationsamt.

*

6. Konzert der PO-Kreiskapelle. Die Parteigenossen der Ortsgruppen Paul Serf, Bergmannstrost, Glindenbrunnen, Planneberde und Waisenturm Süd erscheinen am Mittwoch, dem 29. August, 20 Uhr, in „Brunnerts Hofjäger" mit ihren Angehörigen zum Konzert der PO-Kapelle.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Rannischerplatz. Die Versammlung wird auf Montag, den 3. September, 20 Uhr, im „Hofjäger" verlegt. Die Frauenschaftsmitglieder beteiligen sich am Filmabend.

*

Deutsche Arbeitsfront, DAF-Kreisdienststelle Halle-Stadt und DAF-Verwaltungsstelle Kreis Halle-Stadt. Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt Albrechtstraße 3, 1. Etage. Sprechstunden täglich von 11—1 und 17—19 Uhr. Unsere Geschäftsräume sind unzugänglich am Donnerstag, dem 30., und Freitag, dem 31. August, geschlossen.

*

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Halle-Stadt. Rundschreiben der ZWA und NSBO. Halle-Stadt. Alle Ortsgruppenwalter und Betriebsgefolgsmänner holen auf der Kreisdienststelle ein Rundschreiben ab.

*

## Großer Flugtag in Magdeburg

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreisamt Halle und Saalkreis.

Achtung Ortswarte, Betriebsgefolgsmänner! Die Flieger-Landesgruppe 13 (Magdeburg) veranstaltet am Sonntag, 2. September, einen Flugtag, wie ihn Deutschland noch nicht gesehen hat. Außergewöhnliche Darbietungen werden an diesem Tage gebracht. U. a. starten 70 Flugzeuge auf einmal sowie acht Freiballons. Ueber und andere bekannte Kunstflieger werden durch ihre Kunstflüge die Menschen in Staunen versetzen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt in Verbindung mit der Flieger-Landesgruppe an diesem Tage einen Sonderzug nach Magdeburg durch. In dem Unkostenbeitrag von 2,05 Mark sind die Fahrt und der Eintritt zum Flugtag eingeschlossen. Meldungen werden umgehend erbeten auf unserer Geschäftsstelle, Harz 42-44, sowie bei den Ortswarten.

gez. Laudner.

## Aufruf!

**An alle Sangesschwestern und Sangesbrüder im Sängerkreis an der Saale sowie an die Mitglieder der hallischen Deutschen Turnerschaft!**

Gestern abend, 20.20 Uhr, fand im Reichshof, Burgstraße, die erste Besprechung und Probe für das auf der Thingstätte zur Aufführung gelangende Thingspiel „Das große Wandern" von Kurt Eggers statt.

Da verschiedene Vereine zu dieser Besprechung nicht vollzählig erschienen waren, wird heute nochmals darauf hingewiesen, daß die nächsten Proben für die einzelnen Bereiche, falls nicht anders vereinbart, wie folgt stattfinden sind:

Heute, 20.20 Uhr, im Kleinen Saal des „Reichshofes": Hallescher Turn- und Sportverein, Gleichbleiben, Gesangsgruppe von Gesangverein Halle, Hallescher Straßenbahner, Hallesche Volksliedertafel, „Sang und Klang", Grünwalder Liedertafel, Gesangsverein der Fleischerzwangsinnung, Gesangverein der Fleischer und Fleischermeister, Gesangverein „Ossian", Männergesangverein „Eintracht".

Im Restaurant „Sankt Nikolaus", Gr. Nikolaistraße, heute, 20.20 Uhr, Männergesangverein 1911, Hallescher Männergesangverein „Tannhäuser 1861", Hallesche Singkreis, Giebichensteiner Liedertafel, Deutsches Volkslied, Giebenhainer Gesangsgruppe, Gesangverein „Mürte", Hallesche Liedertafel.

Sämtliche anderen Gesangs- oder Turnvereine, die hier nicht aufgeführt, aber bereit sind, sich an der Aufführung des Thingspiels zu beteiligen, lassen sich heute, 20.20 Uhr, in den unteren Gaststätten des „Reichshofes", Burgstraße.

Es wird nochmals um zahlreiches Erscheinen aller Mitwirkenden gebeten.

Heil Hitler!
Mitteldeutsche Siedlgemeinschaft für nationale Festgestaltung.
gez. Dr. Becker,
Kreisführer des Sängerkreises an der Saale.
gez. G. Meyer,
Kreisführer der Deutschen Turnerschaft.


**Kölner Dombau-Lotterie**
Ziehung
8. bis 11. September 1934
13692 Gewinne und 1 Prämie RM
**100000**
Höchstgewinn
**30000**
Reichsmark bar
Lose zu 1 RM
Porto und Gewinnliste 30 Pfg. erhältlich in allen d. Plakate kennt. Verkaufsstellen u. durch
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 8, Friedrichstr. 192
Postscheck Berlin 13870
Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

**Vereins-Nachrichten**
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.
* Volksbund für das Deutschtum im Ausland, SGD, Halle a. S. Am Freitag, 31. August 1934, findet ab 15.30 Uhr bis 24 Uhr, in herzgebrachter Weise das Sommerfest der Hallischen NS-Schulgemeinschaften in der Saalschloßbrauerei statt. Karten durch die NS-Schulgemeinschaften (0,15 RM. bzw. 0,25 RM.) oder an der Tageskasse (0,30 RM. bzw. 0,40 RM.).

**Sonntags-Fahrt**
am 2. September in das herbstliche
**Selke-Tal**
Abfahrt 6.40 Uhr Hettstedter Bahnhof. Ab Polleben Autobus-Fahrt nach Alexisbad-Mägdesprung. Wanderungen im Selketal mit Führung. Gelegenheit z. Mittagessen. Rückkehr in Halle 21 Uhr. Fahrpreis nur **Mk. 3.65**
Kartenverkauf bei der
**HN-Reiseberatung**
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

**Lobbi**
in allen Stilarten und Preislagen immer schön, solide und preiswert, finden Sie in größter Auswahl
**Haake**
Rannische Str. 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

Knoblauchwurst nur 48
Kaßler-Kamm . . 80
Kaßler-Koteletten
**A.K. Bratwurst** 80
ein ganzes Pfund
Nur hiesige Schlachtung
Rinderbrust 54
Rippe, Kamm . .
Gulasch . nur 48
Butter, Kl.
A. Knäusel, Fleischwaren

! Oft inserieren heißt billig inserieren

**Plätten ist ein Vergnügen**
aber nur mit einer guten elektrischen Plätte von uns!
Elektrische Plätten gut vernickelt, mit Garantie 3.50
Elektrische Plätten mit Aufsteller . . 4.50
Elektrische Plätten verchromt . . 6.50
Zuleitungen vorschriftsmäßig . . 2.50
Sicherheits-Spiritusplättchen gut vernickelt . . 2.50
Plättbretter gut gepolstert 3.25 2.75
Aermelplättbretter gut gepolstert . . 4.50
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0004

# Stadt-Zeitung

Halle, den 28. August.

## Paganinis Auftreten in Halle

### Eine Aufführung nahe menschliche Ruine Unbegreifliche Kunstfertigkeit

Vor kurzem hier in einem hallischen Lichtspiel-Theater der Paganini-Film läßt die Gestalt dieses Meisters der Töne, dessen Ruhm vor hundert Jahren die Welt erfüllte, aufs neue vor uns erstehen. — Da es gewiß die Tatsache interessieren, daß der leibhaftige Paganini vor genau 105 Jahren ein Konzert in Halle veranstaltet hat, über das damals die Kritik in ausschmeichelnden Worten der Begeisterung ergeht und uns zugleich über die äußere Erscheinung des Künstlers wertvolle Aufschlüsse gegeben hat:

„Niccolo Paganini — der am 27. Oktober 1782 in Genua geboren war und am 27. Mai 1840 in Riga gestorben ist — stand auf der Höhe seiner Künstlerschaft, als er am 14. Oktober 1829 sein Konzert in Halle gab. Er stand erst 47 Jahre alt, schien Paganini doch körperlich fast schon ganz zusammengebrochen zu sein. Er war — so schrieben die Zeitungen — „ungemein hager; sein Gang ist langsam, unregelmäßig und verrät Nervenschwäche; sein Gesicht ist sehr fallen und blaß, die Gesichtszüge markiert, die Augen sind groß und liegen tief. Nichtet sich seine Kraft innerlich nicht nach außen, so sind seine Gesichtszüge bedeutungslos; spricht er aber mit Zeichen, so scheint sein Geist in sein Gesicht zu treten, seine Züge werden belebt, seine Augen funkeln und über sein ganzes Benehmen verbreitet sich eine milde Freundlichkeit. Der ganze Körper des Mannes scheint eine durch die Stürme des Alters fast zu Auflösung nahegebrachte Ruine zu sein und niemand wird dieser Ruine gegenüber denken können, wie der Mann mit so geringen physischen Kräften so Unerhörtes zu leisten imstande ist. Dennoch hat er uns überzeugt, daß er Unmögliches vermag."

Es setzte denn auch nach seinem Konzert in Halle Verherrlichung Paganinis ein, die kaum ihresgleichen hat: so lange die Kunst des Geigens geübt wird, hieß es, „hat noch niemand den vier Saiten der Musik entlockt. Es ist nicht möglich, sein Ohr auch nur einigermaßen genügend zu begeistern, unbegreiflich ist seine Kunstfertigkeit...", heißt es spaltenlang weiter! „Kurz, die Wirkung des Spiels ist der höchste Triumph, welchen je instrumentalmusik erreicht hat!"

Auch über die Kompositionen, die Paganini dabei in Halle vorgetragen hat, sind wir unterrichtet; er spielte: ein Konzert und ein Rondo



**Eine neue Sammelaktion für „Mutter und Kind"**

Am 1. und 2. September wird eine neue Sammelaktion für das Hilfswerk „Mutter und Kind" der NSV durchgeführt, bei der diese Blume zum Verkauf gelangt

...ralo von Kreutzer; ein Andante mit Doppelgriffen, eine Sonate militaire und „nel cor più non mi sento" ohne Begleitung des Orchesters von seiner eigenen Komposition. Im übrigen wirkte das Hallische Stadtorchester unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rauenburg, eines geborenen Hallensers, „brav" mit, und es machte der Kritik „Vergnügen, mitteilen zu können, daß sich Paganini beifällig über die gute Orchesterbegleitung ausdrückte."

Das so geschilderte Konzert, zu welchem sich — bei hohen Eintrittspreisen von zwei Talern! — 300 Personen eingefunden hatten, ließ natürlich auch die hallischen Musikalienhandlungen das Geschäft wahrnehmen und die Kompositionen des Meisters gehörig anbieten. So besagte ein Inserat des Dr. Helmuth, daß soeben in seiner Musikalienhandlung angekommen sei: zwei Paganini-Geigen und ein Galoppe nach dem Glöckchen-Rondo von Paganini. Wie stürmisch diese Sachen gekauft worden sind, geht daraus hervor, daß dieselbe Firma nur wenige Tage später anzeigen konnte, daß von den berühmten und beliebten Paganini-Galoppen und -Tänzen nach dem Glöckchen-Rondo eine neue Sendung" eingetroffen sei. Und schließlich wurde unterm 7. November die altbekannte Buchhandlung von Eduard Anton bekannt, daß bei ihr zu haben sei: Paganinis Portrait, Kupferstich in 8°. Das Portrait hat wegen seiner charakteristischen Ähnlichkeit mit dem großen Virtuosen sehr vielen Beifall gefunden und ist selbst größeren Abbildungen vorgezogen worden. Der sehr billige Preis ist nur 1 Taler." — Sicher werden da viele Hallenser ihren Sammelalben Paganini in der „guten Stube" aufhängt haben, und die „höheren Töchter" mögen Paganini-Walzer und „Galoppen" mit anerkennenswertem Eifer (wenn auch vielleicht mit einer „Kunstfertigkeit") herunterzuklimpert haben! Was Paganini selber in Halle war...

G.

### Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

(Mitteleuropäische Zeit)

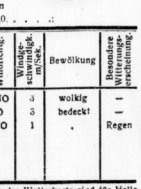
| | Mitteleuropäische Zeit*) heute morgen 7 Uhr | Mitteleuropäische Zeit gestern morgen 7 Uhr |
|---|---|---|
| Luftdruck | 759 Mm. | 758 Mm. |
| Temperatur | 19,0° M. | 19,8° M. |
| Dampfdruck | 11,7 Mm. | 10,6 Mm. |
| Sättigungsdruck | 41 M. | 41 M. |
| Niederschlag | Abwesend | Abwesend |

Sonnenscheindauer in Std.: am 27. 8. 7,0 . . . .

| Stunde | Luftdruck Celsius | Luftdruck* mm | Luftfeuchtigkeit Proz. | Windrichtung | Windgeschwindigkeit m/Sek. | Bewölkung | Besondere Wahrnehmung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 Uhr | +21,8 | 754,3 | 64 | NO | 3 | wolkig | — |
| 21 Uhr | +18,9 | 753,2 | 65 | O | 3 | bedeckt | — |
| 7 Uhr | +14,8 | 750,6 | 96 | NO | 1 | | Regen |

Sonnenaufgang 5,19 M. Mondaufgang 19,58 M.
Sonnenuntergang 19,17 M. Mondaufgang 10,16 M.
Dämmerung 21 M. Mondphase: Abnehmend
Sonnenscheindauer in Std.: am 27. 8. 7,0 . . . .

Mittelwerte der letzten 24 Std.: 5,0 mm



*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle 1 Std. hinzuzuschlagen.

# Erholungsstätte — kein Tummelplatz!

**Eine ernste Mahnung an rücksichtslose Heidebesucher — Vorschriften der Wegebenutzung beachten — Gefährdung des Waldes und der Brandberge**

Das Nachrichtenamt der Stadt Halle teilt mit:

**Es ist in letzter Zeit leider zu beobachten, daß die notwendige Rücksicht des einzelnen auf seinen Mitmenschen und damit auf die Gesamtheit vielfach außer acht gelassen wird. Mit besonderer und berechtigter Entrüstung wird das von den Fußgängern, die bestimmt den weitaus größten Teil der Besucher darstellen, in der Heide und Umgegend empfunden. Radfahrer wie Reiter kümmern sich oft gar nicht oder sehr wenig um die Vorschriften der Wegebenutzung, obgleich doch für beide Gruppen wahrlich kaum noch mehr getan werden konnte.**

Es gibt viele Fußgänger, die der Ansicht sind, daß gerade die schönsten Wege für Radfahrer und Reiter vorbehalten sind. Wie dem auch sei, es darf doch wohl verlangt werden, daß sich beide Gruppen von Waldbesuchern auf den ihnen vorbehaltenen Wegen halten. Denn: Sinn und Zweck eines Waldes bei einer Großstadt ist in erster Linie Erholung für den müden oder überarbeiteten, jedenfalls aber aus schlechter Großstadtluft kommenden Menschen. Für manchen, der es sich erlauben kann, mag das Reiten eine wunderbare Erholung sein, aber es können sich das eben nur wenige leisten; das Radfahren ist schon wohl nur eine Beförderungsart zum Erholungsplatz, soweit es sich nicht überhaupt um einen Weg von und zur Arbeitsstätte handelt. Die eigentliche Erholung besteht aber doch bestimmt für jeden, der zur Natur auch nur ein wenig innere Verbundenheit fühlt, in dem ruhigen stillen Genuß des Waldfriedens, seiner Ruhe im Gegensatz zu der Unruhe der Stadt.

Wie herrlich ist es, Leben und Weben des Waldes und seiner Tiere beobachten zu können. Welche köstliche Freude kann die Einsamkeit des Waldes geben; hier ein paar Eichhörnchen, dort ein Häher, ein Specht, ein Kleiber oder gar einmal ein flüchtiger Hase oder ein Reh. Es gibt viel mehr zu sehen und zu hören, als sich der flüchtige und oberflächliche Besucher träumen läßt. Dazu gehört aber Ruhe und abermals Ruhe und Frieden im Revier und darauf sollte jeder Besucher der Heide Rücksicht nehmen und alle überflüssigen Störungen vermeiden. Es ist ohnehin in einem so nahe der Stadt gelegenen Wald für den ganz überzeugten Naturfreund manches in Kauf zu nehmen, was eben nicht zu ändern ist.

**Aber warum unnötigen Lärm, der das Wild verscheucht, warum kreuz und quer in lauten Gruppen durch den Wald marschieren oder reiten, wenn dazu besondere Wege da sind. Was einer allein tut, ist oft unerheblich, aber wenn es viele tun, wird es unerträglich, und wenn einer einmal durch das junge Grün tritt, mag es noch hingehen, machen es viele und ständig, ist der Erfolg eine Wüste. Auf den Brandbergen sieht man bereits im Geiste die reine Sandwüste entstehen; länger als zwei bis drei Jahre wird es kaum mehr dauern, dann ist von Grün nichts mehr zu sehen. Bei den letzten Aufmärschen ist der Staub schon sehr drückend empfunden worden. Man sollte also zwischendurch nicht ständig darauf herumfahren oder sonstige Zerstörungsarbeit leisten.**

Alles das ist nur eine Sache des Nachdenkens. Nicht immer nur an sich und sein eingebildetes Bedürfnis oder Vergnügen denken, sondern sich daran erinnern, daß man immer nur so handeln soll, daß auch alle anderen dasselbe tun können, ohne daß die Volksgemeinschaft und ihre für alle geschaffenen Einrichtungen darunter leiden müssen.

**Also mehr Rücksicht und Ehrfurcht vor Menschen und Dingen, die für die Allgemeinheit von Wichtigkeit sind.**

# Der Luftschutz und die Besserwisser

**Grundsätzliches zur Ernennung von Luftschutz-Hauswarten — Notwendige Aufklärung für Unbelehrbare — Alle tragen die Verantwortung**

Es gibt immer noch Volksgenossen, die die gesamte Luftschutzarbeit mit nachsichtigem Lächeln als eine Angelegenheit überängstlicher Großmütter ansehen. Luftschutz erscheint ihnen lediglich als Sich-Verkriechen in bombensicheren Unterständen, bestenfalls als sehr minderwertiger Ersatz für die uns durch das Diktat verbotene aktive Abwehr und Kriegsluftflotte.

Selbstverständlich ist ein wirklich vollkommener Luftschutz nur im Zusammenwirken zwischen Kriegsluftfahrt, aktiver Erdabwehr und zivilem Luftschutz möglich. Daß dabei aber die zivilen Selbstschutzmaßnahmen, deren Durchführung dem Reichs-Luftschutz-Bund (RLB) übertragen wurde, ihren Sondernwert haben, geht allein aus der Tatsache hervor, daß gerade die in der Luft hochgerüsteten Staaten auch über den am zweckmäßigsten organisierten zivilen Luftschutz verfügen.

**So können wir es uns erst recht nicht leisten, zu verzichten auf die Aufklärung unsres gesamten Volkes über die Luftgefahr und über die Maßnahmen zum Selbstschutz und auf die Erziehung aller Volksgenossen zur Luftschutzdisziplin und zur Luftschutzkameradschaft. Und wir können es auch nicht dulden, daß von unbelehrbaren Schwätzern und übertriebenen Besserwissern, mögen sie kommen, woher sie wollen, unter noch so begründet erscheinenden Einwänden die geringste Maßnahme des zivilen Luftschutzes unnötig erschwert, gar sabotiert wird. Sabotage am Luftschutz ist Landesverrat. Das muß mit aller Schärfe einmal gesagt werden, wenn auch der Vorwurf des Landesverrats der schwerste ist, der heute erhoben werden kann.**

Es soll niemand sagen, daß er in Unkenntnis gesprochen oder gehandelt hätte. Denn Tag um Tag und Woche um Woche und Monat um Monat laufen in den beiden Luftschutzschulen des RLB in der Großen Nikolaistraße 3 und in der Wettiner Straße 31 die Lehrgänge, die zur Zeit noch kostenlos allen Volksgenossen, Männern und Frauen offen stehen, wenn sie Mitglieder des RLB sind und sich bei ihren Revierführern im zuständigen Polizeirevier oder im Luftschutzhaus, Gr. Nikolaistraße 3, dazu vorangemeldet. Mehrere Tausend Männer und Frauen gingen durch diese Kurse, opferten ihre Freizeit und ihre Bequemlichkeit, um Luftschutz zu lernen, um Kämpfer für Deutschlands Sicherheit zu werden.

Zehntausend müssen es sein! Und rastlos arbeiten alle Amtsträger des RLB, Lehrkräfte und die Ausbildungstrupps ohne Bezahlung, nur getrieben von ihrem Verantwortungsbewußtsein für das Volksganze vom frühen Morgen bis in die Nächte hinein, um aufzuklären und zu schulen.

Und da steht der Herr X von der Siedlungsgenossenschaft Y und der Hausbesitzer Z und der Mieter Sowieso — und sie erklären: Ernennung eines Luftschutz-Hauswartes? Das geht mich nichts an! Ist Sache der Mieter — sagen die einen, Sache des Hauswirts, die andern, muß dem Aufsichtsrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden, die dritten. So wälzen sie Verantwortung ab.

Und sie gingen doch alle miteinander an die Wahlurne und legten, wie sie stolz sagen, ihr Bekenntnis ab zu Deutschland und zu seinem Führer! Wir sind eine Schicksalsgemeinschaft, von der gleichen Gefahr bedroht. Die Front des Zukunftskrieges würde mitten durch jedes Haus gehen. Nur ein Verantwortungsloser verweigert den Dienst in dieser Front. **Der deutsche Mensch weiß, daß es nur einen Willen geben darf: den Willen zur Abwehr. Und nur eine Tat: den letzten Volksgenossen herauszureißen aus seiner Gleichgültigkeit und ihn hinzuführen zum Dienst für Deutschlands Sicherheit.** Darum tragen alle Verantwortung, Mann um Mann und Frau um Frau. Denen aber, die solche Arbeit und solchen Einsatz gering achten wollten, sei ein Wort des Luftfahrtministers Hermann Göring entgegengehalten:

**„Der Kämpfer für den Luftschutz hat die gleiche Verantwortung und die gleiche Ehre wie ein jeder Frontsoldat."**

## Der Schutzraum im Luftschutzhaus

### wird zur Besichtigung freigegeben

Nach der völligen Umgestaltung ist geplant, die Luftschutz-Kelleranlagen im Luftschutzhaus, Gr. Nikolaistr. 3, der Oeffentlichkeit auch außerhalb der Kurse zugänglich zu machen. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Wer sich allerdings eine gründliche Kenntnis dieser Einrichtung verschaffen will (besonders Hausbesitzer, Bau-Handwerksmeister), wer wissen will, warum mit so starkem Nachdruck die Entrümpelung der Dachböden auch durch die Polizei verlangt wird, der sollte die für Mitglieder des Reichs-Luftschutz-Bundes kostenlosen Kurse für Luftschutz-Hauswarte besuchen. Meldungen werden täglich im Luftschutzhaus von 10—12 und 3—5 Uhr entgegengenommen, Rufnummer 32066, auch jedes Polizeirevier und die Luftschutzhauswarte geben die Meldungen weiter. Einberufung erfolgt durch die Geschäftsstelle des RLB. Die Kurse umfassen 18 Doppelstunden und liegen am Montag und Donnerstag oder Dienstag und Freitag jeder Woche, abends von 8—10 Uhr. Bei der Meldung ist zweckmäßig anzugeben, ob Teilnahme am Kursus A (Montag und Donnerstag) oder Kursus B (Dienstag und Freitag) erwünscht ist sowie Beruf und Geburtsdatum.

## Vereidigung der Landespolizei

Am Sonntag, 26. August, vormittags, wurde auf dem Hof der Artillerie-Kaserne in Halle die Landespolizei auf den Führer Adolf Hitler vereidigt. Eine kurze, aber sehr eindrucksvolle Feier, an der die Geistlichen, die die Seelsorge bei der Landespolizei ausüben, mitwirkten, gab der Eidesleistung eine würdevolle Umrahmung.

## G 38 wird eingesetzt

### Starker Meß-Luftverkehr

Groß ist das Interesse, welches von den Besuchern der Leipziger Herbstmesse dem Luftverkehr entgegengebracht wird. Die starke Nachfrage nach Flugtickets von und nach Halle/Leipzig hat die Deutsche Lufthansa veranlaßt, während der Zeit der Messe auf der Strecke Halle/L.—Berlin ab 15.15 und Halle/L.—München ab 9.35 das größte Landflugzeug der Welt, die 34 Personen befördernde Junkers G 38 „Generalfeldmarschall von Hindenburg" einzusetzen. Der Abflug 9.25 Halle/Leipzig vermittelt während der Messezeit eine direkte Verbindung Benedig—Rom. — Für einen Flug in der Dunkelheit, mit allen Schönheiten eines Nachtfluges, bietet die Strecke Halle/Leipzig—Berlin ab 22.15 während der Messe täglich Gelegenheit.

* **Tombola zugunsten des Reichswaisenheims.** Tombolagewinne werden jetzt nur noch im Reichswaisenheim, Krausenstraße 14, ausgegeben.

## Die Familientragödie am Bergmannstrost

### Es war ein Unfall

Wie uns zu der Familientragödie am Bergmannstrost, der eine Frau Geitner und ihr Söhnchen zum Opfer fielen, mitgeteilt wird, handelt es sich nach genauerer Feststellung um einen außerordentlich bedauerlichen Unfall. Alles weist darauf hin, daß kein Selbstmord vorliegt. Die Mutter hat in Abwesenheit ihres Ehemannes an dem betreffenden Sonntag noch alles für den nächsten Tag zugerichtet. Sie hat auch das Kind noch Schularbeiten machen lassen und es dabei beaufsichtigt. Man vermutet, daß sie beim Vorübergehen an dem etwas altmodischen Gasofen mit dem Aermel den Hahn aufgetreift hat. Da Mutter und Kind infolge eines einige Tage zurückliegenden Ausflugs starken Schmutzes hatten, haben sie offenbar das Ausströmen des Gases nicht rechtzeitig bemerkt. So sind sie von der Vergiftung und damit vom Tode überrascht worden.

* **Das Diemitzer Kinder- und Volksfest,** das am 26. August stattfinden sollte, wegen des hallischen Laternenfestes aber verschoben werden mußte, wird nun bestimmt diesen Sonnabend, 1. September, abgehalten werden. Es wird besonders auf das große Feuerwerk hingewiesen, das auf dem Schulplatz am Abend abgebrannt werden soll.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begehen am 28. Aug. in selten körperlicher und geistiger Frische der Pförtner Hermann Wittig und seine Ehefrau Anna geb. Schmidt, Halle, Dryandersstr. 24.

## Das neue Abzeichen der Deutschen Lufthansa

Der Reichsminister für Luftfahrt hat für die Angehörigen der Deutschen Lufthansa dieses neue Abzeichen genehmigt, das eine glückliche Verbindung des Hoheitszeichens des neuen Reiches mit dem bisherigen Lufthansaabzeichen darstellt

## Gefechtsübung und Biwak der Elfer bei Eilenburg

**Am 29. August findet eine Gefechtsübung der Leipziger Teile des 11. Inf.-Reg. in der Gegend von Liebmena — etwa halbwegs Leipzig-Eilenburg — statt. Die Uebung wird am frühen Nachmittag unterbrochen werden; anschließend sind friedensmäßige Biwaks zwischen Ochelmitz und Gallen vorgesehen. Der Besuch dieser Biwaks, die von Bahnhof Jesewitz in 25 Minuten zu erreichen sind, ist für das Publikum bis 22 Uhr erlaubt. Kurz nach Mitternacht werden die Biwaks abgebrochen und die Truppen beziehen wieder ihre Gefechtsstellungen zur Fortsetzung der Uebung. Am frühen Morgen des 30. August wird die Uebung beendet sein. Anschließend wird das Regiment über Taucha nach der Kaserne zurückmarschieren.**

## Vom Sondergericht

Vor dem mitteldeutschen Sondergericht zu Halle hatte sich der 50jährige Hermann Wehe aus Burg bei Magdeburg wegen Vergehens gegen § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933 zu verantworten.

W. hatte in einem Dorfe in der Nähe von Magdeburg, in dem er bei den Bauern Eier aufkaufte, die unverantwortliche Aeußerung getan, Ministerpräsident Göring stehe mit dem Reichstagsbrande in Zusammenhang. Außerdem wurde ihm noch eine andere gegen die nationalsozialistische Bewegung gerichtete Aeußerung zur Last gelegt. Der Angeklagte stellte den ungeheuerlichen Ausspruch nicht mit Bestimmtheit in Abrede, sondern erklärte, er könne sich daran nicht mehr genau erinnern, da der Vorfall bereits ein Jahr zurückliege. Ein Zeuge erklärte jedoch mit aller Bestimmtheit unter Eid, daß W. den Ausspruch getan habe.

Der Staatsanwalt betonte mit vollem Recht, daß jemand, der eine solche von ausländischen deutschfeindlichen Sendern verbreitete verabscheuenswürdige Beschuldigung gegen Hermann Göring aussprechen, entweder verrückt oder bodenlos gemein sein müsse. Da für die erste Möglichkeit keinerlei Anzeichen vorlagen, beantrage er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Angelegenheit wird die Strafe sofort vollstreckt.

)(

## Lehrlingsurlaub im mitteldeutschen Bäckergewerbe

Im Rahmen der Urlaubsregelung für Bäckerlehrlinge und lernende Verkäuferinnen wurde zwischen dem Verbandsvorsitzenden Becker, Sachsen-Anhalt-Thüringen, und der Jugendabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft 1, Nahrung und Genuß, Verbandsbezirk Mitteldeutschland, zur Förderung des Urlaubsgedankens folgende Regelung getroffen: Lehrlinge: 1. Lehrjahr 12 Arbeitstage, 2. Lehrjahr 9 Arbeitstage, 3. Lehrjahr 6 Arbeitstage. — Lernende Verkäuferinnen: 1. Lehrjahr 9 Arbeitstage, 2. Lehrjahr 6 Arbeitstage. — Als Entschädigung müssen pro Tag 1 Mark gezahlt werden.

## Beim Baden gefährlich verletzt

Ein gefährlicher Unfall trug sich dieser Tage zu, als drei 13jährige Mädchen an den Klausbergen in der freien Saale badeten. Das eine der jungen Mädchen verletzte sich dabei, ohne es im Augenblick selbst zu merken. Erst beim Herausfteigen aus dem Wasser stellte es fest, daß es eine heftig blutende Wunde im Oberschenkel hatte. Wie sich später herausstellte, war die Wunde so tief, daß eine Ader mit zerrissen war. Es handelte sich also um eine Verletzung, die gegebenenfalls bei Verzögerung der Behandlung Todesfolge hätte haben können. Dem raschen Eingreifen des SA-Mannes Leuchte vom Sturm IV/75, der das Kind in sein Paddelboot nahm und für einen Arzt sorgte, ist es zu danken, daß die Sache nicht schlimmer ausgegangen ist. Wie wir erfahren, liegt das Kind im Krankenhaus. Ein operativer Eingriff wird noch nötig sein, und zwar um so mehr, als es sehr schwer ist, in die Wunde gekommene Schmutzteile zu entfernen.

## Wasserstände

am 27. August 1934.

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung

+ bedeutet über — unter Null

| | Wuchs | Fall | | Wuchs | Fall |
|---|---|---|---|---|---|
| Kamaik | +17 | 014 | Brandeis | +1 | 014 |
| Modran | −115 | 008 | Melnik | +12 | — 009 |
| Laun | −20 | 008 | Leitmeritz | +37 | — 002 |
| Tuben | −50 | 004 | Aussig | +91 | 003 |
| Grochlitz | +42 | 002 | Dresden | −260 | — 007 |
| Trotha O.-P. | +214 | 012 | Torgau | −108 | — |
| Barbiburg | +6 | 008 | Wittenberg | +10 | — 002 |
| Calbe Oberp. | +121 | 018 | Rostlau | −59 | — 005 |
| Unterp. | −69 | 017 | Aken | −29 | — 003 |
| Grischne | −80 | 010 | Barby | −16 | 001 |
| Brandenburg | +174 | — | Magdeburg | −88 | 004 |
| U.-P. | +15 | 001 | Tangermünde | −1 | — 001 |
| Rathenow | +132 | 002 | Wittenberge | −6 | — 001 |
| U.-P. | −24 | — | Lenzen o. g. | −16 | 001 |
| Havelberg | −18 | 001 | Domitz o. g. | −65 | — 001 |
| Rimburg | −99 | 001 | Darchau o. g. | −83 | — 002 |
| | | | Bozenburg | −5 | — 001 |
| | | | Dohndorf | −52 | — 002 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0005

**Volksabstimmung des Saargebietes.**

**Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten.**

An den Gemeindevorstand

Kreis _____

34 Unterzeichneter
Unterzeichnete

1. Name: _____ Vornamen: _____
2. Name und Vorname des Ehemannes: _____
3. Jetziger Beruf: _____
4. Gewöhnlicher Aufenthalt im Zeitpunkte des Antrages: _____
   Straße: _____
   stellt hiermit den Antrag auf Eintragung in die Liste der Abstimmungsberechtigten des Abstimmungsbezirks, in diesen Bereich die Gemeinde _____ Kreis _____, wo ich bei der Gemeinde _____ eigenschaft am 28. Juni 1919 hatte _____ (Vermerk über Nachprüfungen)
5. Geburtstag: Tag _____ Monat _____ Jahr _____
6. Geburtsort: _____
7. Name und Vornamen des Vaters (wenn unehelich, Name und Vornamen der Mutter): _____
8. Name und Vornamen derjenigen Person, welche über mich am 28. Juni 1919 die väterliche oder die vormundschaftliche Gewalt ausübte, und Aufenthaltsort derselben am 28. Juni 1919: _____
9. Familienname, den die Ehefrau am 28. Juni 1919 trug (im Falle einer Veränderung des Familienstandes nach diesem Datum): _____
10. Beruf am 28. Juni 1919 (im Falle einer Berufsänderung nach diesem Datum): _____
12. Berufsstätte: (gegebenenfalls)
    a) liegen bei, nämlich: _____
    b) oder bei welcher öffentlichen Dienststelle sind sie hinterlegt? _____
13. Anschrift im Saargebiet, unter welcher Mitteilungen zugesendet sind: _____

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift des Antragstellers: _____

Der Antrag muß vor dem 1. September 1934 an demjenigen Gemeindevorstand eingereicht werden, in dessen Bereich die Gemeinde liegt, wo der Antragsteller die Einwohnereigenschaft am 28. Juni 1919 gehabt zu haben beansprucht. Der Gemeindevorstand wird den Empfang bestätigen.

*) Angabe 8 erforderlich für Personen, die am 28. Juni 1919 minderjährig oder entmündigt waren.

Jedes Abstimmungsberechtigten Pflicht und Aufgabe ist es, dieses Formular bis zum 31. August auszufüllen.

Formulare erhältlich bei Saarvereinen und Polizei

Wer dies versäumt, kann nicht abstimmen!

# Für Volk und Führer

## Verpflichtungsfeiern des NS. Deutschen Frontkämpferbundes Halle

Die Pressestelle des NS Deutschen Frontkämpferbundes Halle übersendet uns folgenden Bericht über weitere Verpflichtungsfeiern hallischer Frontkämpfer:

Am letzten Sonntagvormittag um 8 Uhr fand wiederum eine feierliche Verpflichtung vieler hundert Mitglieder des hallischen NS Deutschen Frontkämpferbundes statt, und zwar im Garten des Neumarktschützenhauses. Diesmal war es die hallische Ortsgruppe Mitte unter der Führung des Kam. Robert Wendt, die hier zur Treuekundgebung für Volk und Führer aufmarschiert war.

Zwischen zwei Bronzekanonen und zahlreichen Flaggen des Dritten Reiches war die Rednertribüne aufgebaut, dahinter ein großes Bild des Führers. Um nach der Tribüne zu offenem Viereck hatten die Frontsoldaten Aufstellung genommen, als die Kapelle mit der feierlichen Weise „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" die Feier eröffnete. Domprediger Wind, ausgehend vom Todestage des preußischen Helden und Dichters Theodor Körner, dem 26. August 1813, und von der gewaltigen Schlacht bei Tannenberg fand herrliche Worte, um den Kameraden vom Frontkämpferbund, hinweisend auf Hindenburgs unerschütterliche Treue, die Bedeutung der Verpflichtung klarzumachen. — Nun folgte ein kurzes stilles Gedenken der Gefallenen des Krieges und der Bewegung. Die Fahnen senkten sich, die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden.

Während die Masse der Frontsoldaten nach Kommando im „Stillgestanden" erstarrte, verlas der Ortsgruppenführer Wendt die Verpflichtungsformel. Nachdem der in unserer Sonnabendausgabe schon veröffentlichte erste Teil der Formel verlesen war, sprach der Kamerad Wendt den folgenden zweiten Teil:

„Gelobet Ihr alles zu tun, um die alten deutschen Soldatentugenden: Mut, Mannestreue, Gehorsam, Pflichterfüllung bis zum äußersten, Kameradschaft, Härte gegen die eigene Person, Einfachheit der Sitten in Euch und im ganzen Volke zum Wohle des Vaterlandes zu pflegen, durchzusetzen und zu erhalten, so sprecht: „Wir geloben es."

Mit erhobener Schwurhand wurde freudig die Befolgung dieser Formel gelobt. Ein dreifaches donnerndes Front-Heil auf den Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Verpflichtung. Die Fahne lenkte sich und über das in schweren Kämpfen im roten Mitteldeutschland siegreiche Tuch der Reichskriegsflagge hinweg versprachen alle, Mann für Mann, dem Ortsgruppenführer durch Handschlag Treue und Kampfbereitschaft für Volk und Führer.

Ein geschlossener Abmarsch nach dem Jägerplatz, wo unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fahne eingebracht wurde, schloß sich an. Auf dem Paradeplatz war die Befehlsausgabe für die nächste Zeit.

*

Schon lange, ehe die Verpflichtungsfeier der Ortsgruppe Süd-West des NS Deutschen Frontkämpferbundes um 10 Uhr begann, war der untere Saal des Stadtschützenhauses vollbesetzt. Hunderte hallischer Frontkämpfer der Stadtmitte waren erschienen, um in aller Oeffentlichkeit ein Gelöbnis für Volk und Führer abzulegen. Pünktlich marschierte die Fahne ein, von den Hunderten mit erhobenem Arm und dem deutschen Gruß begrüßt. Die Musik spielte den Marsch des Führers, den Badenweiler.

Ortsgruppenführer Dönitz leitete die Feier mit einem feierlichen Gedenken des Vaters des Vaterlandes, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, ein. Stehend hörten die Kameraden die Taten des Marschalls an, der auch Ehrenmitglied des Bundes war.

Die eigentliche Verpflichtung selbst eröffnete der Ortsgruppenführer mit einem zu Herzen gehenden Vortrag über die Bedeutung des Fahneneides für den Soldaten in früherer Zeit, um dann die Wichtigkeit der jetzigen Verpflichtung auf den Führer und den Bund besonders hervorzuheben. Er erörterte weiter den Begriff des Nationalsozialismus, des Frontgeistes und forderte von jedem Kameraden restlosen Einsatz. Wörtlich sagte Kam. Dönitz: **„Sollten aber Kameraden unter den zu Verpflichtenden sein, die im NS Deutschen Frontkämpferbund nur einen Unterschlupf suchen oder ihn als Deckung für staatsfeindliche Gesinnung gebrauchen möchten, denen gebe ich den Rat, noch jetzt von der Verpflichtung zurückzutreten, sie werden bestimmt nicht ihre Absichten verwirklichen können. Wir brauchen im NS Deutschen Frontkämpferbund ganze Männer, und die rufen wir in unsere Reihen, die bereit sind, auch ihr Leben für den Führer und das Vaterland einzusetzen."**

Auch hier sprachen die vielen Hunderte nunmehr die Verpflichtungsformel nach, von der der dritte Teil heißt:

„Gelobet Ihr, wie Stahl und Eisen in treuer Frontkameradschaft und im alten Frontsoldatengeiste zusammenzustehen gegen alle Feinde von Volk und Staat, so sprecht: „Wir geloben es.'"

Wieder marschierten lange Reihen am Führer vorbei, um über das Fahnentuch durch Handschlag Treue zu geloben. Scharf sah der Führer jedem einzelnen ins Auge, ihn prüfend und mahnend, nie seinen Schwur zu vergessen.

Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden in das Front-Heil auf Adolf Hitler und den Bundesführer Seldte ein. Der Ausmarsch der Fahne, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen auch hier die Feier.

## Nachklang zum Laternenfest

### Die Sieger

In Erledigung der Festfolge des Laternenfestes am 25. August melden wir noch folgende Ergebnisse:

1. Stafettenschwimmen
   Sieger Herren: Halle 02, Preis: 1 Rauchservice
   Sieger Damen: Halle 02, Preis: 1 Likörservice
2. Badewannenrennen
   Sieger: Heinz Christel (Kanuvereinigung Halle-Nord), Preis: 1 Bowle
3. Fischerstechen
   Sieger: die Herren Heinicke, Schuster und Wolf (Kanuvereinigung Halle-Nord), Preis: ein Bild des Führers
4. Eimerwettkampf
   Sieger: die Herren Krüger und Buschendorf (Kanuvereinigung Halle-Nord)
5. Gemischtes Rennen
   Sieger: Herr Brebeck (Verein für Kanusport Halle), Preis: 1 Koffer
6. Lichterwettschwimmen
   Sieger: Nr. 657, eine Reise nach Southampton

Die Preise können in der Geschäftsstelle des Halleschen Wirtschafts- und Verkehrsvereins e. V., Marktplatz 22 I, unter Vorzeigung der entsprechenden Ausweise abgeholt werden.

* **Die Hoch- und Deutschmeister, ein österreichisches Regiment.** (Rundfunkvortrag im Reichssender Leipzig am 30. August.) Das österreichische Regiment „Hoch- und Deutschmeister" wurde 1696 als „Teutschmeister-Truppe" aufgestellt und in die kaiserliche Armee eingereiht. Seine Geschichte ist eng verknüpft mit dem deutschen Ritterorden. 1788 Hoch- und Deutschmeister-Regiment benannt, focht es bis zum Weltkrieg in 206 Schlachten und Gefechten in Ehren. Es kämpfte 1697 gegen die Türken unter Prinz Eugen, weiter im spanischen Erbfolgekrieg, polnischen Thronfolgekrieg, Siebenjährigen Krieg, Türkenkrieg 1780/90, in den Franzosenkriegen, Befreiungskriegen, 1849 unter Radetzki in Ungarn, 1866, 1914/18 auf verschiedenen Fronten. Traditionsregiment ist das Infanterie-Regiment Wien Nr. 4, 1920 aufgestellt, das in der Rossauer-Kaserne in Wien liegt.

# Mitteldeutschland

28. August.

## Ballonlandung bei Gräfenstuhl

**Gräfenstuhl** (Mansf. Gebirgskreis). In der Nähe von Gräfenstuhl landete ein Ballon des Deutschen Luftsportverbandes mit vier Insassen. Unter ihnen befand sich der Pilot Ingenieur Wilhelm Prehm, der 1928 eine große Ballonfahrt über die Ostsee nach Finnland ausführte. Der gelandete Ballon trug den Namen „Hindenburg". Er war am Morgen in Richnitz (Sachsen) gestartet und hatte in geduldiger Fahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 km die Route Strehla, Schildau, Eilenburg, Delitzsch, Halle, Leimbach zurückgelegt.

## Raufluftige beim Gefolgschaftsfest

**Helbra.** Während die Belegschaftsmitglieder des Wolfschachtes und des Hohentaschachtes ihr Gefolgschaftsfest feierten, entstand unter einigen Raufluftigen in vorgerückter Stunde eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf der 26jährige Otto W. aus Helbra niedergestochen wurde. Mit mehreren schweren Lungenstichen liegt er im Eisleberner Krankenhaus in sehr bedenklichem Zustande darnieder. Auch in anderen Lokalen entstanden Schlägereien, bei denen Biergläser und Stühle als Waffe dienten.

## Durch die Decke gestürzt

**Untertiefenthal.** Der bei einem Wohnungsumbau in einem Bauernhof beschäftigte Maurer S. stürzte bei einem plötzlichen Durchbruch der Decke des zweiten Stockwerkes ab. Mit einer schweren Wirbelsäulenverletzung wurde der Verunglückte in ein hallisches Krankenhaus transportiert.

## Unter schwerem Diebstahls-Verdacht

**Mücheln.** Der Mücheln er Polizeiverwaltung gelang es, in der Person des P. H. einen wirklichen Dieb festzunehmen. H. hatte sich in Mücheln bei seinen Eltern aufgehalten und dort dem Uhrmacher W. F. eine schwarze Hose, die sich im Hause H. befand, entwendet. Weiter waren dem Uhrmachermeister zwei goldene Ringe in seinem Geschäft entwendet worden. Bei H. wurden bei seiner Festnahme zwei Ringe gefunden, die angeblich gestohlen waren, als H. als Käufer im Geschäft des Juwelier trat. Außerdem ist H. verdächtig, eine silberne Damenuhr gestohlen zu haben. H. gibt den Diebstahl der Hose zu, die Uhr will er gefunden haben. Er habe sie dann umarbeiten lassen. Die Ringe allerdings will er gekauft haben.

## Kinderfest in Schafstädt

**Schafstädt.** Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung fand am Sonntag das Kinderfest der Bürgerschule statt. Die Stadtverwaltung hatte wieder Geldmittel zur Verfügung gestellt, so daß jedes Kind noch ein kleines Geschenk erhielt. Während es Stiftungen der Bürgerschaft ermöglichten, die Kinder mit Kaffee und Kuchen zu bewirten, bei schönstem Wetter begünstigt bewegte sich mittags der Festumzug mit den festlich gekleideten und geschmückten Kindern durch die Straßen der Stadt und dem Marktplatz zunächst eine kleine Feier stattfand. Sodann ging der Zug nach dem Festplatz im Schützenhaus. Die größeren Kinder veranstalteten mit Vogelschießen und -stechen, die kleineren mit allerlei anderen Spielen. Dem Fest war am Vorabendabend ein Fackelzug vorausgegangen.

**Großkörner.** (Im Teich ertrunken.) Die 43 Jahre alte Frau Martha W. aus Großkörner ist freiwillig in den Tod gegangen. Sie wurde im Mühlenteich gefunden.

# Hochwasserschutz in der Elster-Aue

## Der Plan zum Bau einer Flutrinne in der Elster-Luppe-Aue wird in Angriff genommen

**Merseburg.** Im Kreishaus zu Merseburg liegen zur Zeit die Pläne zum Bau einer Flutrinne im Gebiet der Elster-Luppe-Aue aus. Damit tritt ein großes, seit vielen Jahrzehnten angestrebtes Kulturwerk in das Stadium der Verwirklichung.

**Der wasserreiche Sommer 1926 brachte die fast völlige Vernichtung der Ernte im Elster-Luppe-Gebiet zwischen der Landesgrenze und der Saale. Der amtlich festgestellte Schaden betrug im Gebiet des Landkreises Merseburg 627 200 RM. Die Bemühungen um einen hinreichenden Hochwasserschutz sind schon Jahrzehnte alt. Nun ist aber wie überall ein frischer Zug in diese Vorbereitungen gekommen. Die Bereitwilligkeit des Arbeitsdienstes, das große Kulturwerk durchzuführen, hat die Entschlüsse uns gemein erleichtert.**

Die jetzt ausliegenden Pläne beruhen auf dem Vorentwurf des Kanalbauamtes von 1927, danach ist die Schaffung einer Hochflutrinne vorgesehen. Sie führt zwischen Luppe und Elster von Schkeuditz bis zum Durchlaß der Kohlenbahn Leuna-Ammendorf kurz vor dem Fürstendamm. Die Regelung des Hochwassers ist so gedacht, daß die beiden Flußbetten der Elster und der Luppe hordvoll je 40 Kubikmeter Wasser in der Sekunde führen, die Flutrinne selbst solle für eine Aufnahmefähigkeit von 360 Kubikmeter/Sek. eingerichtet werden, so daß insgesamt 440 Kubikmeter/Sek. der Beherrschung unterliegen. Eine spätere Verbesserung der Leistungsfähigkeit sollte durch Erhöhung der Deiche vorgenommen werden, wenn der Bergbau beim Abbau des Wallendorfer Kohlenvorkommens Einwirkungen auf den hochwasserfreien Abführung hatte.

Inzwischen sind jedoch neue Verhandlungen mit den Bergbauinteressenten aufgenommen worden, die sich bereit erklärt haben, einen Zuschuß von 200 000 RM zu leisten, wenn sofort der Hochwasserschutz vorgenommen wird. Die Flutrinne wird bei der Abführung des höchsten Hochwassers eingerichtet sein, zwar mit einer Leistungsfähigkeit von 370 Kubikmeter/Sek. plus 80 Kubikmeter/Sek. der Elster-Luppe. Die Kosten der Flutrinne sind mit 14 Millionen RM veranschlagt.

Die Flutrinne beginnt an der Straße Schkeuditz-Dölzig mit einer trichterförmigen Führung des Teiches, damit das aus Sachsen kommende Hochwasser hier eingelangen wird. Ein Nachteil für die Landwirtschaft dieser Grundbesitzer durch die Staurinne wird nicht entstehen. Die Flutrinne hat etwa eine Länge von 13 Kilometer, die Deiche sind insgesamt 26 Kilometer lang. Der Geländestreifen der Flutrinne hat 25 Meter Breite. Die Grundfläche der Dämme und der Parallelstreifen sollen weiter von den bisherigen Besitzern benutzt werden. Der Damm wird ausgelehmigen und kieshaltigen Auengelände gebaut.

# Ruhetag im Fliegerhorst

## Bisher drei 200 km-Ueberlandflüge — Die Maschinen werden überholt

**Laucha.** Der achte Wettbewerbstag des mitteldeutschen Segelflugertreffens in Laucha-Dorndorf nand im Zeichen einer Reihe von Flügen, wie sie bisher von Laucha aus noch nicht durchgeführt worden sind. Die Wetterlage war nicht besonders gut, so daß mit Flugzeugschlepp gestartet werden mußte. Trotzdem gingen 21 Segelflieger über Land. Meister des Tages wurde der Dresdener Bräutigam, der eine Strecke von 240 Kilometer zurücklegte und an der Staatsstraße Marburg—Köln, in der Nähe von Gutenbrück landete. Die zweitbeste Leistung vollbrachte Blanke-Magdeburg, der bei Gießen an der Lahn (etwa 230 Kilometer) landete. An dritter Stelle rangierte der Flug von Oeltzschner-Merseburg, der 203 Kilometer segelte und bei Leidenhofen, südöstlich von Marburg landete. Späth-Chemnitz segelte nach der Zirka 180 Kilometer entfernten Edertalsperre bei Waldeck. Pernthaler-Dessau kam bis Waltershausen, 90 Kilometer von Laucha entfernt. Die übrigen Flüge blieben weit hinter diesen Leistungen zurück. Am Sonntag weilte wieder eine große Zuschauermenge in Laucha, u. a. bemerkte man auch den Flugzeugkommandanten Dittmar von der Landesgruppe Mitte.

Am Montag herrschte im Fliegerhorst völliger Ruhe im Flugbetrieb. Infolge der ungünstigen Wetterlage (Osten, geschlossene Wolkendecke, wenig Warmluftaturen) erfolgte nicht ein einziger Start. Sämtliche Segelflugzeugen Halle, Leipzig, Schkeuditz und Merseburg flugbereit am Hang standen. Mehrere der am Sonntag über Strecke gegangenen Piloten und Wettbewerbsteilnehmer sind noch nicht zurückgekehrt (Oeltzschner-Merseburg und Blanke-Magdeburg). Der Tag wurde ausgenutzt zu Reparaturen der Maschinen und der Transportwagen, die durch die langen Transporte erheblich gelitten haben.

## Haussuchungen bei Felddieben

**Uichteritz** b. Weißenfels. Während in den Fluren, in denen ein Flurschutz eingerichtet wurde, die Felddiebstähle abnahmen, nehmen diese in Fluren ohne Flurschutz wieder erheblich überhand. In Uichteritz, wo ebenfalls kein Flurschutz besteht, statteten Diebe in letzter Zeit den Kartoffel- und Gurkenfeldern nachts Besuche ab. Dem Bauunternehmer S., der in der Nähe der Saale einen größeren Plan mit Kartoffeln bestellt hat, wurden dabei mehr als zehn Zentner Kartoffeln entwendet. Wie eine Haussuchung ergab, wohnen die Diebe im eigenen Dorfe. Es konnten mehrere Zentner Kartoffeln, 40 gestohlene Senfgurken und auch gestohlene Möhren und Rüben beschlagnahmt werden. Angesichts der Diebereien wird wahrscheinlich nun auch in Uichteritz ein Flurschutz eingerichtet werden.

## Kurze Nachrichten aus Roitzsch

**Roitzsch.** Kürzlich stürzte ein Sohn der Familie R. beim Spiel in einer Scheune, wobei er mit dem Kehlkopf auf einen Haken stieß. Die schweren Verletzungen machten einen sofortigen Transport in ein Krankenhaus notwendig.

*

In der Roitzscher Badeanstalt sprangen ein junger Mann und ein Schulknabe, trotzdem sie des Schwimmens unkundig waren, vom 3-Meter-Sprungbrett ab. Die beiden kamen nicht wieder an die Oberfläche und wären, wenn der Bademeister Henze den Vorfall nicht sofort bemerkt und ihnen nachgesprungen wäre, sicherlich ertrunken.

*

Wie berichtet, waren aus einer Zelle der Badeanstalt einem Badegast mehrere wertvolle Papiere und Geld von einem unbekannten Täter gestohlen worden. Offenbar hat der Dieb Reue empfunden, denn jetzt fand der Bestohlene, ein Lehrer aus der Nachbarschaft, auf der Treppe seiner Wohnung die Gegenstände wieder, für die der Dieb keine Verwendung finden konnte.

## Voraussichtl. Wetter bis 29. August abend

Aussichten: Meist bewölkt, stellenweise leichter Niederschlag, Temperatur ein wenig zurückgehend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0006

# Die gesamte Elbe wird reguliert

## Große Kundgebung der Elbewirtschaft auf dem Elbeschiffahrtstag in Magdeburg

Eine der bedeutendsten Veranstaltungen, die die deutsche Elbewirtschaft und Elbeschiffahrt je veranstaltet haben, fand am 28. August in Magdeburg statt: Die Tagung der Spitzenorganisation der Elbe, des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen, Hamburg. Der starke Widerhall der Veranstaltung erklärt sich daraus, daß die Organisation der Elbe nach der Neuordnung der Binnenschiffahrtsverbände zum ersten Male unter eine einheitliche geschlossene Führung gestellt ist und zum anderen daraus, daß der jahrelange Kampf der Elbewirtschaft um den Ausbau des Stroms nun endlich erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Elbe, bisher ein Stiefkind der Wasserstraßenverwaltung, soll, wie von hoher Stelle des Reichsverkehrsministeriums versichert wird, von Grund auf reguliert werden.

In den Worten des Staatssekretärs Koenigs, daß die Elbe nunmehr auf ihrer ganzen Strecke von der tschechoslowakischen Grenze bis nach Hamburg reguliert werden wird, kommt diese Wende der Wasserstraßenbaupolitik zugunsten der Elbe zum klaren Ausdruck. Im Mittelpunkt der Magdeburger Tagung, zu der Hunderte von Reedern, Schiffern und Männern der Elbewirtschaft, der Wasserstraßenbehörden, der Reichs- und Länderministerien, der Elbestädte usw. erschienen waren, stand das Thema „Elberegulierung". Noch einmal sollte in großen Zügen ein Ueberblick gegeben werden über die Wasserstraßenbauaufgaben, die im Stromgebiet der Elbe und der mitteldeutschen Wasserstraßen in der Zukunft zu bewältigen sind.

In seiner Begrüßungsansprache umriß der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen, J. B. Lassalle, Hamburg, die Bedeutung der Kundgebung. „Zum ersten Male", so führte er ungefähr aus, „steht die Elbe vor klaren Verhältnissen. Zum ersten Male liegen eindeutige Erklärungen der Reichsregierung vor, daß nunmehr mit aller Kraft an den Ausbau der Elbe herangegangen werden wird. Der jahrelange Kampf ist also nicht vergeblich gewesen. An die Stelle der Propaganda kann jetzt die Tat treten. So erfreulich es sei, daß gehandelt werden solle, so komme jetzt jedoch alles darauf an, daß sofort gehandelt werde. Nur kurze Jahre trennen uns von der Fertigstellung des Mittellandkanals. Soll sich dieses große Werk segensreich für den Verkehr auswirken, so muß die Leistungsfähigkeit der Elbe weit besser sein als heute, sonst drohe schwerer Schaden für Häfen, Wirtschaft und Schiffahrt des Elbegebietes.

Im Mittelpunkt der nun folgenden Begrüßungsansprachen, die durch eine Ansprache des Schirmherrn der Tagung, des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Ulrich, sowie des Oberbürgermeisters Dr. Markmann-Magdeburg eröffnet wurden, stand die Rede des Vertreters des Reichsverkehrsministers, Ministerialdirektor Gaehrs.

**Gaehrs kündigte an, daß noch in diesem Jahre neue Mittel für den Ausbau der Elbe bereitgestellt würden.**

Seine Ausführungen ließen erkennen, daß den Zusicherungen von hoher Stelle nun auch die Taten folgen sollen. Im Auftrage des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg begrüßte dann Präsident Dr. Schlotterer die Versammlung. „Ich weiß", so sagte er, „aus meiner täglichen Arbeit, wie sehr das Gedeihen nicht nur Hamburgs, sondern des deutschen Außenhandels überhaupt mit dem Vorhandensein einer dauernd leistungsfähigen Elbewasserstraße und Elbeschiffahrt verknüpft ist. Der deutsche Außenhandel ist in seiner Existenz durch die Entwicklung der Außenpolitik zum Teil aufs stärkste bedroht. Der deutsche Fabrikant und der deutsche Exportkaufmann sind auf das dringlichste auf billige Verfrachtungsmöglichkeiten nach Uebersee angewiesen. Darum brauche Hamburg eine dauernd vollschiffige Wasserstraßenverbindung mit dem Hinterlande. Weder der Fabrikant noch der Exportkaufmann können sich heute große Läger in den Seehäfen hinlegen, um im Falle des zeitweisen Versagens der Wasserstraßenverbindung gerüstet und nicht auf den teueren Bahnweg angewiesen zu sein. Der Senat Hamburgs hoffe, daß die Tagung im Sinne einer vollen Schiffbarmachung der Elbe wirken werde."

Nachdem der Vorsitzende des Zentral-Vereins für Deutsche Binnenschiffahrt, Generaldirektor Dr. h. c. Welker-Duisburg und andere der Elbe und der Binnenschiffahrt nahestehende führende Männer der Bedeutung der Veranstaltung Ausdruck verliehen hatten, wurden die fachlichen Beratungen mit dem Vortrag des Präsidenten der Magdeburger Industrie- und Handelskammer, Farenholtz, über die wirtschaftliche Bedeutung der Elberegulierung eröffnet.

**„Die Elbefrage", so führte er aus, „müsse im Zusammenhang mit den Fragen des Außenhandels und der deutschen Rohstoffversorgung betrachtet werden. Frachthöhe, Reisedauer und Transportsicherheit bestimmten in hohem Maße die deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt.**

**Der jetzige Zustand der Elbe werde dieser Tatsache in keiner Weise gerecht. Durch die völlig unbefriedigenden Wasserstandsverhältnisse würde die Kalkulationsbasis für Schiffer und Verfrachter in unerträglichem Maße verwirrt. Die letzten Jahre haben auf der Elbe in einem Maße ohnegleichen die verderbliche Wirkung wechselnden Wasserstandes gezeigt. 1930 war die Elbe nur an 108 Tagen vollschiffig, 1931 nur an 179, 1932 nur an 105, 1933 nur an 43 Tagen, 1934 dagegen sind die Verhältnisse zur Katastrophe geworden. 1933 sei die Mehrbelastung an Elbefracht bereits auf 10 Millionen Reichsmark zu schätzen, wozu noch die Millionenbeträge der höheren Frachten für aufs Land abgewanderte Transporte und die Kosten für Liegegelder und erschwertes Entladen kommen. Wie könne Deutschland im Ausland konkurrieren, wenn es 10, 15, 20 Millionen RM und mehr jährlich an Extrakosten zu tragen habe? Magdeburg sei eine besonders empfindliche Krankheitsstelle am Elbekörper, da hier noch besondere Hindernisse, Felsen und Brückenpfeiler, die Schiffahrt bedrohen. Die Sache der Elbe gehe aber nicht nur Hamburg, nicht nur Magdeburg an, sondern ganz Deutschland."**

Der wirtschaftlichen Begründung der Elberegulierung folgte mit dem Vortrag des Elbstrombaudirektors, Dr. Petzel-Magdeburg, eine Gesamtdarstellung der technischen Aufgabe der Niedrigwasserregulierung. Petzel gab zunächst einen Einblick in die Mittelwasserregulierung der Elbe, die durchaus befriedigende Erfolge gebracht habe und sich fortlaufend günstig auf die Wasserverhältnisse auswirke.

**Vom Jahre 1888 bis 1933, in einer Zeitspanne also von 50 Jahren, seien Vertiefungen der Stromsohle oberhalb der Saale um rund 40 cm eingetreten, zwischen Saalemündung und Magdeburg um rund 50 cm und unterhalb Magdeburgs um rund 60 cm.**

Eingehend wurde dann der Niedrigwasserausbau gewürdigt. Die Gesamtkosten dieses Ausbaues betrügen auf der Flachlandstrecke der Elbe 110 Millionen RM. Als Bauzeit seien acht Jahre vorgesehen, von denen vier Jahre auf die Verbesserung der schlechtesten Stellen entfallen, während weitere vier Jahre dem Feinausbau vorbehalten blieben. Die Auswirkung der Niedrigwasserregulierung auf die künftige Ausnutzung der Fahrzeuge sei sehr erheblich. Wenn man mit einer durchschnittlichen Schiffahrtsdauer von 327 Tagen rechnet, so können in Zukunft oberhalb der Saalemündung 1000 To. Schiffe an 276 Tagen im Jahr vollschiffig verkehren, unterhalb der Saalemündung an 308 Tagen. Die Vergrößerung der Wassertiefe werde eine gleichmäßigere Ausnutzung des Kahnraums ermöglichen, auch werden sich Schiffahrtsstockungen oder Schiffahrtseinstellungen für Niedrigwasserzeit voraussichtlich ganz vermeiden lassen. In einem letzten Abschnitt des Vortrages wurde dann die schlechteste Strecke der ganzen Elbe, die Magdeburger Elbestrecke, gewürdigt. Vier verschiedene Lösungen stünden hier zur Beratung. Noch stehe aber nicht fest, welche von ihnen zur Durchführung gelangen werde. Zur Verbesserung des Fahrwassers im ganzen Elbelauf würden jedenfalls alle technisch und wirtschaftlich vertretbaren Mittel eingesetzt, bis das Ziel erreicht ist: einen stets zuverlässigen, gleichmäßigen Schiffahrtswieg von der Reichsgrenze bis nach Hamburg zu schaffen.

Mit einem wichtigen Spezialthema, dem Einfluß ungünstiger Strombrückenpfeiler auf die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Schiffahrt befaßte sich der Leiter der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchsanstalt, Dr. Kempf. Kempf führte aus, wie durch den Uebergang zum Selbstfahrer das Problem der Stromengen zu erhöhter Bedeutung gelangt ist, und wie durch scheinbar geringfügige Vergrößerung der Spiegelabsenkung in der Brückendurchfahrt die Wirtschaftlichkeit eines Schiffes entscheidend beeinflußt wird. Die Ausführungen wurden durch die Ergebnisse von Untersuchungen belegt, die in der Hamburgischen Schiffsbau-Versuchsanstalt gewonnen wurden, indem selbstfahrende Schiffsmodelle durch Brücken verschiedener Form hindurchgeführt wurden. Im Interesse der Schiffahrt wurde ein sorgfältiges Abgleichen des Stromgefälles gewünscht und dafür bestimmte konstruktive Maßnahmen vorgeschlagen.

Die fachlichen Erörterungen fanden ihren Abschluß in einem Vortrag Ministerialdirektor Dr. Sorgers-Dresden, über

**das bei Pirna geplante große Staubecken.**

Die Elbe ist für das dicht besiedelte und industriell hochentwickelte Wirtschaftsgebiet Mittelsachsens, so führte Sorger aus, von besonderer Wichtigkeit. Die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit auch auf der sächsischen Elbestrecke von rund 120 km Länge sei daher eine Aufgabe von hoher volkswirtschaftlicher und von lebenswichtiger Bedeutung für die sächsische Industrie. Denn es haben sich am sächsischen Elbestrom große Industrien aufgebaut, die nur durch die Billigkeit der Frachten der Massengüter auf dem Wasserwege lebensfähig bleiben können. Für Sachsen bestünde die Hauptaufgabe darin, ein Fahrwasserprofil von 1,10 m zu schaffen. Rund 79 km sind auf diese Weise noch auszubauen. Dazu bedürfe es unbedingt der Zuführung von Zuschußwasser, und in diesem Sinne sei der Bau des Staubeckens bei Pirna von ungemein großer Bedeutung. Die Gesamtkosten schätze Sorger auf etwa 48 Millionen RM. Da der Bau mitten im Notstandsgebiet liege, besitze er auch vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung größte Bedeutung. Drei Jahre lang könnten dadurch 8000 bis 10 000 Arbeiter beschäftigt werden.

An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referate schloß sich eine Besichtigung des Magdeburger Elbegebietes, des Elbabstiegs zum Mittellandkanal, der Zinkhütte Gieshe's, der Mikramag, der Großgaferei Mitteldeutschlands und des neuen Mittellandkanalhafens an.

**„Die Nachtigall von Wittenberg"**

Szenenbild aus dem Strindbergschen Lutherdrama „Die Nachtigall von Wittenberg", das zur Zeit im Schloßhof der Lutherstadt Wittenberg aufgeführt wird. Mit diesem Freilichtspiel und anderen Feiern gedenkt, wie gestern schon berichtet, in diesen Tagen Wittenberg der 400jährigen Wiederkehr der vollständigen Bibelübersetzung des großen Reformators und dem des 400jährigen Bestehens der deutschen Schriftsprache

## Das Signal überhört

**Aken.** Als der hochbetagte Einwohner St. mit seinem Handwagen auf der Straße Pferdedünger sammelte, überhörte der schwerhörige alte Herr das Nahen eines Autobusses. St. wurde überfahren und starb nach einigen Minuten.

**Bitterfeld.** (Beim Ueberholen tot gestürzt.) Beim Ueberholen eines Lieferkraftwagens kam in der Bismarckstraße ein Motorradfahrer zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Wöchnerinnen-Bedarf, Windelhöschen, Bettstoffe, Leibbinden etc. b. Gummi-Bieder

## Horst Wessel-Denkmal geweiht

**Köthen.** Im fahnengeschmückten Coswig wurde am Sonntag ein Denkmal für Horst Wessel geweiht. Zu dieser Ehrenabteilung der Reichswehr aus Dessau waren ihr Kommandeur erschienen. Nachdem der Vater des Denkmals, Bildhauer Müller-Bernburg, einige Worte zu seinem Werk gesprochen hatte, hielt Gauleiter Freyberg die Weiherede. Nach ihm sprach der Kommandeur des anhaltischen Bataillons, Oberstleutnant Gollidt, der die enge Verbundenheit zwischen Armee und Volk hervorhob.

## Motorradfahrer in Flammen

**Bernburg-Wirsleben (Krs. Bernburg).** An einem Bahnübergang auf dem Wege nach Peißen mußte ein Motorradfahrer vor einem vorüberfahrenden Zuge halten. Als der Zug vorüber und der Fahrer eine Strecke gefahren war, merkte er plötzlich, daß sein Motorrad brannte. Bald stand er in hellen Flammen. Der Mann wälzte sich sofort in einem Graben, bis die Flammen erstickt waren. Die Ursache soll angeblich Funken gewesen sein, die von der Lokomotive in die Brusttasche des Mannes geflogen waren und dort die Zelluloidtasche mit den Ausweisen in Brand gesetzt hatten.

## „Keine Angst, ich komme wieder"

**Magdeburg.** Auf dem Holzmarkt stand ein unangemeldetes Motorrad. Es war Abend, und viele Leute gingen an dem Fahrzeug vorbei. Schließlich kam jemand und schwang sich darauf. Einige Zeit kam aber noch jemand, der war erstaunt, daß das Rad weg war. An seiner Stelle lag nur ein Zettel, auf dem in Druckschrift die Worte standen: „Keine Angst, ich komme wieder". Das klang schon wie ein Trost. Etwa zwei Stunden mußte der Besitzer des Fahrzeuges suchen, bis er sein Benzinpferd auf dem Markte wieder vorfand. Der Unbekannte hatte eine Schwarzfahrt unternommen.

## Tannenbergfest in Aschersleben

**Aschersleben.** Am Sonnabend nahm das Tannenbergfest auf der Herrenbreite mit einem großen Umzug durch die Straßen der Stadt seinen Auftakt. Der Festplatz war mit den Fahnen des neuen Deutschlands prachtvoll geschmückt. Oberbürgermeister Dr. Waller hielt eine kernige Ansprache, mit einem dreifachen Siegheil und dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied endete. Ein großes Feuerwerk stieg in den abendlichen Augusthimmel empor. Zunächst folgte dann der Zapfenstreich. Am dem Festplatze herrschte großes Leben und Treiben. Auch die übrigen Tannenbergfesttage bieten ein auserlesenes Programm. Das Fest dauert bis Dienstag.

**Ballenstedt.** (Jagdverpachtung.) Bei der Verpachtung der Gemeindejagd wurde ein Höchstgebot von 800 RM abgegeben. Die Pachtzeit gilt für neun Jahre.

**Wernigerode.** (Wiesenfutterpreise.) Bei der Verpachtung der Grummetnutzung des Ritter-Feldes wurden für manche Parzellen über 100 RM gezahlt.

**Halberstadt.** (Grasverkauf.) Bei dem Verkauf des Grummetgrases von ca. 50 Morgen Wiese wurde im Durchschnitt für den Morgen 45 RM erzielt. Der Gesamterlös betrug 2226 RM. Der Verkauf von ungefähr 10 Morgen städtischen Bestandes brachte einen Erlös von 390 RM.

**Bernburg-Waldau.** (80 Arbeiter eingestellt.) Bei dem Kalkwerk haben jetzt 30 Arbeiter wieder Arbeit gefunden.

## Kurze Nachrichten

**Bitterfeld.** Der Obermeister der Bitterfelder Schneiderinnung, Schneidermeister Otto Händel, erhielt als Anerkennung für die der Schneiderinnung geleisteten Dienste vom Landesverbande des Landesverbandes Mitteldeutscher Schneiderinnungen die Ehrennadel des Verbandes.

**Magdeburg a. U.** An die Volksschule Freyburg wurde Lehrer Karl Kühne, bisher in Quedlinburg, versetzt.

**Köthen.** Das Fleischermeisterehepaar Franz Roxlau feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Quedlinburg.** Das 80. Lebensjahr vollendete die Witwe Christiane Engelhardt.

**Calbe a. S.** Schmiedemeister Paul Tafelmeyer aus Rothsch wurde zum Kreishandwerksführer für den Kreis Bitterfeld ernannt und in sein neues Amt eingeführt.

**Aschersleben.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte das Ehepaar Gärtnereibesitzer Oswald Maßmann.

**Bernburg.** Der bisherige Ortsbauernführer hat krankheitshalber sein Amt niedergelegt. Der Kreisbauernführer hat als Nachfolger den Gemeindeschulzen Bauer Schröder eingesetzt.

Bettwäschestuche Gummi-Stoffe Gummi-Bieder

Die neue Trommler 3⅓ führt im Wettkampf der Qualitäten


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0007

# Tannenberg / Zur Erinnerung an den deutschen Sieg vor 20 Jahren

Von Oberstleutnant a. D. Benary.

Not steht über Ostpreußen. Zwei Russenheere sind über seine Grenzen gebrochen, im Osten vom Niemen, im Süden vom Narew. Seit mehr denn zwölf Stunden liegt das kleine Häuflein der Verteidiger — die achte Armee des Generalobersten von Prittwitz und Gaffron schon im Kampf bei Gumbinnen mit der Niemen-Armee des Generals Rennenkampf. Die Sache steht nicht schlecht, der Sieg scheint gewiß. Da geht die Nachricht ein, daß General Samsonow mit der Narew-Armee den Vormarsch auf Allenstein angetreten habe. Generaloberst von Prittwitz stutzt: „Dann kommt er in meinen Rücken, schneidet mich von den rückwärtigen Verbindungen, vom Reiche ab." Er befiehlt: „Abbruch des Gefechtes, Rückzug über die Weichsel." Ostpreußen scheint verloren. Dörfer flammen auf, friedliche Einwohner fallen unter Russenkugeln, ein unaufhörlicher Strom von Flüchtlingen ergießt sich zugleich mit der Armee nach Westen.

Die Oberste Heeresleitung greift ein. So leichten Herzens gibt sie die Provinz nicht preis. General oberst von Prittwitz und sein Chef des Stabes werden abberufen. Wer aber soll an ihre Stelle treten? Generalmajor von Ludendorff, der Mann, der im Frieden als Chef der Operationsabteilung des Großen Generalstabes den Heeresaufmarsch bearbeitete? Der Mann, dessen persönlichem Mut und unbeugsamem Willen man die Einnahme der Festung Lüttich verdankt? Aber er ist als Oberbefehlshaber noch zu jung. Wieder taucht ein Name auf: General der Infanterie von Hindenburg und Beneckendorff, der langjährige hochbewährte Kommandierende General des IV. Armeekorps, der jetzt als Verabschiedeter in Hannover lebt. Seine Ruhe und Ludendorffs Feuergeist werden sich gut ergänzen.

Ein Fernspruch benachrichtigt Hindenburg. Ein Kraftwagen holt Ludendorff von der Front, wo er als Oberquartiermeister der zweiten Armee wirkt, zur OHL nach Koblenz. Rasch ist man sich einig: Es ist, ehe man das Spiel im Osten völlig verloren gibt, noch ein Schlag gegen die Narew-Armee zu führen. Fernsprüche jagen nach Osten: „Den Rückmarsch einstellen, die Bewegungen gegen die Narew-Armee einleiten!" Der Sonderzug mit Ludendorff rattert durch Deutschland. In Hannover hält er. Hindenburg besteigt ihn. Er und Ludendorff kennen sich nicht. Aber wenige Sätze genügen, und sie stimmen in der Auffassung der Lage überein. Dann begeben sie sich zur Ruhe.

Bei ihrem Eintreffen in Marienburg, dem Hauptquartier der achten Armee, finden sie folgende Lage: Die Niemen-Armee ist den weichenden Deutschen nicht gefolgt, die Narew-Armee ist nur wenig über die Südgrenze der Provinz vorgerückt. Die großen Richtlinien der Schlacht beginnen sich in den Köpfen der führenden Männer bereits abzuzeichnen. Die Mitte der achten Armee — das XX. Armeekorps mit rasch zusammengerafften Landwehr- und Festungstruppen — soll dem Druck der russischen Massen standhalten. Eine Weitgruppe, das mit der Bahn heranzuführende I. Armeekorps, soll von Deutsch-Eylau her zum Flankenstoß gegen die russische Westflanke eingesetzt werden. Eine Ostgruppe, die mit Fußmarsch von Insterburg heranmarschierenden XVII. und I. Reservekorps, hält die Richtung auf Allenstein in der Hoffnung, bald nach Süden zum Stoß gegen die russische Ostflanke eingesetzt werden zu können. Das Wagnis scheint groß. Steht doch im Rücken der Ostgruppe, wenige Meilen entfernt, die Niemen-Armee. Marschiert sie, gerät man, anstatt zu umfassen, selber in Gefahr, eingeschlossen zu werden. Aber Hindenburg und seine Ratgeber vertrauen auf die Schwerfälligkeit der Russen und die Kampfsichtigkeit und Wendigkeit ihrer Regimenter, denen das hügelige, von Wäldern und Seen durchschnittene Masurenland zu Hilfe kommt.

Tage höchster Spannung folgen. Die Narew-Armee greift am 23. das XX. Armeekorps bei Lahna und Orlau an. Trotz heldenmütigen Widerstandes — Ortelsburger Jäger und Lycker Musketiere erwerben in Verteidigung ihres Heimatbodens unsterblichen Ruhm — muß das Korps auf Mühlen zurückgehen. Hindenburg rechnet: Kein allzu großes Unglück, je weiter die Narew-Armee sich nach Norden locken läßt, desto sicherer treffe ich ihre Flanken. Er befiehlt für den 26. den Angriff. Der Führer der westlichen Angriffsstaffel, General von Francois, legt Verwahrung ein. Die Bahnen sind so verstopft, daß sein I. Armeekorps noch lange nicht versammelt ist. Hilft nichts, Befehl bleibt Befehl. Die Züge rollen bis in die Feuerzone vorfahren. Die Ostgruppe wird endgültig nach Süden abgedreht. Die Kühnheit findet ihren Lohn. Die Ostgruppe stößt bei Groß-Bössau auf das vereinzelte, nach Norden strebende VI. Russische Armeekorps und wirft es in südlicher Richtung auf Ortelsburg zurück. Die Westgruppe erstürmt die Höhen von Musdau, den Schlüsselpunkt der russischen Flankenstellung.

In atemberaubenden Märschen streben in den kommenden Tagen die Anfänge der Verfolgungskolonnen über Neidenburg und Ortelsburg nach Osten und Süden, reichen sich bei Willenberg die Hände und schließen den Ring um die in den Wäldern von Passenheim und Jedwabno zusammengeballten russischen Massen. Zwar kommt es bei den wütenden russischen Gegenstößen von Osten und Süden her, bei den verzweifelten Entsatzversuchen von Osten und Süden her, bei Ortelsburg und Neidenburg in den folgenden Tagen noch hie und da zu schweren Kämpfen und Krisen. Aber die Umsicht der Führung und die Tapferkeit der Truppe überwindet auch sie. Am Morgen des 31. August strecken die letzten russischen Abteilungen die Waffen.

Der Feldherrnhügel bei Frögenau

Von hier aus leitete in den entscheidenden Stunden des 28. August 1914 Feldmarschall von Hindenburg mit seinem Generalstabschef Ludendorff die mehrtägige Schlacht von Tannenberg. Die Stelle schmückt heute ein schlichter Gedenkstein

Ein Sieg ist erfochten, wie ihn die Welt seit Jahrhunderten nicht sah. Eine Winderheit von 153 000 Deutschen mit 296 Maschinengewehren und 716 Geschützen hat eine Mehrheit von 191 000 Russen mit 384 Maschinengewehren und 612 Geschützen im Angriff durch doppelseitige Umfassung geschlagen und vernichtet. Allein 92 000 Gefangene, darunter 63 Generale, und 350 Geschütze sowie unübersehbare Mengen von Fahrzeugen und sonstigem Kriegsmaterial sind in ihre Hand gefallen. Der russische Oberbefehlshaber, General Samsonow, hat sich selber den Tod gegeben. Freilich, auch die eigenen Verluste sind schwer. 12 000 Mann decken die Wahlstatt.

Truppe und Führer können gleich stolz sein auf den Erfolg. Die Truppe hat im Marschieren und Kämpfen das Höchste geleistet. Aktive und Reservetruppe, Ersatz-, Landwehr- und Landsturmtruppen, zumeist nur mangelhaft ausgerüstet und ausgebildet haben miteinander gewetteifert. Die Infanterie hat, wie immer, die Hauptlast des Kampfes getragen, aber auch die anderen Waffen sind hinter ihr nicht zurückgestanden. Die Kavallerie hat die Bewegungen des Heeres geschickt verschleiert. Die Artillerie ist ohne Scheu vor Verlusten bis in die vorderste Infanterie vorgefahren. Die junge Fliegerwaffe kann voll Stolz das Lob des Feldmarschalls buchen: „Ohne Flieger — kein Tannenberg." Ein unbezwinglicher Siegeswille hat die ganze Armee beseelt, hat sie gelegentliche Rückschläge rasch überwinden lassen, sie auch in scheinbar aussichtslosen Lagen immer wieder vorwärtsgriffen. Sie wußte, es ging um das Letzte, um die Heimat...

# Die andere Seite

## Tannenberg, mit russischen Augen gesehen — Die Tragödie des Generals Samsonow

Von Dr. A. von Andreevsky

Nach der Schlacht bei Tannenberg — am 29. August 1914 — erschienen in der Fürsteret Karolinenhof, unweit der deutsch-russischen Grenze, zwölf russische Offiziere und baten, man möge ihnen den Weg zur Grenze zeigen. Es war der Generalstab der sieben von Hindenburg geschlagenen russischen Armee, darunter ihr Führer, General Samsonow. General Samsonow hatte immer noch zehneinhalb Infanterie-Divisionen und drei Kavallerie-Divisionen zur Verfügung, er war also fast dreimal so stark wie die ihm gegenüberstehenden Deutschen.

Nachts fand im Forsthaus ein Kriegsrat statt. Dort wurde beschlossen, die Autos, die dem russischen Stab nachführen, aufzugeben und die Verbindungskompagnien aufzulösen. Diese Kompagnien des Stabs bedeuteten aber die letzte Möglichkeit, mit der Armee Fühlung zu behalten. Es geschah das kaum Faßbare: der russische Oberbefehlshaber hat seine Armee verlassen, im russischen Moment des Feldzuges! Es waren, wie bekannt, zwei russische Armeen in Ostpreußen eingedrungen, die erste unter dem Oberbefehl des Kavalleriegenerals von Rennenkampf, den man später im russischen Generalstab als Herrn Rennen vom Kampf bezeichnete, die zweite Armee unter der Führung des Generals Samsonow. Da beide russische Heere zusammen den deutschen Streitkräften überlegen waren, wäre es verkehrt gewesen, wenn Hindenburg ihren Angriff abgewartet und sich nur verteidigt hätte. Er traf vielmehr eine Entscheidung von napoleonischer Größe: beide russische Armeen mußten einzeln geschlagen werden. Dazu war eine schnelle Bewegung der deutschen Heeresmassen nötig.

Es hört sich grotesk an und ist dennoch wahr: Der Oberbefehlshaber der zweiten russischen Armee hatte keinen eigenen Nachrichtendienst, sondern bekam Mitteilungen über die Bewegung der deutschen Streitkräfte vom Stab der ersten Armee des Generals Rennenkampf. Der Oberst Lebedew aber, dem der Nachrichtendienst unterstand, war seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen. Dazu kommt noch, daß die strategische Lage an den beiden Fronten durchaus verschieden war. Während sich die deutschen Truppen vor der ersten Armee Rennenkampfs zurückzogen, sammelten sie dank der genialen Strategie Hindenburgs ihre ganzen Kräfte, um die Armee Samsonows mit zwei Flankenstößen in einer eisernen Zange einzuschließen.

Nun dachte aber der falsch unterrichtete Samsonow, daß die Deutschen ihre Hauptstreitkräfte hinter die Weichsel zurücknähmen. Er drang in nördlicher Richtung vor, um dem Gegner den Weg abzuschneiden, ohne zu wissen, daß er mit seiner ganzen Armee ins Verderben stürze. Samsonow mußte wohl im letzten Augenblick fühlen, daß der Nachrichtendienst des Obersten Lebedew nichts taugte. Aber er war ein gutmütiger Vorgesetzter und konnte sich nicht dazu aufraffen, mit dem untergebenen Offizier ein ernstes Wort zu reden. In den wichtigsten Augenblicken der Schlacht blieb dann Samsonow ohne Nachricht. Er schickte seine Truppen gegen Frontabschnitte, an denen nur winzige Truppenteile des Gegners standen, und kämpfte gewissermaßen im Dunkeln. In letzter Minute faßte Samsonow allerdings einen richtigen Entschluß. Er wollte seine Armee umgruppieren und den Deutschen in die Flanke stoßen. Die Offiziere seines Stabes rieten ihm aber von dieser Aktion ab. Die planlose Bewegung ging weiter. Zwei russische Armeekorps setzten ihren Vormarsch in nördlicher Richtung fort, wo kein Gegner war, anderthalb Korps diese unnütze Bewegung mit.

Immerhin, General Samsonow hatte sich aus der deutschen Umzingelung herausgeschlichen. Die unmittelbare Gefahr war überwunden. Es blieb ihm noch eine Möglichkeit, frische Truppen heranzuziehen. Doch auch hier versagte der Stab. Oberst Lebedew konnte keinen vernünftigen Bericht über die Lage erstatten.

General Samsonow legte sich zur Ruhe. Was in der Nacht bemerkten die Offiziere des russischen Generalstabs, daß der Oberbefehlshaber fortgeht, demselben Augenblick fiel ein Revolverschuß in der Ferne. Der geschlagene Feldherr hatte Konsequenzen aus seiner Niederlage gezogen. Am nächsten Morgen fand der Förster Edamski bei seinem Gang durch den Wald unweit des Forsthauses die Leiche eines hohen russischen Offiziers, der sich durch einen Schuß in den Schläfe getötet hatte. Edamski rief die Offiziere des Forsthauses herbei. Sie erkannten den General Samsonow und zogen weiter zur Armee. So mußte sich der deutsche Förster mit den Toten beschäftigen. Er verteilte die Sachen des Generals unter die Anwesenden. Es war ein gutes Säbel, den der General vom Zaren für seine Gefolge im russisch-japanischen Kriege erhalten hatte, und eine goldene Uhr. Die Leiche wurde bei Frögenau beigraben. Oberst Lebedew kam in bester Laune ein. Er hatte nämlich die ganze Regimentskasse vor den Deutschen gerettet und war überzeugt, dafür Lob zu verdienen! —

Ein Jahr später kam die Witwe des Generals Samsonow als Mitglied einer Delegation des russischen Roten Kreuzes nach Deutschland und suchte mit Erlaubnis des Großen Hauptquartiers das Grab bei dem Forsthaus. Frau Samsonow hielt vom Förster alle Andenken, die er noch bewahrte, worauf sie ihm eine Belohnung aussetzte, die Leiche ausgraben ließ. Eine Abteilung deutscher Füsiliere begleitete den Trauerzug, zu dem Vertreter des Kriegsministeriums aus Berlin gesandt war, und erwies dem toten General die militärischen Ehren. Ein Trauerwagen fuhr durch das Land, das mit dem Blut beider Armeen getränkt war. Der Sarg wurde von Berlin über Schneidemühl nach Rußland transportiert.

# Anekdoten um Hindenburg

### Der Hotelgast

Als sich Hindenburg in den Tagen des Schlachtens um Tannenberg von seinem Hotelwirt, dem Riesenburg verabschiedete, da tat er dies mit folgenden Worten: „Halten Sie mir für morgen noch das Zimmer bereit, ich werde vielleicht wiederkommen. Aber wünschen Sie das nicht — denn ich komme zurückkommen, dann ist es für alle hier Zeit, daß aus zu nehmen . . ."

### Schlecht von Tannenberg

Einige Jahre nach der Schlacht von Tannenberg saßen an einem ihrer Jahrestage, waren verschiedene Mitkämpfer bei Hindenburg versammelt, der damals noch seine Villa in Hannover bewohnte. Die Gäste kam auf die zahlreichen Hypothesen, wem der Ehrenanteil an dem Sieg gebühre. Hindenburg hörte die verschiedenen Debatten ruhig lächelnd an, meinte schließlich behaglich und nachdenklich: „Wenn wir die Schlacht verloren hätten, würde wohl niemand um die Verantwortung reißen."

### Der Tadel

Ein geselliger Abend im Kreise der alten Kameraden freute den Reichspräsidenten von Hindenburg bis in sein hohes Alter hinein. Und eine Eigenschaft ging ihm ab und zu immer nach anderen Begreiflich, daß der hohe Gast nicht nur Ja sagte, sondern auch Ehrfurcht auslöste und die Stimmung manchmal mehr würdevoll als heiter war. Aber war nicht nach dem Geschmack des Gastes, das liebte, frohe Gesichter zu sehen. Und so verabschiedete er sich dann einmal nach einem feierlichen Gelage einem Lasino mit den Worten: „Meine Herren, vielen Dank! Es war ein sehr schöner Abend, nur die Leutnants hätten etwas vergnügter sein können."

### Wie Kinder ihn sehen

Kurz vor Hindenburgs 80. Geburtstag ließen Lehrer verschiedener Schulen versuchen, von Kindern ein Bild des greisen Reichspräsidenten zu gewinnen, um daraus zu sehen, wie ihre Generation den bejahrten hat. Unter vielen wunderbaren Schilderungen, die reichlich Beweis für Volkstümlichkeit des großen Mannes sind, erhielt das Schriftstück eines Volksschülers vom Lande Reichspräsidenten Anteilnahme von ganzem Herzen. Es heißt in diesem kurzen Aufsatz: „. . . Hindenburg ist nicht so wirklich wie die anderen Staatsmänner. Wenn ich ihn vergleichen will, denke ich an einen freundeinen Mann aus dem Märchen. Er ist nicht wie der Rieke mit den Riesenmuskeln, man will oft gar nicht an ihn denken, aber wenn wo man etwas Deutsches sieht oder fühlt, kommt einem gleich in den Sinn und holt einen alles wieder ein. Ueberall wo Deutschland ist, da ist auch Hindenburg . . ."

Jetzt tobt er noch — Bald wird er lachen, Wenn er's so macht, Wie's andere machen!

*Wer systematisch inseriert Immer auch im Umsatz führt!

Geldmarkt

Teilhaber mit 3—5000 RM. oder mehr für gutgeh. Geschäft, gef. Ang. C. 1363 HN-Ulrichstraße.*

Hypoth.-Briefe kaufe gegen Bar. Angebote U. 1298 HN-Ulrichstr. *(b)

30 Mark sof. für 14 Tage gegen hohe Zins. gef. Ang. B. 1369 HN-Ulrichstraße.*

Grundstücke Kaufgesuche

Grundstücke Verkäufe

Lebensmitt.-Geschäft m. Hausschlachten u. anschl. Wohng. zu kaufen od. zu pachten gesucht. (* Angebote L. 2629 HN-Leipzigerstr.

Lebsm.-Gesch. in gut. Lage, umständehalber sofort zu verkauf. Angebote M. 1352 HN-Ulrichstr. *(b)

Tüchtigen Geschäftsmann wird Gelegenheit geboten, bestehendes Spezial-Lederwarengeschäft mit kompl. Einrichtung und Lagerbeständen in bester Geschäftsstraße Halles billigst zu erstehen. Uebernahme kann sofort erfolgen. Angebote unter E. 1285 an die HN-Ulrichstraße erbeten.

10—15 Mg. Acker z. perf. Bel. bleibt Pacht. Ang. F. 1286 HN-Ulrichstr. (b)

Damenputz-Gesch. z. vf. Miete (Lab. u. Wohn. ca. 90 Mk. Angebote B. 1296 HN-Ulrichstr. (b

Ein- od. Mehrfamilienhaus u. Garten in oder Nähe Halle gesucht. Preisangebote u. A. 1341 HN-Ulrichstr.

Bäckereigrundstück gesucht, bis 10000 Anzahl. Nur direkte Interessenten. Angebote u. St. 7476 HN-Steintor.

Fahrzeuge

DKW. 200cc Kette Boschlicht billig (* Forsterstr. 34, Mitt.

4/16 Opel-Limousine, maschinell gut erhalten, preiswert zu verkaufen. (a Angebote T. 557 HN-Ulrichstraße.

4/16 Opel-Limousine, Masch. sehr gut, fahrbar, zu verk. Besicht. v. 6 Uhr abends. Roth, Gr. Nicolaistr. 6.

Büssing-Lastkraftwag. Type III Gl. 50 PS. 4-Zylind.-Motor, Baujahr 1930, sehr gut erhalt. RM. 3500 verkäuf. Besicht. nach vorh. teleph. Anmeldung (* Gottfried Linder, A.-G., Ammendorf bei Halle (S.).

Motorrad, 200 ccm, wie neu, verkäuflich Laudwehrstr. 14, III. r.

DKW. 200, cc. L., mit Sattelkauf, * bill. Mühlberg 10.

Brennabor, Limousine, verk. u. zugelass., verk. bis 9, Konrad, Schneidermeister, Leuna, Adolf-Hitler-Str. 69.

Verkäufe

Mod. Küche, Eichg., hermisch, bill. z. vk. Bölberger Weg 4 Tischlerei.

Speisezimmer Schlafzimmer Kücheneinrichtungen Polstermöbel in großer Auswahl billig Möbelhaus Friedr. Schirloth A.-G. Ulrichstr. 34. Bedarfsdeckungsscheine zugelassen.

Gebr. Kochöf. bill. Schweizerhöfl. 14, 5.

Die Küche ist das Reich der Hausfrau

Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preiswürdigkeit zu 130.— 159.— 191.— 229.— 339.— Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37.

Nur kurze Zeit! Nähmaschinen aus den Konkurs-Beständen des D. N. V. besonders billig zu verkaufen. Königstraße 6, II. (Fabrikgebäude Piano-Ritter).

Futterkartoffeln hat abzugeben Paul Otto, Königstraße 67/70, Fernsprecher 26869.

Inserieren bringt Gewinn!

Herren- bekleidg. all. Art, Fahr., Ferngl., Radios, Fotos, Schleich, Alt, Markt 54

Nrb.-Schürzchuh 7,85 5,50 4,90 4,25 Inl.-Schaftstiefel 9,85 Holzpantoff. —,75 Sandalen nur 2,95 O—KA—WE Halle, Schmerstraße/Aufgasse.

Bettstelle m. gebr. Matratze, Sofaumbau, Waschgarnitsch, Regulator, Bringmalch, bill. Marktpl. 19, II.

Tisch massiv Eiche, 100×130, 4× z. ausz. umständehalber s. verk. Besichtigung abends 7 Uhr (Dessingstr. 29, I. r.

Küchenherd 65×42, fast neu, preiswert zu verk. Alter Markt 6, * 2. Tür links, Hof.

Gebr. Fahrräder von 10.— M. an Schulz, Mühlbg. 10

Gebr. H.-u. D.-Mah. Buff. Servent. 29,95

Eich. Credenz 65 ℳ, Zweizugtisch 35 ℳ, 4 Lederstühle 36 ℳ, Chaiselongue 28 ℳ, Chaiselongue 2 Sessel 145 ℳ, Schlafzimmereinrichtung 285 ℳ, alles gut erhalten, verkauft Möbelhandlung Friedr. Peilecke Geiststr. 23.

Ich bin Abgeb. v. 5 Waggon Kleeheu

Interessenten wollen sich schriftlich melden. (Er Angebote T. 657 HN-Ulrichstraße.

Ballonräder, Nähmaschin. bill. Alte n. in Zahlg. Fischer, Südstr. 62.

Bei Kopfschmerzen Grippe, Rheuma, Muskel- u. Nervenreißen kaufen Sie in der Apotheke, aber nur Herbin-Tropfen und Sie werden angenehm überrascht! Unschädlich — Harmlos — Wirksam. H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Billig! Billig! Gebr. Möbel Herren-, Speise-, Schlafzim., Anrichte, Schränke, Küchen, Auszugt., Schreibt., einzelne Tische, Waschtisch, Hirsch, Kl. Ulrichstr. 15

Leichten Viehwagen verkauft billig (a Fritz Weiss, Fleischermeister, Amsdorf.

Kaufgesuche

Kachelofen, gut erhalten, transportabel, od. guter Füllofen gesucht. Preisangeb. L. 2632 HN-Leipzigerstraße. (*

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhe, Pelze wie auch ganze Nachl. Handsch. Ein- und Verkaufszentrale, H. Lerner, Kl. Klausstr. 18, Postkarte genügt.

Gebr. Möbel auch g. Nachlaß kauft Hirsch, Kl. Ulrichstr. 15.

Waschmasch., gebr., zu kauf. gef. Angebote m. Pris. Fr. Wibel, Könnern.

Kaufe Ladersachen, Herren-Garderobe, Radio Gold, Fahr., Koffer, Tanz., Marschstiefel, Armbanduhren, Nähm. u. Schreibm., Koffergrammophone, Blasinstrument. Schleifh. Aller Markt 34. (h

Kinderwagen zu verkaufen. Angeb. m. Preis A. 1301 HN-Ulrichstr.

Schränkchen, gebr., aber gut erhalten, 110 lang, 28 bis 35 tief, 90 bis 120 cm hoch, und Tisch 170 bis 180 lang, 80 bis 100 cm breit. Angeboten unter Preisen u. J. 1309 HN-Ulrichstr.

Verschiedenes

H. Schneider Erst. Spezialgeschäft für Kinder-Strümpfe und Trikotagen

Kücheneinr. gut erhalten, Angebote u. Ang. Mangelsdorf am Kirchtor.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0008

# Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

6. Jahrgang / 28. August — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 200 / Seite 9


# Ruhig, aber befriedigend

## Der zweite Tag der Leipziger Herbstmesse

Von unserem Dr. St.-Sonderberichterstatter

Will man sich ein Urteil über den Verlauf der Herbstmesse nach ihrem äußeren Bilde machen, so muß man feststellen, daß der Besuch der Meßhäuser und des Ausstellungsgeländes am zweiten Messetage wesentlich schwächer war als am Mes-Sonntag. Wenn man dabei berücksichtigt, daß am ersten Messesonntag viele Schlente in den Meßhäusern anzutreffen waren, so ergibt sich, daß die Zahl der wirklichen Besucher zum mindesten so groß ist, wie am Sonntag. Fast allgemein wird festgestellt, daß der Besuch durch Ausländer größer ist als zur Herbstmesse des vorigen Jahres und daß die nach Leipzig gekommenen Ausländer auch als Käufer aufsprechen sind, also nicht nur Kollektionen studieren, um gute Muster nachahmen zu können.

Besonderer dem Vorjahr ergibt sich hinsichtlich des Ausländerbesuches ein Unterschied dahingehend, daß Tschechoslowakei und Oesterreich, die früher die große Zahl von Besuchern stellten, jetzt sehr spärlich vertreten sind, und daß an ihre Stelle Holland und Schweiz, daneben aber auch Belgien und Luxemburg als die besten Käufer auftreten. Das dürfte für uns weiteren Verlauf des Exportgeschäftes der Herbstmesse von günstiger Bedeutung sein, als es dabei, wie allem bei Holland und der Schweiz, Abnehmerländer handelt, in denen die Kaufkraft immer noch gut war.

Aus den Erfahrungen der beiden ersten Messetage werden die Aussteller entnehmen zu können, daß die Geschäftslage im Ausland, jedenfalls für die breiten Konsumentenschichten, schlechter geworden ist, denn Einkäufer aus Belgien und Luxemburg versuchen nicht nur bei schon eingeführter Ware die Preise zu drücken, sondern auch bei Neuheiten, die sie so äußerst niedrig kalkuliert sind. So kommt es, daß das Geschäft mit Belgien-Luxemburg sich aber nicht so gut angelassen hat wie mit den Schweizerischen und holländischen Einkäufern. Auch scheint nach den bisherigen Ergebnissen recht wenig lohnende Aufträge zu erteilen. Die überseeischen Käufer sind als Käufer nur wenig in Erscheinung getreten. Wiederholt wird aber berichtet, daß Perser und Argentinien als beachtenswerte Interessenten sind, trotz der Kürze der Zeit, auch als gute Käufer betätigt haben.

Das Inlandsgeschäft spielt natürlich gegenüber dem Exportgeschäft eine größere Rolle. Obgleich schwer ist, schon nach zwei Messetagen ein zuverlässiges Urteil über das Geschäft abgeben, kann doch mit vollem Recht das Ergebnis dahin interpretieren, daß der Geschäftsvorwurf auch am Montag im allgemeinen ziemlich ruhig ist, aber die aufgegebenen Bestellungen von der Seite der Aussteller als recht befriedigend hinsichtlich auf die allgemeine wirtschaftliche Lage gesprochen sind. In den einzelnen Branchen ist das Geschäft nicht gleichmäßig. Es zeigt sich, daß die Käufer nicht nur ausschließlich Neuheiten suchen, sondern daß weit mehr Wert auf eine gute, solide Qualität gelegt wird, für die man angemessene Preise zu zahlen bereit ist. Das Inland versucht nur in verschiedenen Fällen Abschlüsse zu tätigen, man zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Industrie nicht mehr in der Lage ist, noch niedrig zu kalkulieren. Diese Beobachtung wird vorner durch gestützt, daß billigste Massenartikel für Einzelpreisgeschäfte oder für einfache Kaufhäuser kaum in den Kollektionen angeboten werden.

Anstatt war am zweiten Messetage der Besuch der Haus- und Betriebsbedarfsmesse auf dem Ausstellungsgelände, zumal gleichzeitig verschiedene Fachvorträge eine große Zahl von Interessenten brachte. Die Baumesse, die gut und sehr intensiv besichtigt ist, steht unter den Veranstaltungen auf dem Ausstellungsgelände weitaus an erster Stelle.

## Der hallische Einzelhandel

Eröffnungssitzung der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer Halle

Zum erstenmal trat kürzlich die Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer zur Eröffnungssitzung zusammen. An Stelle des Präsidenten der Kammer begrüßte der Syndikus Dr. Perschmann die Erschienenen, darunter Gauamtsleiter Lamminger und die Beiratsmitglieder und Kreisobleute der Einzelhandelsvertretung der Kammer. Wir können mit Genugtuung feststellen, so sagte er u. a., daß durch die Errichtung der Einzelhandelsvertretung im nationalsozialistischen Staat endlich die Plattform geschaffen worden ist, auf der nach nationalsozialistischem Grundsatz, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, endlich die gemeinsame Arbeit am Wohle des gesamten Einzelhandels geleistet werden kann, ohne Rücksicht auf die Größe des Betriebes. Anschließend richtete der Vorsitzende des EHV, Otto Schütze, an die in die Einzelhandelsvertretung Berufenen eine Ansprache. Es gehe jetzt nicht mehr an, daß dieser oder jener Volksgenosse sagt: arbeitet für nur, ich bleibe Draußen und mache mein Geschäft allein. Es dürfe nicht mehr möglich sein, daß Volksgenossen arbeiten und andere abseits stehen, sondern sie müßten sich jetzt organisieren, ob sie wollen oder nicht. Der Vorsitzende verpflichtete darauf die Vertreter. Es sind dies:

1. Fachgruppe Nahrungsmittel: Paul Schramm, Halle, Hafenstr. 47; Karl Weiter, Halle, Leipziger Straße 95. 2. Fachgruppe Gastwirte: Hans Buchholz, Halle, Delitzscher Straße 91. 3. Fachgruppe Tabak: Hermann Antcke, Halle, Mozartstraße 10; Otto Island, Halle, Steinweg 29. 4. Fachgruppe Textil: Franz Schmidt, Halle, Kronprinzenstraße 38; Erwin Freytag jun., Halle, Leipziger Str. 100. 5. Fachgruppe Schuhwaren: Walter Schiller, Halle, Schmerstr. 27. 6. Fachgruppe Kohlen: Erich Wöldner, Halle, Straßburger Weg 3. 7. Fachgruppe Haus: Richard Riemer, Halle, Kreuzworbert 2. 8. Fachgruppe Eisen und Haushaltswaren: Paul Mörig, Halle, Wettiner Str. 16. 9. Fachgruppe Papier: Hermann Dreischeider jun., Halle, Steinweg 55. 10. Fachgruppe Drogen und Photoartikel: Otto Schütze, Halle, Königstr. 24/25. 11. Fachgruppe Ambulanter Handel: Max Kuhn, Halle, Humboldtstr. 48.

Außerdem wurden folgende Kreisbeauftragte verpflichtet: Stadtkreis Halle und Saalkreis: Otto Schütze, Halle; Kreis Bitterfeld: Hermann Hensel, Bitterfeld, Kreis Delitzsch: Hans Hinzelmann, Delitzsch, Kreis Eckartsberga: Kurt Man, Kölleda, Bad Liebenwerda: Erwin Meier, Bad Liebenwerda, Kreis Merseburger Land: Fritz Hoin, Schkeuditz, Querfurter Seekreis: Paul Effeger, Eisleben, Stadt- und Landkreis Merseburg: Paul Ebert, Merseburg, Stadt- und Landkreis Naumburg: Ehrhardt Wenzel, Naumburg, Kreis Querfurt: Oswald Günther, Querfurt, Kreis Schweinitz: Johannes Roggan, Schweinitz, Kreis Torgau: Bettenberg, Torgau, Kreis Weißenfels: Erwin Mieth, Weißenfels, Stadt- und Landkreis Wittenberg: Erich Marth, Wittenberg, Stadt- und Landkreis Zeitz: Ernst Benne, Zeitz.

**Der Auftragseingang am Roheisenmarkt** hat aus dem Inlande eine weitere Steigerung erfahren. — Nachfrage aus dem Auslande war verhältnismäßig lebhaft und fand ihren Ausdruck in einem vergrößerten Auftragseingang.

**Schweineschmalz und Margarine.** Die Verwendung inländischen neutralen Schweineschmalzes bei der Herstellung von Margarine und Kunstspeisefett ist für September 1934 auf 12,5 Prozent festgesetzt worden.

**Deutsch-holländischer Zahlungsverkehr.** In Holland rechnet man mit der Möglichkeit einer Verlängerung der Uebergangsregelung im deutsch-holländischen Zahlungsverkehr, da der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der holländisch-deutschen Verhandlungen noch nicht bekannt ist.

## Fristverlängerung für die Hypothekentilgung durch Pfandbriefe?

Am 31. August 1934 läuft die Frist ab, innerhalb der auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 die Schuldner von Hypotheken und Grundschulden ihre Schuld durch Hingabe von Pfandbriefen tilgen können. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen über eine nochmalige Verlängerung der Frist; ob die auf Fristverlängerung gerichteten Bestrebungen Erfolg haben werden, steht noch dahin.

## Probleme der Braunkohlenwirtschaft

Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Halle

Am 28. November d. Js. findet in Halle ein großer Vortragsabend der „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, Berlin" statt. Dieser Vortrag, in dem Probleme der Braunkohlenwirtschaft behandelt werden, soll weiteste Kreise über die Bestrebungen der Gesellschaft und über ihre neuesten Forschungsergebnisse unterrichten, die für den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands außerordentlich bedeutsam sind. Die Berücksichtigung, die die Stadt Halle durch die Abhaltung eines Vortragsabends der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft erhalten hat, wird sicherlich auch eine starke Beteiligung an dieser Veranstaltung hervorrufen. Das Programm der wissenschaftlichen Vorträge im Herbst und Winter dieses Jahres wird durch diese Veranstaltung auf das Wertvollste bereichert werden. Die Vorbereitungen zu diesem Vortragsabend liegen in den Händen des Stadtamtes für Wirtschaft, Verkehr und Statistik.

**F. Dippe Maschinenfabrik AG in Schladen (Harz).** Die HV genehmigte den Abschluß für 1933. Der Verlustvortrag von 360 211 RM erhöht sich um 15 896 RM auf 376 107 RM.

# Wie war die Börse?

## Berliner Börse: Zuversichtlich

**Berlin,** 28. August. Obwohl die ersten Notierungen nicht immer den vorbörslichen Erwartungen entsprachen, war die Stimmung an den Aktienmärkten weiter recht zuversichtlich, und selbst unter Berücksichtigung der gestern abend in Frankfurt eingetretenen Befestigungen ergaben sich überwiegend neue Kursbesserungen. Das Geschäft war an einzelnen Märkten recht lebhaft. Offensichtlich verlagerte sich das Interesse der Kundschaft aber wieder mehr von den Renten- auf die Aktienmärkte. Hierbei wirkten die bekannten Ausführungen Dr. Schachts zur Rohstofflage und zukünftige Devisenpolitik ebenso mit wie die gemeldete Steigerung des Auftragseingangs am Roheisenmarkt oder die Berichte von der Leipziger Messe.

Vorläufig einige Spezialwerte, die starke Steigerungen hinter sich haben, eröffneten etwas schwächer. So büßten Zinkaktien, Rheinische Braunkohlen, Westeregeln bis zu 3 Prozent ein. Kleine Chade-Aktien verloren sogar 3½ Mark. Anderseits sind Salzdetfurth, Berlin-Karlsruher Industriewerke, Metallgesellschaft, Stöhr und Deutsche Atlanten als weit zu erwähnen. Wieder waren die Kursveränderungen nicht maßgebend für die Höhe der Umsätze. Mannesmann hatten zirka 180 Mille Umsatz, aber nur eine Kursbesserung von ¼ Prozent.

Renten lagen demgegenüber stark vernachlässigt. Altbesitz gingen auf 95⅛ zurück. Umschuldungsanleihe etwas fester. Reichsbahnvorzugsanleihen bis zu ¾ Prozent höher. Reichsschuldbuchforderungen bis ⅜ Prozent rückgängig, späte mit 94⅝ unverändert.

Geld zum Ultimo weiter anziehend. Blankogeld für erste Adressen 4¼ bis 4½ Prozent. Ausländer ruhig und uneinheitlich.

Nach den ersten Kursen für Aktien weiter Interesse. In Berlin aufs rückten Maschinen- und Autoaktien mehr in den Vordergrund und gewannen bis zu 1½ Prozent. Siemens erreichten einen Stand von 150. Berger konnten auf 119¼ anziehen, und auch Westdeutsche Kaufhof blieben auf Anfangsniveau behauptet. Kali-Chemie kamen verspätet 3½ Prozent höher zur Notiz und haben damit ihren gestrigen Verlust wieder eingeholt. Bremer Wolle +2 Prozent. Das Geschäft wurde aber gegen ¾1 Uhr im allgemeinen etwas ruhiger.

## Leipziger Börse von gestern:

**Leipzig,** 27. August. Am Industrieaktienmarkt herrschte eine durchaus freundliche Grundstimmung. Der Ordereingang war zum Wochenbeginn verhältnismäßig groß, so daß sich das Geschäft recht lebhaft gestaltete. Bevorzugt waren allerdings in erster Linie einige Spezialpapiere. Eine Sonderbewegung war in Stöhr Kamgarn zu beobachten, die 5 Prozent anzogen. Auch Schönherr Webstuhl (+ 3½ Prozent) und Hugo Schneider (+ 3 Prozent) waren beträchtlich erholt.

## Hallische Wertpapier-Kurse

vom 28. August

Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Steuergutscheine 1934 | 108⅛ | G | Hall. Bankverein | 51* | G |
| „ 1935 | 104 | G | Gew.-u. Handelsbank | 54* | G |
| „ 1936 | 102⅛ | G | Landkredit | 40* | — |
| „ 1937 | 99⅞ | G | Mansfeld | — | G |
| „ 1938 | 97⅞ | G | Prehlitzer Braunk. | 105 | B |
| Sigusch. Durchsch. 1 | 101⅞ | — | Riebeck-Montan | 103 | B |
| ohne 1.-4.34 | 102⅛ | — | Wanzleben-Westdt. | — | — |
| 6 Sächs. Pr.-RM.-Anl. | | | Bruckdorf-Nielleben | — | — |
| „ Ausg. 13 | 88 | G | Ammend. Papier | 67 | G |
| 5 „ „ Ausg. 14 | 89 | G | Cellulose Mitz | 73 | B |
| 5 „ „ Ausg. 14 | 88 | G | Engelhardt-Brauerei | — | — |
| 5 „ „ Ausg. 15 | 88 | G | Glauziger Zucker | — | — |
| 5 „ „ Ausg. 16 I | 89 | G | Hall. Malz | 130 | G |
| 5 „ „ Ausg. 16 II | 91½ | G | Hall. Maschinen | 74 | B |
| 5 „ „ Ausg. 17 | 91½ | G | Hall. Pflug | 29 | b G |
| Pr. Ldertbk Li Gdr Br | — | — | Hildebr. Mühlen | — | — |
| Pr. Sachs. L. dsch. Li Gd | 99 | b | Kyffhäuserhütte | — | — |
| Mitdt. Ldsbk 1926 I | 90½ | G | Leutz. Lindner | 78¼ | b |
| 6 „ „ 1926 II | 90 | G | Stadtmühle Aisleben | 99¾ | b |
| 6 Mitteld. Landesbank | | | Zeitzer Maschinen | 71 | G |
| 1929 I u. II | 91 | G | Zuckerraff. Halle | 70 | G |
| 5 „ „ 1930 I u. II | 90½ | G | Halle-Heinr. Eisenb. | 41 | G |
| Allg. Disch. Credit | 48 | G | | | |

*) Berichtigung von 25. 8. 34: Abca 47,75 G: Hall. Bkv. 50,50 G; Gewerbebk. 54 G; Lombardbk. 40 G.

# Waren- und Viehmärkte

## Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 28. August. Die Marktlage ist unverändert. Die Mühlen am Platze befunden für Weizen und Roggen nur wenig Kauflust. An den Erzeugerstationen kein Umsatz zu unveränderten Bedingungen zustande. Auch in Mitteldeutschland weiter gefragt. Das Angebot in Hafer und Futtergerste bleibt gering und der Bedarf kann schwer befriedigt werden. Für Braugersten Gebote schwer erhältlich, andererseits lauten die Forderungen nur wenig nachgiebig. Weizenexportscheine per Mai 125¼ Brief.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 27. August**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | | Märk. Hafer | |
| Dezember 70/80 — | | Durchschnitt | |
| Mai 76/77 | 199 | Preisgebiet IV | 152 |
| Preisgebiet I | 188 | „ VII | 146 |
| „ II | 189 | „ X | 149 |
| „ VII | 193 | „ XI | 151 |
| „ IX | 191 | „ XIII | 154 |
| „ XI | 195 | „ XIV | 156 |
| Futterweizen | — | Weizenmehl | |
| Roggen | | Preisgebiet II | — |
| Dezember 72/73 | 153 | „ III | — |
| Preisgebiet V | 163 | „ IV | 26⅞ |
| „ VI | 149 | „ V | 26,35 |
| „ VII | 150 | „ VII | 26½ |
| „ VIII | 151 | „ VIII | 26,65 |
| „ IX | 153 | „ IX | 26,85 |
| „ XI | 155 | „ XI | 27,25 |
| Futterroggen | — | Roggenmehl 0.82 Asche (Type 0—70 %) | |
| Braugerste | | Preisgebiet V | 26¼ |
| Dezember 70/77 | — | „ VI | 26½ |
| Mai 76/78 | 199 | „ VII | 26,30 |
| Preisgebiet I | 188 | „ VIII | 26,05 |
| „ II | 189 | „ IX | 25,85 |
| „ VII | 193 | „ XI | 21,65 |
| „ IX | 191 | Weizengrießkleie | 12,5 |
| „ XI | 195 | Roggenkleie | 12,5 |
| Futtergerste | — | Raps 1000 kg | 810 |
| Hafer | | Für 50 kg in RM ab Station | |
| Durchschnittsqual. (f. d. Notiz) | 154 | Viktoriaerbsen | 24½—24½ |
| Grüne Erbsen | — | Peluschken | 15—16 |
| Futtererbsen | — | Ackerbohnen | 19½—19½ |
| Weizenkleie, mittelgrob | 11 | Wicken | 19½—19½ |
| Roggenkleie | 9⅞ | Blaue Lupinen | 7½—7,90 |
| Malzkeime | — | Gelbe Lupinen | — |
| Trockenschnitzel | 16 | Leinkuchen | 8⅞ |
| Zuckerschnitzel | — | Erdnußkuchen | 8⅞ |
| Heu, lose | 12—12½ | Erdnußkuchenmehl (Mischfutter) | 8,95 |
| Weizenstroh, drahtgepreßt | 2,90 | Trockenschnitzel | — |
| Roggenstroh, drahtgepreßt | — | Soja-Schrot, alte | 8½—8½ |
| Heu, gepreßt | 12½—13 | „ neue | 7,90—8,10 |
| | | Kartoffelflocken | 7⅞—7⅞ |

**Hallischer Getreidegroßmarkt**

| Für 1000 kg | Tendenz | 28. 8. | vorher |
|---|---|---|---|
| Weizen, gut, gesund u. trocken, neu 78 | | — | — |
| Durchschnittsqual., ges. u. tr. 76/7 | | 191 | 191 |
| Haudelspreis frei Halle | | — | — |
| höheres Gewicht | | — | — |
| niedrigeres Gewicht | | — | — |
| Roggen, gut, gesund u. trocken 72 | | — | — |
| Durchschnittsqual., ges. u. tr. 71 | stetig | 153 | 153 |
| Handelspreis frei Halle | | — | — |
| höheres Gewicht | | — | — |
| niedrigeres Gewicht | | — | — |
| Gerste, Industriegerste | | — | — |
| Braugerste, bes. Drchschnqual. | | — | — |
| gute Braugerste (f. ob. Notiz) | ruhig | 207—217 | 207—217 |
| Wintergerste, mehrzeilige neue | „ | 167—172 | 167—172 |
| „ zweizeilige | „ | 187—192 | 187—192 |
| Futtergerste, Abstichgerste | getragt | 196 | 196 |
| Hafer, Durchschnittsqualität | „ | 154 | 154 |
| Für 100 kg | | | |
| Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. d. Notiz) | fest | 48—56 | 48—56 |
| Grüne Erbsen | | — | — |
| Futtererbsen | | — | — |
| Weizenkleie, mittelgrob | getragt | 11 | 11 |
| Roggenkleie | „ | 9⅞ | 9⅞ |
| Malzkeime | „ | — | — |
| Trockenschnitzel | „ | 16 | 16 |
| Zuckerschnitzel | | — | — |
| Heu, lose | ruhig | 12—12½ | 12—12½ |
| Weizenstroh, drahtgepreßt | stetig | 2,90 | 2,90 |
| Roggenstroh, drahtgepreßt | „ | — | — |
| Heu, gepreßt | getragt | 12½—20 | 12½—20 |

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 10 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Unverändert.

### Zucker

**Magdeburg,** 28. August. Zucker. Gemahl. Meßlitz: unverändert. Tendenz: ruhig. Wetter: Regen. Rohzucker: unverändert. Tendenz: ruhig.

**Magdeburg,** 28. August. Terminnotierungen für August 4,20 Gld., September 4,30 (4,10); Oktober 4,40 (4,20); November 4,40 (4,30); Dezember 4,50 (4,40); März 1935 4,80 (4,60); Mai 1935 5,10 (4,90). Tend.: ruhig.

### Viehmärkte

**Berliner Schlachtviehmarkt** (Vorbericht) vom 28. August. Auftrieb: 2021 Rinder, 2104 Kälber, 4907 Schafe, 13 382 Schweine. Direkt angeführt: 5 Rinder, Preise: Rinder (Klasse A bis D) 11—39, Kälber (Kl. A bis D) 26—53, Schafe (Kl. A bis F) 15—41, Schweine (Kl. B bis E) 40—50, Sauen 43—48. Verlauf: Rinder: Gute Ware glatt, sonst ruhig; Kälber: Mittel; Schafe: Ruhig; Schweine: glatt.

**Weißenfelser Ferkelmarkt.** Auf dem am Montag abgehaltenen Ferkelmarkt waren 93 Saugschweine angefahren. Die Nachfrage war diesmal aber derart schwach, daß erheblicher Ueberstand zurückblieb. Für das Paar wurden je nach Alter und Größe 16—26 RM bezahlt.

## Hallischer Schlachtviehmarkt vom 28. August

Auftrieb: 270 Rinder, darunter 24 Ochsen, 71 Bullen, 142 Kühe, 24 Färsen, 9 Kälber, zum Schlachthof direkt 77: 150 Kälber, zum Schlachthof direkt 41; 178 Schafe, zum Schlachthof direkt 32; 856 Schweine, zum Schlachthof direkt 289. Ueberstand: 15 Rinder, darunter 1 Ochse, 3 Bullen, 9 Kühe. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine lebhaft.

| Für 1 Ztr. Lebendgew. | RM | Für 1 Ztr. Lebendgew. | RM |
|---|---|---|---|
| **Rinder:** | | mittl. Mast- u. Saugkälb. | 33—37 |
| Ochsen: | | geringere Saugkälber | 24—32 |
| vollfleischig ausgemäst. h. | 32—35 | geringe Kälber | — |
| Schlachtwerts 1 J. lg. | | **Lämmer, Hammel und Schafe:** | |
| 2 „ „ | | Lämmer und Hammel: | |
| sonstige vollfleischige | 25—28 | beste Mastlämmer | |
| fleischige | | 1. Stallmastlämmer | 40 |
| gering genährte | — | 2. Holst. Weidemastl. | — |
| Bullen: | | beste jg. Masthammel | |
| jüngere vollfleischige | 31—33 | 1. Stallmasthammel | 35—38 |
| höchsten Schlachtwerts | | 2. Weidemasthammel | — |
| sonstige vollfleischige | 28—30 | mittlere Masthammel und | |
| oder ausgemästete | | ältere Masthammel | 32—34 |
| fleischige | 24—27 | geringere Lämmer und | |
| gering genährte | 22—23 | Hammel | — |
| Kühe: | | Schafe: | |
| jüngere vollfleischige | | beste Schafe | 30—32 |
| höchsten Schlachtwerts | 30—32 | mittlere Schafe | 22—24 |
| sonstige vollfleischige | | geringe Schafe | — |
| oder gemästete | 25—28 | **Schweine** | |
| fleischige | 20—24 | Schweine über 300 Pfund | |
| gering genährte | 14—19 | Lebendgew. (Speckschw. | 52—53 |
| Färsen (Kalbinnen): | | vollfl. Schw. | 52 |
| vollfleischig ausgemäst. | | vollfl. Schweine v. etwa 240 | |
| höchsten Schlachtwerts | 32—34 | bis 300 Pfd. Lebendgew. | 50—51 |
| vollfleischige | 25—28 | vollfl. Schweine v. etwa 200 | |
| fleischige | | bis 240 Pfd. Lebendgew. | 48—50 |
| gering genährte | — | vollfl. Schweine v. etwa 160 | |
| Fresser: | | bis 200 Pfd. Lebendgew. | 44—47 |
| Mäßig genährt, Jungvieh | 19—23 | fleisch. Schweine v. etwa 120 | |
| **Kälber:** | | bis 160 Pfd. Lebendgew. | — |
| Sonderklasse: Doppellender | | fleisch. Schweine unter | |
| bester Mast | — | 120 Pfd. Lebendgewicht | — |
| Andere Mastkälber | | Sauen (fette Spezialsauen | 48—49 |
| beste Mast- u. Saugkälb. | 38—41 | andere Sauen | 45—47 |

Die Preise sind Marktpreise für lebend gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie der natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Hallischer Schlacht- und Viehhof

| Dienstag, 28. August | I. Höchstpreis | II. Niedrig. Pr. | III. Häufig. Pr. |
|---|---|---|---|
| Ochsen | 58 | 42 | 50 |
| Bullen | 54 | 42 | 49 |
| Kühe | 52 | 30 | 42 |
| Färsen | 54 | 44 | 52 |
| Jungrinder | 50 | 40 | 44 |
| Mastkälber | 70 | 70 | 70 |
| Saugkälber | 67 | 57 | 62 |
| Lämmer u. Masthammel | 80 | 75 | 78 |
| Schafe | 73 | 65 | 70 |
| Schw. m. Mil. u. Gesch. | 78 | 70 | 71 |

80 Pfg. abgegeben. Senfgurken kosten das Pfund 7—8 Pfennig, Pfeffergurken 20 Pfg.

**Berliner Kartoffelnotierung.** Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Kartoffeln hat am 27. August 1934 den Preis für Speisekartoffelkäufe beim Erzeuger für die Kurmark auf 2,80 RM für 50 Kilo für die am geringsten bewertete Sorte waggonfrei Vollbahnverladestation festgesetzt. Der Preis darf nicht überschritten werden. Für höher bewertete Kartoffelsorten sind zu den Mindestpreisen folgende Zuschläge festgesetzt: Für rote und blaue 10 Pfg., für hellschalige runde gelbe 20 Pfg., für hellschalige lange gelbe 40 Pfg.

**Kurszettel der Hausfrau**

Marktkleinhandelspreise in Halle am 28. August

| Obst u. Gemüse: | | | Fische: | |
|---|---|---|---|---|
| Tafeläpfel | 1 Pfd. | 0,30—0,35 | Weißfisch | 0,20—0,60 |
| Aepfel, EB- | 1 Pfd. | 0,10—0,15 | Heringe, Schoff. | 1 Stck 0,08—0,10 |
| „ Fall- u. Mus | 1 Pfd. | 0,05—0,15 | Bücklinge | 1 Pfd. 0,40—0,50 |
| Tafelbirnen | 1 Pfd. | 0,15—0,20 | Seelachs, ger. | 1 Pfd. 0,50 |
| Birnen, EB- | 1 Pfd. | 0,05—0,10 | **Wild u. Geflügel:** | |
| Kochbirnen | 1 Pfd. | 0,05—0,10 | Enten | 1 Pfd. 0,75—1,10 |
| Bananen | 1 Stck. | 0,05—0,10 | Gänse | 1 Pfd. 0,80—1,10 |
| Mirabellen | 1 Pfd. | — | Hühner | 1 Pfd. 1,60—0,80 |
| Heidelbeeren | 1 Pfd. | 0,35 | Rebhühner | 1 Stck. 0,40—1,30 |
| Preißelbeeren | 1 Pfd. | 0,65 | Tauben | 1 Stck. 0,40—0,70 |
| Hagebutten | 1 Pfd. | 0,20 | Rehfleisch | 1 Pfd. 0,50—1,10 |
| Pfirsiche | 1 Pfd. | 0,25—0,45 | Hirschfleisch | 1 Pfd. 0,50—1,00 |
| Pflaumen | 1 Pfd. | 0,08—0,10 | Kaninch. Stab. | 1 Pfd. 0,60—0,80 |
| Weintrauben | 1 Pfd. | 0,20—0,85 | Kaninch. wild | 1 Pfd 0,60 |
| Tomaten | 1 Pfd. | 0,10 | Enten. wild | 1 Stck. 0,90—2,20 |
| Nüsse (Wall) | 1 Pfd. | — | **Sonstiges:** | |
| Bohnen, grüne | 1 Pfd. | 0,20—0,25 | Butter, Molk. | 1 Stck. 0,78—0,79 |
| Wachsbohnen | 1 Pfd. | 0,25—0,30 | Disch. Landbutt. | 1 Stck. 0,70 |
| Gurken, Einl. | 1 Mdl. | 0,30—0,60 | Quark | 1 Pfd. 0,20—0,30 |
| Gurken, Senf- | 1 Mdl. | 1,00—2,00 | Käse | 1 Stck. 0,05—0,30 |
| Gurken, Salat- | 1 Stck. | 0,05—0,10 | Pflaumenmus | 1 Pfd. 0,40—0,45 |
| Gurken, Pfeffer- | 1 Pfd. | 0,30—0,40 | Kartoffl. neue | 10 Pfd. 0,50—0,55 |
| Radieschen | 1 Bd. | 0,05 | Kartoffl. Nier. | 10 Pfd. — |
| Weißkohl | 1 Pfd. | 0,10 | Eier | 1 Stck 6½—10½ |
| Rotkohl | 1 Pfd. | 0,12—0,15 | Zitronen | 1 Stck. 0,08—0,65 |
| Wirsingkohl | 1 Pfd. | 0,15—0,20 | Meerrettich | 1 Stange 0,10—0,20 |
| Blumenkohl | 1 Kopf | 0,20—0,60 | Rettich | 1 Stck 0,05—0,10 |
| Salat | 1 Kopf | 0,05—0,15 | Petersilie | 1 Pfd. 0,25 |
| Spinat | 1 Pfd. | 0,15 | Schnittlauch | 1 Bd. 0,05 |
| Monrrüben | 1 Pfd. | 0,08 | Rübensaft | 1 Pfd. 0,28 |
| Rote Rüben | 1 Pfd. | 0,10 | **Pilze:** | |
| Kohlrabi | 1 Stck. | 0,05 | Pfifferlinge | 1 Pfd. 0,50—0,65 |
| Zwiebeln | 1 Pfd. | 0,10 | Steinpilze | 1 Pfd. 0,50—0,75 |
| Kürbis | 1 Pfd. | 0,05 | Champignons | 1 Pfd. 0,70 |
| Sellerie | 1 Stck. | 0,05—0,20 | **Fleisch- und Wurstwaren:** | |
| Porree | 1 Bdl. | 0,10—0,20 | **Rindfleisch:** | |
| | | | Ziegenfleisch | 1 Pfd. 0,50—0,70 |
| | | | Kochfleisch | 1 Pfd. 0,50—0,70 |
| | | | Rollfleisch | 1 Pfd. 0,35—0,45 |
| | | | **Wurstwaren:** | |
| | | | Schlackwurst | 1 Pfd. 1,40—2,00 |
| | | | Knackwurst | 1 Pfd. 1,00—1,20 |
| | | | Schwartenwurst | 1 Pfd. 0,70—1,00 |
| | | | Rotwurst, frisch | 1 Pfd. 0,70—1,00 |
| | | | Leberwurst, fr. | 1 Pfd. 0,70—1,00 |
| | | | Rotwurst, ger. | 1 Pfd. 0,70—1,10 |
| | | | Leberwurst, ger. | 1 Pfd. 0,70—1,10 |
| | | | Schinken, roh | 1 Pfd. 1,20—1,60 |
| | | | Schink., gekocht | 1 Pfd. 1,20—1,60 |
| | | | Speck, kalt, ger. | 1 Pfd. 0,90—1,00 |
| | | | Speck, mag., ger. | 1 Pfd. 1,10—1,20 |
| | | | Schmer | 1 Pfd. 0,85—0,90 |
| **Kalbfleisch:** | | | **Metalle** | |
| Kochfleisch | 1 Pfd. | 0,70—0,80 | **Berliner Metallnotierungen vom 28. August** | |
| Bratenfleisch | 1 Pfd. | 0,80—1,10 | Elektrolytkupfer | 47 |
| **Hammelfleisch:** | | | Raffinadekupfer | — |
| Kochfleisch | 1 Pfd. | 0,75—0,80 | Standardkupfer | 40⅞—40⅞ |
| Bratenfleisch | 1 Pfd. | 0,80—0,90 | Orig. Hüttenweichblei | 19⅞—20 |
| **Schweinefleisch:** | | | Standard-Blei August | 19¾—20 |
| Kamm u. Kotel. | 1 Pfd. | 0,85—0,90 | Orig. Hüttenzinkblock | 19½—20 |
| Bauch u. fett. Fl. | 1 Pfd. | 0,70—0,80 | Rem. Plattenzink | — |
| | | | Standard-Zink | 19¾—19¾ |
| | | | Orig. Hütten-Alum. | 160 |
| | | | Hütten-Alum Draht | 164 |
| | | | Banca-Zinn per Juni | — |
| | | | Rein-Nickel (98—99) | 270 |
| | | | Antimon-Regulus | — |
| | | | Rein-Silber i. Barren | 40¾—43¾ |

## Zwangsversteigerung

Bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks Hindenburgstraße 68 (Hotel Europa), dessen Wert vom Gericht auf 850 000 RM festgesetzt wurde, blieb die Thüringer Landeshypothekenbank AG Weimar, zu deren Gunsten eine Hypothek in Höhe von 260 000 RM eingetragen ist, mit dem Gebot von 215 000 RM Meistbietende. Weitere Gebote wurden nicht abgegeben. Der Bank wurde der Zuschlag erteilt.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0009

# Hallische Sport-Nachrichten

## Die Motorrad-Sechstagefahrt

Zum ersten Male in der Geschichte der am 14. Dezember 1912 in Paris ins Leben gerufenen Internationalen Sechstagefahrt der Motorräder fiel Deutschland die Aufgabe zu, die Veranstaltung zu organisieren und durchzuführen. Man darf sagen, daß der DDAC diese schwerste Motorrad-Zuverlässigkeitsprüfung der Welt mustergültig vorbereitet hat, denn die 209 Bewerber, die sich in Garmisch-Partenkirchen aus aller Herren Länder zum Start eingefunden hatten, äußerten sich überaus lobend.

Man erkannte deutlich auf der ersten Etappe die englische und die deutsche Fahrtechnik. Welche sich von beiden bewährt, ist noch nicht zu übersehen. Jedenfalls ist nach Ablauf des ersten Fahrtages der Kampf um den Hauptwettbewerb, die Internationale Trophäe, noch unentschieden.

## Tennis in Halle

In dem Freundschaftswettspiel des Bezirks Leipzig gegen den Bezirk Halle, welches auf den Plätzen des Akademischen Tennis-Clubs ausgetragen wurde, hatte Leipzig seine Mannschaft aus sieben Leipziger Vereinen zusammengestellt, während Halle seine Spieler nur vom TuHC Halle, VfL 96 Halle und dem ATC Halle entnommen hatte. Es kamen neun Einzel- und fünf Doppelspiele zur Austragung. Die Gäste waren sowohl in den Einzelspielen, von denen sie fünf gewannen, als auch in den Doppelspielen, wo ihnen drei Punkte zufielen, überlegen.

Heidenreich (LSC) schlug Damerow (TuHC) allerdings in drei Sätzen mit 6:4, 3:6, 6:3. Gündel (NCS), der Redslob (VfL 96) als Gegner hatte, war im zweiten Satz dem Sieg nahe, als Redslob durch hohes und weiches Spiel diesen Satz gewann, um schließlich mit dem Ergebnis 4:6, 7:5, 6:4 den Punkt für Halle zu retten. U. Schneider (THC) hatte keine große Mühe seinen Gegner Lindner (VfB) mit 6:1, 6:2 zu schlagen, desgleichen gewann Hintsch leicht über Menzel (NCS) mit 6:3, 6:0. Einen harten Kampf lieferten sich Schlicke (LBC) und Müller (VfL 96). Der Letztere hatte beim Stand 6:4, 5:1 mehrere Siegbälle, um wider Erwarten den zweiten Satz mit 7:9 und den dritten Satz mit 6:8 zu verlieren. Kl. Schneider (THC) blieb mit 7:5, 6:2 Sieger über Ifterhell (Wacker), während Rogner (ATC) knapp mit 8:6, 7:5 gegen Hoffmann (Grün-Weiß) verlor. Im Spiel Dr. Killenberg (ATC) gegen Hellriegel (NCS) führte der ATCer im dritten Satz 4:1, um gegen den sehr sicher spielenden Leipziger noch 4:6, 6:4, 4:6 zu verlieren, und schließlich verlor Kleyer (THC) gegen Kirsch (Arminia) ebenfalls erst nach drei Sätzen mit 2:6, 6:2, 6:2.

Von den Doppelspielen gewann Halle das erste Doppel, da Heidenreich in Menzel einen sehr schwachen Partner hatte, mit 6:4, 6:0. Schneider I-Röckner hatten gegen die gute Kombination Gundel-Hellriegel keine Aussichten und verloren glatt 6:3, 6:0. Dagegen fertigten Rogner-Schneider II ihre Gegner Hoffmann-Ifterhell glatt mit 6:1, 6:3 ab. Hintsch-Kleyer verloren gegen Hoffmann-Schlicke 6:3, 7:5 und das letzte Spiel des Turniers Dr. Müller-Dr. Killenberg, das mit 6:4, 6:3 verloren ging, brachte den Gästen den Sieg mit dem knappen Ergebnis 8:6 Punkte, 17:16 Sätze und 154:163 Spiele.

Eine kombinierte Mannschaft aus Spielern der II. und III. Mannschaft des ATC Halle war beim THC Halle zu Gaste, um gegen eine gleiche Mannschaft ein Freundschaftsspiel auszutragen. Im Herreneinzel teilte man sich in die Punkte, während im Dameneinzel die ATCer Damen alle vier Punkte gewannen. Im Herrendoppel gewann der THC das erste Doppel, die Gäste die beiden anderen Spiele. Im Gemischten Doppel war der THC überlegen, da hier nur ein Punkt, das zweite Doppel abgegeben wurde. Mit dem Ergebnis 10:7 Punkte, 21:17 Sätze und 189:183 blieb somit der ATC Sieger.

## HTSV kämpfte in Naumburg

Der Hallische Turn- und Sportverein beteiligte sich mit 20 Wettkämpfern an dem 4. Friesenbergturnfest in Naumburg, das am 26. August auf der Kampfbahn des dortigen Turnvereins „Friesen" veranstaltet wurde. Ueber 300 Wettkämpfer hatten ihre Meldung zu den turnerischen Wettkämpfen abgegeben. Der hallische Verein konnte bei sämtlichen Gerätemehrkämpfen die ersten Plätze belegen. Seine besten Turner beteiligten sich am Nachmittag am Turnen der Kreisbesten und wurden für ihre vorzüglichen Leistungen mit reichem Beifall belohnt. Nach einem Handballspiel wurde das Fest mit der Siegerehrung beschlossen.

**Ergebnisse:** Vierkampf: Turner Oberstufe: 1. Adolf Böhm 72 P., 3. Walter Osterburg 61 P., 4. Fritz Rosenberg 60 P., 7. Helmut Funke 56 P., 8. Ernst Kreyer 55 P. Vierkampf: Turner Mittelstufe: 1. Walter Becker 68 P. Vierkampf: Turner Unterstufe: 1. Werner Opitz 64 P., 3. Erich Franke 60 P., 6. Richard Schäfer 57 P., 8. Gustav Richter 55 P. Vierkampf: Jugend: 2. Gerhard Nürneberg 63 P. Dreikampf: Jugend: 13. Horst Walter 51 P. Volkstüml. Fünfkampf: Unterstufe: 4. Max Giebler 55 P.

## Schlußkämpfe im Berufsringer-Wettstreit

Den Resultaten der gestrigen drei Entscheidungskämpfen der Berufsringer in der Scala sah man mit größter Spannung entgegen. Der Kampf zwischen Stuwe (Berlin) und dem Polen Badurski wurde von beiden Seiten mit größter Energie geführt. Besonders der Pole kämpfte mit größter Verbissenheit und überschritt wiederholt die Grenze des Erlaubten. Schließlich hatte Badurski seinen Gegner in dem gefürchteten Doppelnelson gefaßt. Stuwe mußte sich durch dreimaliges Aufklopfen als besiegt erkennen. Der Kampf zwischen Schulz (Hamburg) und Hansen-Esch (Aachen) verlief nicht ohne Zwischenfall. Hier war es Hansen-Esch, welcher durch einen Jiu-Jitsugriff, dessen Anwendung der Schiedsrichter nachdrücklichst rügte, den Hamburger in Aufregung brachte. Als Schulz nach 45 Minuten durch einen Armzug überraschend besiegt wurde, forderte er seinen Gegner zu einem freien Ringkampf, bei welchen sämtliche Griffe erlaubt sind, heraus. Trotzdem nur noch zwei Tage für die Erledigung der Kämpfe vorgesehen sind, setzte der Kampfleiter diesen Kampf für heute, Dienstagabend, an. Im Entscheidungskampf zwischen Kochansky (Köln) und Pooshoff (Breslau) siegte der Breslauer nach 49 Minuten durch seinen Spezialgriff „amerikanische Krawatte". Heute abend werden nun die letzten Entscheidungskämpfe zum Austrag gebracht. Es treten an: Pooshoff (Breslau) und Badurski (Polen), Kochanesky (Köln) uned Stuwe (Berlin); im freien amerikanischen Ringkampf Schulz (Hamburg) und Hansen-Esch (Aachen).

## Geschicklichkeits-Prüfung im DDAC

### Eine Sonntagsfahrt nach Goseck

Der Hallische DDAC fuhr am Sonntag in das Vorland der Thüringer Berge. In Weißenfels flog das Steuer scharf nach rechts. Die Wagen verließen die gewohnte Verkehrsstraße nach Thüringen, holperten schaukelnd und in permanenter Wellenbewegung über schlechtes Kopfsteinpflaster und durch zahllose Schlaglöcher. Mit um so größerer Freude entstieg man dem Wagen am Zielpunkt der Fahrt: am Bergschlößchen in Goseck, unweit Naumburg. Hier bescherte der DDAC seinen Mitgliedern eine interessante Geschicklichkeitsfahrt, die auf der Schloßwiese des Grafen Zech in den Mittagsstunden vonstatten ging.

Den Fahrern waren u. a. folgende Aufgaben gestellt: Sie mußten ein gefülltes Wasserglas von einem Tisch zum anderen befördern, eine enge, genau abgemessene Fahrbahn, in der auch die Sackgasse nicht fehlte, durchfahren. Zwischendurch winkte ein süßes Beutelchen zur Magenstärkung, und am steilen Hang wurde Rückwärtsfahren gefordert.

Die Prüfung an sich — so originell sie war — machte es den Fahrern verhältnismäßig leicht, um dadurch auch für die weniger geübten Motorsportler (die Fahrt war offen für sämtliche Motorfahrzeuge) einen Anreiz zu bieten, sich an ihr zu beteiligen. Lediglich das stark unebene Gelände stellte höhere Anforderungen an Fahrtechnik und Beherrschung des Steuers. Von den Aufgaben machte wohl die meisten Schwierigkeiten die Beförderung des gefüllten Wasserglases. Den wenigsten gelang es, das kleine Gefäß, ohne umzustoßen, an seinen Bestimmungsort zu bringen; einmal gab es sogar Scherben.

Gewertet wurde die Gesamtfahrzeit, in der die etwa 400 Meter lange Strecke durchfahren wurde, unter Berücksichtigung der Strafpunkte für Umstoßen von Fahnen und fehlerhafte Lösung der Aufgaben. An den Start gingen 21 Fahrzeuge, darunter zwei Motorräder. Einige Fahrer, beispielsweise Riese und Kreuzberg, entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick und schneidiger Eleganz. Die beiden Motorräder hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil die Prüfung für sie nicht ganz geeignet war. Die beste Zeit fuhr Baron Borch-Goseck (BMW) mit 121 Sek. Dann folgt kurz danach Riese (Citroen) mit 125 Sek. In größerem Abstand kommen Nürnberger-Merseburg (Chrysler) mit 133 Sek., Kreuzberg (Chevrolet) und Graf Zech-Goseck (DKW) mit je 135 Sek.

Es fehlten naturgemäß auch nicht Szenen unfreiwilliger Komik, die jedesmal bei der großen Zuschauerschar lebhafte Heiterkeitsstürme auslösten. Und das war vielleicht auch der tiefere Sinn der Veranstaltung, die von Anfang bis zu Ende eine ungezwungen fröhliche Note trug. Am Schluß gab es nette Preise, bei deren Verteilung der Gauführer des DDAC, Dehne-Halle, ebenfalls mit dabei war.

**Siegerliste:** 1. Riese, 2. Kreuzberg, 3. Baron Borch-Goseck, 4. Knause, 5. Taubner, 6. Fritsch, 7. Wittig, 8. Ziemer, 9. Beyer, 10. Heick, 11. Nürnberger-Merseburg, 12. Grosse, 13. Kurt Meyer, 14. Graf Zech-Goseck, 15. Wilhelmy, 16. Wilhelmy, 17. Graf Zech-Goseck (Motorrad Ardie), 18. Herrmann, 19. Nürnberger-Merseburg (Motorrad NSU), 20. Hüther, 21. Gräfin Zech-Goseck.

## Jiu-Jitsu und Judo

Die beiden Worte Jiu-Jitsu und Judo haben in der Uebersetzung ungefähr den gleichen Sinn. In Japan bedeutet Jiu-Jitsu die alte Uebungsart, die mehr auf Unschädlichmachung des Gegners hinausläuft, während die neue Art Judo dagegen mehr die wissenschaftliche und sportliche Seite betont und das Ziel der Wehrlosmachung des Gegners im ritterlichen Sinne hat.

Die Japaner haben den volkserzieherischen Wert dieses Sportes früh erkannt. Unter der Leitung des japanischen Sportführers Exl. Kano wurde es zum Nationalsport erhoben und ist heute Pflichtfach in den japanischen Mittelschulen. Auch im deutschen Reiche wird seit einem Jahre die neue Art gepflegt. Judo bildet ein vollständig in sich geschlossenes selbständiges System und hat den Zweck, einen Gegner durch technische und faire Griffe zu besiegen, ohne Rücksicht auf dessen Kraft und Körpergewicht. Es bildet den Körper wunderbar durch und stellt große Anforderungen an die geistige Kombinationsgabe des Menschen, trainiert also im hohen Maße das Unterbewußtsein.

Im Judosport sind alle Griffe ausgeschaltet, zu denen eine größere Kraftaufwendung gehört und durch die ein körperlicher Schaden entstehen könnte. Zu diesem Verbote gehören vor allen Dingen jederart Scherengriffe, die mit dem Zwecke angesetzt werden, einen Gegner zu besiegen. Zur Durchführung einer Beinschere gehört Kraft und ist bei erfahrenen Kämpfern zwecklos. Ferner ist das langanhaltende Pressen einer Schere (Nierenschere) gesundheitsschädlich. Es gibt im Judosport viel bessere Möglichkeiten des Angriffs und der Abwehr. So bietet das neuzeitliche Judo eine neue Balancekunst, die zu den eigenartigsten und geschicktesten Würfen ausgenutzt wird und auch für die Selbstverteidigung den besten technischen Vorteil bietet. Auch in der Durchführung von Armhebeln bestehen grundlegende Verbesserungen. Wer nur die frühere veraltete Methode beherrscht, steht einem neuzeitlichen Judokämpfer gegenüber hilflos da. Jeder technisch einwandfreie Griff wird im Judosport mit einem Punkt gewertet.

Im Bodenkampf: Jeder technische Festhaltegriff (30 Sekunden).

Im Stand: Jeder gelungene technische Wurf, durch welchen der Gegner mit beiden Beinen vom Erdboden gehoben und in die Rücken- oder Seitenlage gebracht wird.

Es wird auch jedem Unwissenden einleuchten, daß ein derart ausgeführter Wurf im Ernstfalle jeden Laien zwingt, den Kampf abzubrechen.

Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn diesem ausgesprochenen Kampfsport mehr Beachtung geschenkt würde als bisher.

Paul Trümpler,
Bezirkssportwart für Jiu-Jitsu.

## Halle 02 siegt in Weißenfels

Kurz vor Abschluß der Freiwasser-Veranstaltungen führ[te] der Bezirk 2 im Gau VI (Mitte) des DSV das Bezirks-Jugendfest in Weißenfels am letzten Sonntag durch. [Das] Melde-Ergebnis mit 15 Vereinen und 367 Nennungen zu [den] einzelnen Wettkämpfen hatte alle Erwartungen weit über-troffen. Da alle Vereine ihre besten Kräfte am Start hatten und bis auf wenige Ausnahmen die Meldungen restlos erfüllt wurden, ergab die Veranstaltung einen guten Maßstab über das derzeitige Können des Nachwuchses im Bezirk 2.

Halle 02 hatte zu den Mädchen-, Knaben-, Damenjugend- und Herrenjugendwettkämpfen ebenfalls zahlreich gemeldet und konnte nach recht guten Leistungen seines Nachwuchses am er-folgreichsten abschneiden. Insgesamt buchten die Halle 02er elf erste, zwei zweite, zwei dritte, vier vierte, zwei zehnte und einen elften Platz für sich. Berücksichtigt man, daß in ver-schiedenen Wettkämpfen 40 und mehr Schwimmer am Start waren, so gewannen einzelne Siege und Plätze noch an Be-deutung. Im allgemeinen verbesserten fast alle 02er ihre Trainingszeiten beträchtlich. Besondere Erwähnung verdient die Zeit von Dittmar über 200 m Brust in 3.05!!, von Ursel Grobe über 200 m Brust in 3.31,5 Min.!!, von [Jo]hanna Köbderitzsch über 100 m Mädchenbrust in 1.4[2,3] Min.! und von Heinz Teller über 50 m Knabenbrust [in] 48,2 Sek.!!

Das abschließende Wasserball-Städte-Spiel zwischen [den] Jugendmannschaften von Halle und Weißenfels gewann [die] Hallenser Mannschaft, die von Spielern der 02er und der [...] zusammengestellt war, mit 5:1 (1:1) nach sehr guten Leistungen.

**Ergebnisse:** Jugendkraulstaffel 3×100 m, Kl. 2: 1. Halle [02] in 4.04,4 Min.; Jugendkraulstaffel 3×100 m, Kl. 3: 1. Halle [02] in 4.19,1 Min.; Damenjugendbrustschwimmen 200 m, Kl. [...] 1. Ursel Grobe in 3.31,5 Min.; Damenjugendbrustschwimmen 200 m, Kl. 2: 1. Lotte Zwanzig in 3.46,2 Min.; Damenjugendbrustschwimmen 200 m, Kl. 3: 1. Marianne Pietruszka [...] 3.55,6; Herrenjugendkraulschwimmen 100 m, Kl. 3: 1. [...] Kohl in 1.21,5 Min., 4. W. Bärwald in 1.27 Min.; Herren-jugendkraulschwimmen 100 m, Kl. 2: E. Dittmar in 1.[...] Min.; Knabenrückenschwimmen 50 m (17 Teiln.): 4. K. [...] in 50 Sek.; Damenjugendrückenschwimmen 100 m, Kl. [...] 1. Ursel Grobe in 1.46,2 Min.; Mädchenbrustschwimmen 100 [m] (40 Teiln.): 1. Joh. Köbderitzsch in 1.42,3 Min., 10. [...] Hopf in 1.54,4 Min.; Mädchenbrustschwimmen 50 m, Jahrgang 1923: 4. Christa Eichner in 58,4 Sek.; Herrenjugend-[...] springen, Kl. 1: 1. Ritter — kampflos; Knabenbrustschwimmen 100 m: 4. W. Ziegler in 1.37,8 Min.; Knabenbrustschwimmen 50 m, Jahrgang 1922: 1. H. Teller in 48,2 Sek., 2. Richter [...] 52,4 Min.; Jugendrückenschwimmen 100 m, Kl. 3: 3. Tem[...]hoff in 1.39,8 Min.; Jugendbrustschwimmen 200 m, Kl. [...] 1. Erich Dittmar in 3.05 Min.!!; Knabenkraulschwimmen 100 m (43 Teiln.): 3. W. Ziegler in 1.21 Min., 10. H. [...]mann in 1.34 Min., 11. K. Gohr in 1.34,1 Min.

## Sportfreunde in Dresden

Die Gauligaelf der Sportfreunde [...] Sonnabend in Dresden und konnten gegen die äu[ßerst] spielstarken Dresdner Sportfreunde, welche ebenfalls [der] Gauliga angehören, trotz Fehlens ihres Mittelläufers Böttger, der in der Städteelf gegen Magdeburg mitwirkte, ein beachtliches Resultat erzielen. Das Spiel ging durch einen Deckungsfehler knapp 1:2 verloren, obwohl [ein] Unentschieden dem Spielverlauf eher entsprochen hätte. Am Sonntag erkämpfte die Mannschaft in Riesa ein[en] 1:0-Sieg.

## Sportfreunde Liga — 99 Merseburg Lig[a]

Der kommende Sonntag bringt mit dem Spiel [der] Sportfreunde gegen die Merseburger den [Auf]takt zur Gauliga-Meisterschaft. Die Bei[den] werden alles daransetzen, um schon im ersten Spiel, wel[ches] sie im Oberhaus bestreiten, in den Besitz der Punkte [zu] kommen. Der Platz der Sportfreunde am Rosengar[ten], auf welchem der Merseburger Gegner empfangen w[ird], dürfte dabei eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

### Voraussagen für Mittwoch, 29. August

**Strausberg.** 1. Monsun — Jubel; 2. Peraiperum [—] Rodrigo; 3. Goldraute — Courtisane; 4. Herzog Wil[...] — Mahadöh; 5. Maiflieder — Metullus; 6. Lova — [...] von Kienbaum; 7. Cobra — Immermein.

**Mülheim-Duisburg.** 1. Windsor — Dublette; 2. [...]tango — Glanz; 3. Schwede — Rudolf; 4. Pieta — [...]muschel; 5. Maat — Haudegen; 6. Sisikon — Osterl[...]; 7. Peloria — Porto Flip.

**Clairefontaine.** 1. Oh Boy — Borodino; 2. Mar[...] — Sangaride; 3. Sologne — Cannelloni; 4. Stall Frit[...] — La Rive; 5. Commandeur — Bon Cour; 6. Mappo[...] Haute Marée.

## Vereins-Anzeigen

### der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

**Wacker Halle.** Auf unserem Platze II führen am kom-menden Sonnabend um 18 Uhr und am Sonntag [um] 17 Uhr Kosaken-Reiter ihre berühmte heimatliche [Reit]kunst vor. Mitglieder, die sich für Ordnerdienste [zur Verfügung] bereitstellen, haben freien Eintritt. Jugend- und Knaben-Mitglieder frei.

**VfL 96. Jugendabteilung.** Vollversammlung [für] alle Jugendlichen und Knaben am Frei[tag,] 31. August, im Klubhaus. Erscheinen ist Pfl[icht]. In jedem Verhinderungsfalle muß eine [schrift]liche Entschuldigung, mit Angabe des Grund[es,] an H. Hanft, Paradeplatz 4, gerichtet werden. Unentschul-digtes Fehlen wird mit sofortigem Ausschluß aus [dem] Verein bestraft.

**DSV Favorit/Blau-Weiß.** Am Sonnabend, 1. Sep-tember, 20 Uhr, findet im Vereinslokal Landsberger Straße 68, unsere fällige Mitgliederversammlung statt. [In] Anbetracht einer außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt [er]forderlich.

# Berliner Börse

## 27. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

### Berliner Devisenkurse

| | Geld | Brief | | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten | 12,907 | 12,935 | Frankreich | 16,50 | 16,54 | Polen | 47,40 | 47,50 |
| Argentinien | 0,683 | 0,687 | Griechenland | 2,497 | 2,503 | Portugal | 11,38 | 11,40 |
| Belgien | 58,87 | 59,99 | Holland | 169,73 | 170,07 | Rumänien | 2,488 | 2,492 |
| Brasilien | 0,184 | 0,186 | Island | 56,69 | 57,81 | Schweden | 64,59 | 64,71 |
| Bulgarien | 3,047 | 3,053 | Italien | 21,60 | 21,64 | Schweiz | 81,67 | 81,83 |
| Canada | 2,549 | 2,555 | Japan | 0,744 | 0,746 | Spanien | 34,32 | 34,38 |
| Dänemark | 55,94 | 56,06 | Jugoslawien | 5,664 | 5,676 | Tschechoslow. | 10,44 | 10,46 |
| Danzig | 82,02 | 82,18 | Lettland | 79,67 | 79,83 | Türkei | 1,991 | 1,995 |
| England | 12,525 | 12,555 | Litauen | 42,11 | 42,19 | Ungarn | — | — |
| Estland | 69,53 | 69,67 | Norwegen | 62,94 | 63,06 | Uruguay | 0,999 | 1,001 |
| Finnland | 5,529 | 5,541 | Oesterreich | 48,95 | 49,05 | V.St.v.Amerika | 2,478 | 2,482 |

### Festverzinsliche Werte

#### Deutsche Anleihen

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| 6% Schatzanw. d. Dt. Reichs 23 | 76½ | 76½ |
| 6% Deutsche Reichs-Anl. 1929 | — | — |
| 6% „ „ 1927 | — | — |
| 5% „ Reichsschuld.-Anl. K1927 | 93 | — |
| 5½% Young-Anleihe | 98½ | 98½ |
| 6% Preuß. Staatsanleihe 26 | 107⅝ | 107½ |
| 6% „ Schatz 30 | 100¾ | 100¾ |
| 6% „ „ 33 | 102½ | 102½ |
| 6% Thüring. Staats-Anleihe 26 | 92 | 92¼ |
| 6% Thüringische R. Mk. 27 | 91⅞ | 92¼ |
| 6% Deutsche Reichsbahn-Sch. 1 | 100,9 | 100,9 |
| 6% Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2 | — | — |
| 6% „ „ 31 F. 1 | — | — |
| 6% Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2 | 94 | 94 |
| Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14 | 9,10 | — |
| Deutsche Kommunal-S. 2 | 114½ | 114 |
| 6% Berliner Gold 29, 30 | — | 82 |
| 6% Dresdener Gold 28 | — | — |
| 6% Frankfurter Sch. 29 | 79½ | 79½ |
| 6% Kölner Sch. 29 | 79½ | 79½ |
| 6% Leipziger RM. 28 | — | — |
| 6% Magdeburger G.-A. 26 | 84⅝ | 84⅝ |
| 6% „ „ 28 | 86 | 85 |

#### Steuergutscheine

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| Fällig 1934 | 108⅘ | 108⅘ |
| Fällig 1935 | 104 | 104 |
| Fällig 1936 | 102⅛ | 102⅛ |
| Fällig 1937 | 99½ | 99½ |
| Fällig 1938 | 97⅘ | 97⅘ |
| Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn. | 101⅔ | 101⅔ |

#### Sachwerte

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| 6% Deutsche Zuckerbank | — | 21 |
| 7½% Landsch.-Centr. Roggen | 6 | 6 |
| 5% „ | 5,85 | — |
| 5% Preuß. Centr. Roggen-Pfbr. | — | — |
| 5% Prov. Sachsen L. Rgg. | 6 | — |
| 5% Roggenr. Bank 1—11 | 6 | 5,95 |
| 5% „ „ 12—18 | 5,90 | 5,90 |

#### Pfandbriefe

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| 6% Pr. Landespfdbr. Anst. (G) R4 | 93 | 93 |
| 6% „ „ „ „ R11 | 98½ | 93 |
| 6% Berl. Hyp. Bk. Gd. S. 5, 6, 12 | 89¼ | 88¾ |
| 6% „ „ „ S. 13 | 89¼ | 89 |
| 6% „ „ Komm. S. 1 | 85½ | 84¾ |
| 6% Deutsche Hyp.-Bank 26—29 | 89¼ | 89¼ |
| 6% „ „ „ R. 34 | 89— | 89¼ |
| 6% „ „ „ Komm. S. 6 | 88¼ | 88¾ |
| 6% Frankf. Hyp.-Bank R. 16 | 90⅞ | 90 |
| 6% Goth. Grundkr. 4—5a | 88¼ | 88¼ |
| 6% „ „ A 8 u. 9 | 88¼ | — |
| 6% „ „ 2 u. 6 | 88 | — |
| 6% Hamb. Hyp.-Bk. Gd. Em. F-K, D | 91 | 91 |
| 6% „ „ Em. A | — | — |
| 6% Leipz. Hyp.-Pf.-B. E. 3, 11-13, 15-17 | 91 | 91½ |
| 6% „ „ „ „ Em. 5 | — | — |
| 6% „ „ „ „ Em. 6 | 91½ | 91½ |
| 6% Meininger Hyp.-Bk. Gld. E. 3, 8 | 89¾ | 89¾ |
| 6% „ „ E. 15, 17, 18 | 89¾ | 89½ |
| 6% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2 | 90½ | 90½ |
| 6% „ „ R. 3—5 | 90½ | 90½ |
| 6% Preuß. Bodenkrd. Gd. Em. 3, 9 | 88¾ | 88½ |
| 6% Preuß. Centr. Bod. Gd. 24 | 88 | 88 |
| 6% „ „ „ „ 28 | 89 | 89 |
| 6% „ „ „ Komm. 25 | 84½ | 84¼ |
| 6% Pr. Ctr.-Bo.-u. Pfdbbk. Gd. E. 1 | 88 | 88 |
| 6% „ „ „ Kom. E. 1 | 84½ | 84¼ |
| 6% Preuß. Hyp.-Bk. Gd. 24, 1—4 | 88¼ | 88¼ |
| 6% „ „ S. 11-13 | 88¾ | 88¼ |
| 6% Preuß. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41 | 88¼ | 88¼ |
| 6% „ „ Kom. 17-19 | 84½ | 84¼ |
| 6% Prov. Sächs. Lds. Gold-Pfbr. | 83,90 | 83⅜ |
| 6% „ „ „ A. 1-2 (7%) | 84⅜ | 83⅝ |
| 6% „ „ „ Ausg. 1-2 | — | — |
| 5½% „ „ „ Liqu. Pfbr. | 90 | 90½ |
| 6% Rh.-Westf. Bod. G. S. 4, 6, 10, 12 | 90½ | 90¾ |
| 6% „ „ S. 8—13 | 90½ | 91 |
| 6% Roggenrentbk. Gd. „ 1-3 | — | 87 |
| 6% Thür. Ld. Hyp.-Bk. Gd. S. 1-3 | 90¼ | 90¼ |
| 6% „ „ „ „ Kom. S. 4 | 86 | 86 |

### Aktien

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| Allg. Dt. Credit-A. | 48 | 48 |
| Bayr. Hyp.- u. Wbk. | 70½ | 69⅝ |
| „ Vereinsbank | 100 | 100 |
| Berl. Handels-Ges. | 91¼ | 91 |
| Comm.- u. Priv.-Bk. | 57¼ | 56¾ |
| Dt. Bk. u. Disconto | 68 | 65¼ |
| Dt. Centrbodkr. | 69¾ | 69¾ |
| Dt. E. u. Wechselbk. | 74 | 74 |
| Dresdner Bank | 68½ | 68 |
| Hall. Bankverein | 52 | 51— |
| Mein. Hypoth.-Bk. | 75½ | 75 |
| Halb.-Blankb. A.-G. | 48½ | 46½ |
| Halle-Hettstedter | 41½ | 39½ |
| Hambg. Hochbahn | 80¼ | 80 |
| Nordh. Wernig. E. | 27 | 25⅝ |
| Adl. Portl.-Zement | — | — |
| Adlerhütt. Glasw. | 81¾ | 81 |
| Alsencement | 138 | — |
| Ammendorf. Papier | 69¼ | 69 |
| Anhalt. Kohlen | 100 | 99¾ |
| do. Vorzug | — | — |
| Augsb. Nrnb. Msch. | 69 | 67 |
| Bachmann & Ladew. | 61 | — |
| Balke Maschinen | 27½ | 27½ |
| Basalt AG. | 12¼ | 12⅛ |
| Bayrische Spiegel | 46½ | 45 |
| Bergm. El. | 18 | 17 |
| Berl.-Guben. Hut | 121 | 121 |
| Berl. Neurod. Kst. | — | 40⅛ |
| Beton u. Monier | 88 | — |
| Borna Braunkohle | — | — |
| Brandenb. Elektr. | 85 | 86 |
| Brschw. AG. f. Ind. | 115 | 114 |
| „ Jute-Ind. | 55½ | 54 |
| Busch & Jäger | 66 | 65½ |
| Capito & Klein | — | — |
| Chemische Buckau | — | — |
| Chem. Ind. Gels. | 84¾ | — |
| „ Prod. Pom. | 82½ | 79¼ |
| „ Wke. Albert | 88⅛ | 90 |
| Concordia Berg | 88 | 84 |
| Cröllwitzer Papier | — | — |
| Dtsch. Baumwolle | 93¼ | 92 |
| Dtsch. Schachtb. | 90 | 90 |
| Dtsch. Spiegelglas | 86 | 86 |
| Deutsche Steinzeug | 118½ | — |
| Dommitzsch | 140 | 140 |
| Dortm. Aktien | 167 | 165 |
| Dresdner Gardin. | 55½ | 54¾ |
| Dyckh. & Widm. | 95⅝ | — |
| Dynamit Nobel | 76 | 75¼ |
| Elektr. Dresden | 96 | 96⅝ |
| Erlanger Baumw. | 79 | 79 |
| Falkenst. Gard. | 66 | — |
| Fein-Jute-Spinn. | — | — |
| Flöther Maschinen | — | — |
| Ford Motor | 68 | 60¾ |
| Fraust. Zucker | 111½ | — |
| Friedrichshütte | — | — |
| Fröbeln Zucker | — | — |
| Gerresheimer Glas | 52 | 51¼ |
| Gladb. Wolle | — | — |
| Glauziger Zucker | 120¾ | 121 |
| Gebr. Goedhart | 74 | 78½ |
| Görlitzer Waggon | 19½ | 19 |
| Gritzner Masch. | 26 | 25⅝ |
| Gruschwitz Textil | 96 | 91 |
| Hageda | 77¾ | 76½ |
| Hallesche Maschin. | 74 | 78½ |
| Harb. Eis. u. Br. | 65 | 64¾ |
| Hemmoor Zement | 145¾ | 145 |
| Hildebrand-Mühlen | 66 | 65 |
| Hirschb. Leder | — | — |
| Hochtief AG. | 106¼ | 106 |
| Hubertus Braunk. | — | — |
| Huta Breslau | 54 | 54½ |
| Lor. Hutschenreuth. | 50¾ | 49¾ |
| Inag | 27½ | — |
| Ind. Plauen | 80 | 80 |
| W. Jakobsen | 47¼ | 46 |
| Jeserich Asphalt | 26½ | 22 |
| J. A. John A.-G. | 26 | 25½ |
| Jülich Zucker | — | — |
| Kahla Porzellan | 22¼ | 20¼ |
| Kirchner & Co. | 24½ | 23¾ |
| C. H. Knorr | — | — |
| Kolmar & Jourd. | 35½ | 35¼ |
| Körbisdorf. Zucker | — | — |
| Kötitzer Leder | 81½ | 80½ |
| Leipz. Riebeck-Br. | 79 | 79 |
| Leipz. Landkraft | — | 90¼ |
| Leonhard Braunk. | — | — |
| Linde-Eis | 98¾ | 97 |
| Lingnerwerk | 115½ | 115¼ |
| Löwenbr. Böhm. | 94 | 94 |
| Magdeburger Gas | 49 | 49 |
| Magdeb. Bergw. | — | — |
| Magdebg. Mühlen | 189 | 189½ |
| MarieKons. Braunk | — | — |
| Masch.-Fbr. Buckau | 90¼ | 89¼ |
| Meyer-Kauffm. | 54½ | 53½ |
| Miag Mühlenb. | 73⅞ | 73¼ |
| Mimosa AG. | 176½ | 177½ |
| Mix & Genest | 84 | 56⅞ |
| Mülheimer Bergw. | 116 | — |
| Natron Zellst. | 55¾ | 54½ |
| Nordd. Eiswerke | 94 | 90 |
| NorddeutscheKabel | 112½ | — |
| Nordsee Hochs. | 50¼ | 49 |
| Nordwestd. Kraftw. | — | — |
| Oberbedarf | — | — |
| Osnabr. Kupfer | — | 75 |
| Peipers & Co. Walz. | — | — |
| Phönix Braunk. | 98⅛ | — |
| Pinsch A.-G. | — | — |
| Pittler Leipzig | 127 | 126 |
| Plauener Gardinen | 71 | — |
| Preßspan | — | — |
| Preußengrube | — | — |
| Radeberg Exp. | 178¾ | 178½ |
| Rauchwaren Walter | — | — |
| Reichelbräu | 128¾ | 128½ |
| Reichelt Metall | 106¾ | 105 |
| Rhein. Elektr. Vz. | — | 107½ |
| „ Metall | 153 | 152 |
| „ Westf. Spieg. | — | 83 |
| Rosenthal Porz. | 45¾ | 44½ |
| Rositz. Zuckerraff. | 87½ | 87 |
| Sachsenwerk | — | — |
| Sächs. Thür. Portl. | — | — |
| Sächs. Webstuhl | 6– | 68 |
| Sachtleben AG. | 178 | 178 |
| Sangerhäus. Masch. | 76 | — |
| Sarotti | 78 | 79 |
| Sauerbrey-Masch. | — | — |
| Schering | — | — |
| Schöfferhof-Br. | 187½ | 185¾ |
| Fritz Schulz jun. | 62¼ | 62 |
| Siemens Glas | 84½ | 81 |
| Staßf. Chem. Fabr. | — | — |
| Steatik Magnesia | 153 | — |
| Stett. Chamotte | 66 | 68⅞ |
| Stollwerk | 75¼ | 77 |
| Tack, Conrad | 108½ | 101 |
| Trachenberg | — | 148 |
| Triptis | 41 | [illegible] |
| Tüllfabrik Flöha | 89 | 82 |
| Varziner Pap. | 18⅛ | 18 |
| Ver. Berl. Mörtel | 45½ | 44½ |
| Verein dt. Nickel | 101 | 101 |
| Ver. Glanzstoffbr. | 161 | 161½ |
| Ver. Metall Haller | 26¾ | 25⅜ |
| Vorwohl Partl. | 86 | 84½ |
| Wagner Masch. | 62⅝ | 64 |
| Wanderer-Werke | 129 | 126½ |
| Wenderoth | 84 | 82¼ |
| Werschen-Weißenf. | — | — |
| Wißner Metall | 108 | 106¼ |
| Wittener Guß | — | — |
| Wrede | — | — |
| Zeiss Ikon | 76¾ | 75 |
| Zeitzer Maschinen | 72 | 72 |
| Zellst. Wald Vz. | — | — |
| Zuckerf. Kl.-Wanzl. | 99 | 96½ |
| Zuckerfbr. Rastenb. | 92 | 92¼ |

#### Unnotierte Werte

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| Burbach Kali | 21½ | 20½ |
| Wintershall | 105½ | 104⅝ |

| | 28. 8. | 27. 8. |
|---|---|---|
| Daimler-Benz | 48½ | 46½ |
| Dt.-Atlant. Tel. | 116 | — |
| Dt. Contin. Gas | 124½ | 124¼ |
| „ Erdöl | 116½ | 115⅝ |
| „ Kabelwerke | 80 | 80 |
| „ Linoleum | 57½ | 57⅜ |
| „ Telephon | 71 | 91¼ |
| Dter. Eisenhdl. | 74¾ | 74 |
| Dortm. Union | 20¾ | — |
| Eintracht Brk. | 190⅞ | 194 |
| Eisenbahnverk. | 100 | 98 |
| El.-Lieferung | 101¾ | 101 |
| Elektr. Schles. | 108⅞ | 102½ |
| El. Licht u. Kraft | 131½ | 114¼ |
| Engelhardt-Br. | 89 | 86 |
| Farbenindustrie | 149 | 147¼ |
| Feldmühle | 119⅛ | 118⅝ |
| Felten u. Guill. | 74 | 72¾ |
| Gelsenk. Bergw. | 62⅝ | 61⅝ |
| Ges. f. el. Untern | 109⅞ | 109⅜ |
| Goldschmidt | 90¼ | 89¼ |
| Hambg. Electr. | 149¼ | 129 |
| Harbg. Gummi | 81¼ | 81½ |
| Harpener Bgb. | 107½ | [illegible] |
| Hoesch-Köln N. | 73⅜ | 72⅝ |
| Holzmann, Ph. | 74¼ | 71¾ |
| Hotelbetrieb | — | 42¾ |
| Ilse Bergbau | 175 | 175 |
| „ „ G.-Sch. | 188 | 182 |
| Junghans, Gebr. | 47⅜ | 47¾ |
| Kali-Chemie | — | 134 |
| Kali Aschersleb. | 127 | 126¼ |
| Klöckner-Werke | 76½ | 75½ |
| Kokswerke | 96 | 94 |
| Lahmeyer & Co. | 119¼ | 119 |
| Laurahütte | 19¾ | 18⅝ |
| Leopoldgrube | 85 | 83⅜ |
| Mannesmann-Röhr. | [illegible] | [illegible] |
| Mansfeld | [illegible] | [illegible] |
| Masch.-Untern. | [illegible] | [illegible] |
| Maximilianshütte | [illegible] | [illegible] |
| Metallgesellschaft | [illegible] | [illegible] |
| Montecatini | [illegible] | [illegible] |
| Niederl. Kohle | [illegible] | [illegible] |
| Orenstein & Kopp | [illegible] | [illegible] |
| Phoenix Bergbau | [illegible] | [illegible] |
| Polyphonwerke | [illegible] | [illegible] |
| Rhein. Braunkohl. | [illegible] | [illegible] |
| „ Elektr. | [illegible] | [illegible] |
| „ Stahlwerke | [illegible] | [illegible] |
| Rhein.-Westf. El. | [illegible] | [illegible] |
| Rütgerswerke | [illegible] | [illegible] |
| Salzdetfurth | [illegible] | [illegible] |
| Schles. Bergbau | [illegible] | [illegible] |
| „ Elektr. B. | [illegible] | [illegible] |
| Schubert & Salzer | [illegible] | [illegible] |
| Schuckert & Co. | [illegible] | [illegible] |
| Schultheiß | [illegible] | [illegible] |
| Siemens & Halske | [illegible] | [illegible] |
| Stöhr Kammgarn | [illegible] | [illegible] |
| Stolberger Zink | [illegible] | [illegible] |
| Südd. Zucker | [illegible] | [illegible] |
| Thüringer Gas | [illegible] | [illegible] |
| Ver. Stahlwerke | [illegible] | [illegible] |
| Vogel Telegr. | [illegible] | [illegible] |
| Wasser Gelsenk. | [illegible] | [illegible] |
| Westd. Kaufhof | [illegible] | [illegible] |
| Westeregeln | [illegible] | [illegible] |
| Zellst. Waldhof | [illegible] | [illegible] |
| Otavi | [illegible] | [illegible] |

### Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

| | 28. 8. | 27. 8. Einh.-K. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch. | 95⅛ | 95,80 |
| 8% Hoesch Eisen | 98½ | 98¾ |
| 6% Fried. Krupp | 92 | 92⅝ |
| 7% Mitteld. Stahl | 92 | 92⅛ |
| 7% Ver. Stahlw | 79¼ | 79⅝ |
| 4½% Oest. Schatz | 89 | 89½ |
| 4% Oest. Gold | 27 | 27⅝ |
| 5⅕% Oest. Silber | — | — |
| 4% Türk. Bagd. I | — | — |
| 4% „ inkl. Coup. | — | — |
| 4% Türk. Bagd. II | 8 | — |
| 4% „ inkl. Coup. | — | — |
| 4% Türk. Zoll | — | — |
| inkl. Coup. | — | — |
| 4½% Ung. Rte. 13 | 6,95 | — |
| 4½% Ung. Rte. 14 | 7,05 | 7⅛ |
| 4% Ung. Gold | 6,90 | 7⅛ |

#### Verkehr

| | 28. 8. | 27. 8. |
|---|---|---|
| A.-G. f. Verkw. | 72¼ | 71¼ |
| Allg. Lok. u. Kraft | 117¾ | 118 |
| Canada | — | 25 |
| Dt. Reichsbahn | 112⅛ | 112⅛ |
| Hambg. Paket | 26⅞ | 26¼ |
| „ Südamerik. | — | — |
| Norddt. Lloyd | 81 | 80½ |

#### Aktien

| | 28. 8. | 27. 8. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 178 | 177½ |
| Alg. Kunstzijde | 65 | 65 |
| All. Elektr.-Ges. | 26½ | 26⅜ |
| Aschaff. Papier | 65¾ | 67 |
| Bayer. Motoren | 180½ | 129¾ |
| Bemberg, J. P. | 71 | 70 |
| Berger Tiefbau | 117⅛ | 115 |
| Bln.-Karlsr. Ind. | 132¾ | 130½ |
| Berl. Kraft & Licht | 145¼ | 145¼ |
| „ Maschinen | 105⅛ | 104 |
| Braunk. u. Brik. | 194½ | 195 |
| Bremer Wolle | — | 142 |
| Buderus | 87½ | 87 |
| Charl. Wasser | 87 | 86½ |
| Chem. Heyden | 96¾ | 97 |
| Hisp a—c | 195⅝ | 200½ |
| „ „ d | 187 | 190 |
| Cont. Gummi | 180 | 129¾ |
| „ Linoleum | 68½ | 64¼ |

#### Banken

| | 28. 8. | 27. 8. |
|---|---|---|
| Bank El. Werte | 79¼ | 79¼ |
| Bank f. Brauind. | 110 | 110½ |
| Reichsbank | 155⅞ | 155¼ |

### Leipziger Börse vom 27. August

| | 27. 8. | 24. 8. |
|---|---|---|
| Adca | 48 | 48 |
| Dt. Bank u. Disc. | 66 | 65¼ |
| Altenb. Landkr. | 116 | 116 |
| Casseler Jute | 107 | 107 |
| Chromo Najork | 60½ | 60¼ |
| Glauziger Zucker | 121 | 121 |
| Halle Zucker | 77 | 77 |
| Kirchner | 28½ | 28½ |
| KnochNähmasch. | 48 | 48 |
| Körbisd. Zucker | 87 | 87 |
| Landkr. Kulkwitz | 91 | 91 |
| Leipz. Baumwolle | — | 86 |
| „ Riebeck | 77 | 76¾ |
| „ Kammgarn | 100 | 100 |
| „ Malz | 86 | 86 |
| „ Wollkämm. | 120 | 120 |
| Mansfeld | 79 | 79 |
| Pinkau | 100 | 99 |
| Pittler Werkz. | [illegible] | [illegible] |
| Dt. Grammoph. | [illegible] | [illegible] |
| Riquet & Co. | [illegible] | [illegible] |
| Rositzer Zucker | [illegible] | [illegible] |
| Ruderisch Zement | [illegible] | [illegible] |
| Schlema Holzst. | [illegible] | [illegible] |
| Schneider Hugo | [illegible] | [illegible] |
| Schubert & Salzer | [illegible] | [illegible] |
| Schulz, Fritz | [illegible] | [illegible] |
| Stöhr & Co. | [illegible] | [illegible] |
| Thür. Gas | [illegible] | [illegible] |
| „ Wolle | [illegible] | [illegible] |
| Prehlitz | [illegible] | [illegible] |
| Meuselwitz | [illegible] | [illegible] |
| Lamra | [illegible] | [illegible] |
| Thode Papier | [illegible] | [illegible] |
| Viskose Stapel | [illegible] | [illegible] |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0010
DFG

# Ein Stern fiel vom Himmel

ROMAN VON HANS DOMINIK

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright 1934 by Koehler & Amelang GmbH, Leipzig

...nsen setzte sich an das Steuer des Kraftwagens ...hr in der Richtung auf die Chaussee fort. „St ...“ Lichter immer noch abgeblendet, stieg wieder ...ch 4 Minuten einige Meilen nach Süden. Dann ...ss es seine Scheinwerfer wieder aufstrahlen und ...ch es seine Ankunft durch Funkspruch, und dann ...s über dem hellerleuchteten Flugplatz des ...s und ließ sich langsam auf das bereitstehende ...rengestell nieder.

...n allen Seiten strömten Menschen heran, ...leute im blauen Kittel, Ingenieure des ...s, Außerdem noch Vertreter der Presse, die hier ...unden lauerten, um die neuesten Nachrichten ...das Schicksal der deutschen Station in der Ant...zu erfahren.

...m war die Treppe herangeschoben und die Tür ...n, als die Berichterstatter schon in das Schiff ...en und seine Besatzung umringten. Wohl oder ...ssten der Professor und seine beiden Begleiter ...nd Antwort stehen und auf unzählige Fragen ...ft geben.

...e die Morgenzeitungen war es inzwischen doch zu ...worden. Da wollten die ungebetenen Gäste auch ...s Schiff besichtigen und möglichst viel von ...dung sehen, um Stoff für Stimmungsberichte ...sammeln. Wollten womöglich auch noch irgendeine ...keit, die „St 10“ aus der Anarktis mitgebracht ...zum Andenken mitnehmen.

Professor Eggerth ließ den Ansturm mit stoischer Ruhe über sich ergehen und duldete es mit nachsichtigem Lächeln, daß die Zeitungsleute sich danach von Berkoff und Hein durch alle Räume des Stratosphärenschiffes führen ließen. Mochten sie ihrer Neugier frönen; es war ja nichts mehr an Bord, was man vor ihnen hätte verbergen müssen. Er selbst hatte Wichtigeres zu tun, als diesen Rundgang mitzumachen, griff nach Hut und Mantel und verließ das Schiff. So konnte er nicht sehen, wie Mr. Haynes, der Vertreter der „American Associated Press“, sich hinter dem Rücken von Berkoff im Laboratorium von „St 10“ plötzlich bückte, etwas Glänzendes, Schimmernden aufhob und in seiner Manteltasche verschwinden ließ.

### 12 Prozent Platin, 12 Gold

Langsam ging Professor Eggerth über den Flugplatz auf das Werk zu. Sein Ziel war ein unscheinbares einstöckiges Gebäude, das etwas abseits von den großen Montagehallen lag.

Er zog einen Schlüsselbund aus der Tasche und öffnete die schwere Eisentür mit einem vielfach gezackten Schlüssel. Seine Rechte griff zum Schalter, elektrisches Licht erleuchtete seinen Weg. Ueber einen Vorflur kam er zu einer zweiten Tür, um das Sicherheitsschloß zu öffnen. Dann war er in seinem Privatlaboratorium, in das er sich auch jetzt noch des öfteren zurückzog, wenn es sich um wichtige Arbeiten und Versuche handelte, die er keinem anderen überlassen wollte.

Die geräumige Saal war dies Laboratorium und ausgestattet mit allem, was das Herz eines Physikers und Chemikers sich nur wünschen konnte. Auf langen Laboriertischen waren Retorten, Destillierkolben und Tiegel der verschiedensten Formen und Größen aufgebaut. In hohen Regalen an den Wänden standen Tausende von Flaschen und Gläsern, die alle für chemische Untersuchungen erforderlichen Reagenzien enthielten.

Einen prüfenden Blick ließ Professor Eggerth über die Flaschenbatterien gleiten. Er trat an ein Regal, nahm mehrere Flaschen heraus und stellte sie auf einen der Arbeitstische. Von einer andern Stelle holte er eine feine chemische Waage herbei. Dann zog er sich einen bequemen Stuhl heran und ließ sich nieder. Wie spielend griff er in die Rocktasche, und Bröckchen jenes wunderbaren Sternstoffes, den „St 10“ aus der Antarktis mitgebracht hatte, fielen aus seiner Hand auf die Tischplatte.

Ein Stück nach dem andern untersuchte er auf der Waage und notierte das spezifische Gewicht jedes Stückes. Es war für alle fast genau das gleiche. 11,5 schrieb seine Rechte auf das Papier. „Elf Komma fünf“, murmelten seine Lippen. Halblaut sprach er zu sich selber: „Edelmetall . . . schwerstes Edelmetall . . . ein hoher Prozentsatz davon muß in dem Erz vorhanden sein. Nun, wir werden sehen.“

Aus einer Flasche goß er wasserklare Flüssigkeit in ein Reagenzglas und ließ einen der Brocken hineingleiten. Gasbläschen bildeten sich an dessen Oberfläche und ließen die Flüssigkeit aufschäumen. Mit einer gläsernen Pinzette holte der Professor das Metallstück wieder heraus und legte es beiseite. Aus einer Flasche goß er ein paar Tropfen zu der Flüssigkeit im Reagenzglas. Im Augenblick begann sie sich zu färben, zeigte grünlich-bläuliche Streifen.

„Nickeleisen“, murmelte er vor sich hin, „der leichtere Bestandteil ist natürlich Nickeleisen. Es kann ja kaum anders sein.“

Andere Flaschen holte Professor Eggerth aus den Regalen, scharfe Säuren goß er in einem großen Glasgefäß zusammen und warf alles Erz hinein. Mächtig schäumte es in dem Gefäß auf, restlos löste sich das Metall in der Flüssigkeit. Nach anderen Flaschen und Büchsen griff er dann wieder und gab etwas davon zu der Lösung. Verschiedenfarbige Niederschläge bildeten sich dabei, von der er die übrigbleibende Flüssigkeit jedesmal vorsichtig abgoß.

Die Stunden strichen darüber hin. Längst glänzte die Mittagssonne eines schönen Septembertages am Himmel. Der Professor, hinter den verschlossenen Läden seines Laboratoriums ganz in seine Arbeit versenkt, merkte nichts davon. Flammen von Knallgasbrennern begannen zu zischen. Mit reduzierenden Stoffen vermengt, schmolz er jene vielfarbigen Pulver, die er aus seinen Lösungen gewonnen hatte, in feuerfesten Schalen nieder.

Schon ging die Sonne zur Neige, da war das Werk endlich getan; da waren die Erzbrocken in ein Dutzend verschiedenfarbiger Schmelzproben umgewandelt. Aus Platin, Gold, aus Iridium, Palladium, Silber und anderen Metallen bestanden sie.

Die Lampen auf dem Werkhof brannten bereits, als er das Laboratorium verließ, um nach seiner Wohnung zu gehen. Neben der Skizze, die Hein Eggerth von dem Besidenkrater entworfen hatte, steckte ein zweites Blatt in seiner Brieftasche, das die genaue Analyse des Sternstoffes enthielt. Nach einem kurzen Imbiß warf er sich in seinem Arbeitszimmer auf ein Ruhelager. Eine kurze Weile noch, dann begann die Flut seiner Gedanken zu verebben. Die Natur forderte ihre Rechte. — —

In der zweiten Morgenstunde schrillte der Wecker auf dem Schreibtisch. Der Schläfer bewegte sich, als wolle er etwas Lästiges verscheuchen, aber das rasselnde Geräusch ließ nicht nach. Noch ein paar Bewegungen, dann erhob sich Professor Eggerth, griff nach Stock und Hutt und verließ den Raum. Der Nachtportier am Fabriktor zog ehrfurchtsvoll die Mütze, als sein Chef plötzlich vor ihm erschien. Der Professor winkte ab.


markt — Inserieren regelmäßig, Du hast Nutzen davon

Weißer Zwergspitz zu kaufen gesucht. Augustaffee. 21. I. H-Ulrichstraße.

Offene Stellen Männliche

Kofferer gef. m. Fahrrad, t. gut. Verdienst., Reisefähige ohne Unterfitze. bevorz. Angebote B. 1262 H-Ulrichstraße.

eine Kleinanzeige hat großen Erfolg!

Gewinnanzeigen

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Gewähr — Nachdruck verboten

Jede gezogene Nummer sind zwei gleich Gewinne gefallen, und zwar je einer die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ziehungstag 27. August 1934

Die bisher ermittelten Gewinne über 150 RM. gezogen

Vertreter zum Abschluß von Bestattungsversicherungen gegen Zahlung von hoh. Bezügen gesucht. Angebote unt. N. 1353 an HN-Ulrichstr. *

Wir suchen zur Vervollständigung ein. Kolonne (Auto vorh.) noch ein. Nähmaschin.-Vertreter zu hervorragenden Bedingungen. Anfänger wird schnell und erfolgreich eingearbeitet. (h Pfaff, Nähmaschin.-Haus Große Ulrichstraße 21.

Möbel kaufen — Bevor Sie Möbel kaufen besichtigen Sie erst unser reichhaltiges Lager

Schlafzimmer in Eiche und lackiert 600, 450, 395, 295, 195 Mk.

Speisezimmer 525, 450, 395, 275 Mk.

Küchen 225, 185, 165, 95 Mk.

Bettstellen 25, 18, 15 Mk.

Polstermöbel — Flurgarderoben — Matratzen

Möbel-Becker Leipziger Straße 18

Annahme von Ehestandsdarlehn.

Verlagsorganisation stellt noch einige jüng. Herren unter 26 Jahren für leichte Reisetätigkeit ein. Verlangt wird: Gute Garderobe und Umgangsformen. Geboten wird: Freie Fahrt nach Berlin und tägl. Provisionsauszahlung. Vorstellen Dienstag und Mittwoch 1—3 und 7—8 Uhr bei Leporin, Hohenzollernhof, Hindenburgstraße.

Wer will Geld verdienen? Meine behördlich vorgeschriebene, anerkannte und empfohlene Gasschauschsicherung D. R. G. M. und D. R. P. ang. bietet gut. strebs. Herr eine dauerhafte Existenz. Erfolg garantiert, für Bezirksleite (m) Paul Schwärzel, Leipzig, Schwägerichenstraße 11.

Hochbau-Techniker mit mehrjährig. Büro- u. Bautellen-Praxis zuverlässig, per sofort für Baugeschäft u. mittelleuchter Industrie-Gegend gesucht. Angeb. unt. T. 587 an HN-Ulrichstraße. (ao

Junger beweglicher Kontorist gut in Stenographie u. Schreibmaschine per sofort od. 1. Oktober gesucht. Ausf. Bewerb. unt. J. E. 944 durch „Invalidendank“, Schweickschestraße 1. (

Gewandt. Verkäufer bei guten Verdienstmöglichkeiten für erstklassige Synchronuhren gesucht. Angebote unter L. 2638 an HN Leipzigerstraße. (h

Kaufmann!! Selbständige Existenz mit geringem Kapital durch Vertretung der konkurrenzlos. Werz. Schreibmaschine. Anfragen erbeten: F. G. Schulz, Leipzigerstr. 73, (Piano-Ritter).

Laufjunge, 15 J., früh., stadt zum 1. Sept. gef. Gebr. Herrmann, Rathausstr. 12. (h

Offene Stellen Weibliche

Mädchen mit Kochkenntnis, u. Wäsche f. Verl. ein gesucht. Meld. von 4—6 Schulz, bei Riegler, Stud.-Hawwstraße 24. *

Alleinstehd. unabhäng. Fräul. od. Frau, auch m. Tochter, zur Führung des Hausgesucht. Vorstellen 6—8 Uhr abends Gutebel, Leipzigerstr. 11a, III. *

Bardame sucht sofort Kaffee- u. Weinhaus, Monatsverdienst ca. Mk. 150—200. Evtl. Lernende Bewerb. schriftl. m. Lebenslauf und Bild unter S. 245 an Invalidendank, Leipzig.

Wir suchen spätestens bis zum 1. 10. 1934 eine hervorragende, absolut perfekte Stenotypistin Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspriches und Foto an Pfaff, Nähmaschinen-Haus, Große Ulrichstraße 21. (h

Komfortable 1. Etage, 8-Zimmer-Wohnung in Villengrundstück Reichardtstraße per 1. Oktober zu vermieten. Angebote T 517 HN-Ulrichstraße.

Vermietungen Laden, Magazine

Garagen Günthersche Erben Rade Leipz. Turm

Büroräume, große, helle, hochparterre, Warmwasserheizung, zu vermiet. Urkiefstraße 4. *

Laden m. Wohn. sofort zu verm. Geistr. 25. (e

Laden mit Ladenstube sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Landwehrstraße 7, I.

Eck-Laden in der Gr. Ulrichstraße, 3 Schaufenster, Lagerraum, zum 1. 10. zu vermieten. Laden auch gut für Lederwaren-, Radio-, Büromaschinen-Geschäft. Angebote unt. F. 1346 an HN-Ulrichstraße.

Miet-Gesuche Wohnungen

Wohnung, 5 Zimmer oder mehr, im Zentrum gesucht. Nur Preislagen, M 972 HN-Ulrichstr. (h

2-Zimmer-Wohnung mit Küche, evtl. Bad, zum 1. 10. 1934 oder früher gesucht. Ang. m. Preislang. K. 1350 HN-Ulrichstraße.*

Bernstättig. kinderl. Ehepaar, pünktliche Mietzahl., sucht kleine Wohnung oder 2 leere Zimmer bei älteren Leuten. Angebote M. 1295 HN-Ulrichstr. (*

Wohnung in guten Hause, Gegend Mülleck-Steinitzer, bestehend aus 2 Zimmer und Küche zum 1. Oktober, v. alleinlehr. ob. allein. gef. Angeb. mit Preislang. J. 1329 HN-Ulrichstraße.*

4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, sofort oder 1. Okt. od. auf Wohnegeneh. gesucht. Preislang. Angebote L. 1279 HN-Ulrichstraße.*

Kinderloses Ehepaar sucht 1 bis 2 Zim., Küche sofort od. später. Süden bevorzugt. Angebote L. 2027 HN-Leipzigerstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zim. in guter Lage zum 1. Okt. 1934 od. früher gesucht. Angeb. m. Preisangabe D. 1324 HN-Ulrichstraße.*

1—2 leere Zimmer zum 1. Okt. gef. Angebote N. 1293 HN-Ulrichstraße.*

Leeres Zim., möglichst separat, gesucht. Preislang. J. 1328 HN-Ulrichstraße.*

Jg. Ehepaar sucht sofort oder 1. Oktober zwei leere Zimmer od. ein großes mit Kochgelegenheit. Angebote H. 1308 HN-Ulrichstraße.*

Miet-Gesuche Laden, Magazine

Garage zu mieten gesucht. Angebote L. 2633 HN-Ulrichstraße.*

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause gef. Angebote B. 1302 HN-Ulrichstraße.*

Möbl. Zimm. Nähe Mülleck gesucht. Preis-Angeb. 8. 1336 HN-Ulrichstraße. *

Heiraten

23jähr. best. Mädchen, Mud. wünscht die Bekanntsch. eines nett. aufrichtigen Herrn (mögl. Beamt.) zw. Heirat. Angebote K. 1310 HN-Ulrichstraße.

Welche Dame in den 50er Jahr. beteiligt sich an einem gut eingef. Geschäft mit etw. Kapital. Gefl. unter Angabe St. 7476 HN-Steinitzer.

Fräulein, 22 Jahre, blond, sucht Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Nichtnur Vermögen vorhand. Bilder angenehm. Angebote unter T. 617 HN-Ulrichstraße. (ao

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zim. sucht Fräulein u. Kind. Preisang. V. 1299 HN-Ulrichstraße.*

Welche Dame in den 50er Jahr. beteiligt sich an einem gut eingef. Geschäft mit etw. Kapital. Gefl. unter Angabe St. 7476 HN-Steinitzer.

Fräulein, 22 Jahre, blond, sucht Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Nichtnur Vermögen vorhand. Bilder angenehm. Angebote unter T. 617 HN-Ulrichstraße. (ao

„Allsat“ Bonbons helfen bei Verstopfung und regeln den Stuhlgang. Schachtel 1.—.4. In vielen Apotheken u. Drogerien. Gratisproben bereitwilligst. Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig 48

Verloren Gefunden

Brosche, schmal, gold., mit weißem Stein, b. Stehenaerstr. od. Zeitnweg, Rauntschstr. b. Schmeerstraße am Sonnabend nachmittag verloren. Gegen Belohn. abzug. b. Zweiter Titel, Schmeerstraße.

Uhr m. blauweißrotem Bierzipfel in der Steinbachstr. verlor. Belohng. Raus. Rentgentstraße 6.*

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Unterricht

Nachhilfe für Schüler O III in Französ. gef. (Angebote m. Preis. unt. St. 7477 HN-Steinitzer.

Wellensittich entflog. Belohng. Steinweg 3, IV. Steinitzer.

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM für Ingenieure u. Werkmeister. Abteilungen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau. Bad Frankenhausen

Der Schornstein raucht! Der Umsatz steigt! Warum? Er war nicht abgeneigt Mehr als bisher zu inserieren!

*Wer systematisch inseriert Immer auch im Umsatz führt!*

Ada-Ada Schuhe für Mutter und Kind

In den führenden Geschäften zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen erhältlich.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0011

„Bleiben Sie bedeckt, Müller! Ich möchte wissen, ob Herr Ingenieur Hansen schon angekommen ist. Er besorgt neue Instrumente für die Südpolstation."

Der Portier schüttelte den Kopf: „Ich habe Ingenieur Hansen seit mehreren Tagen nicht gesehen, Herr Professor."

Noch während er es sagte, tönte von der Straße her eine Autohupe. Ein schwerer Lastkraftwagen hielt vor dem Portal.

„Sind Sie es, Hansen?"

Der Professor war an den Wagen herangetreten. So laut, daß der Portier jedes Wort verstehen konnte, fragte er weiter:

„Haben Sie die Instrumente für Dr. Wille in Jena bekommen?" „Alles in bester Ordnung", antwortete Hansen vom Steuersitz des Wagens her. „Dr. Wille wird zufrieden sein."

„So! Das freut mich, mein lieber Hansen. Wir wollen die Sachen vorläufig in mein Laboratorium stellen."

Der Portier öffnete das eiserne Tor, und der Wagen fuhr auf das Werkgelände.

„Darf ich Ihnen ein paar Leute besorgen, Herr Professor?" fragte der Portier.

„Nicht nötig, Müller. Die Sachen bringe ich zusammen mit Herrn Hansen schon allein in mein Laboratorium."

Während der Portier die Torflügel wieder schloß, rollte der Wagen schon weiter. Professor Eggerth folgte ihm zu Fuß; zwei Gestalten traten aus dem Dunkel und schlossen sich ihm an, Berkoff und Hein Eggerth.

Das Laboratoriumsgebäude lag abseits von dem eigentlichen Werkbetrieb. Niemand konnte es beobachten, wie vier Menschen hier arbeiteten und schleppten, bis endlich der letzte Brocken des wertvollen Erzes sicher im Laboratorium geborgen war.

Berkoff kletterte zu Hansen in den Wagen; beide fuhren los.

Professor Eggerth kehrte mit Hein zu seinem Hause zurück. Es ging bereits auf die vierte Morgenstunde, als sie dort in das Arbeitszimmer traten, aber der Professor dachte nicht an Ruhe. Es drängte ihn, mit seinem nächsten Vertrauten, seinem Sohn, das Ergebnis seiner Untersuchungen zu besprechen.

Kaum hatten sie Platz genommen, als er diesem ein Blatt Papier hinreichte.

„Sieh dir, bitte, diese Zahlen an!"

Hein überflog das Blatt und wiederholte dabei halblaut, was er las: „60 Prozent Eisen ... 10 Prozent Platin ... 12 Prozent Gold ..." Verwundert ließ er das Blatt sinken. „Was bedeutet das, Vater?"

„Die Analyse von ein paar Erzproben des Meteors. Ich habe sie in der vorletzten Nacht gemacht."

Noch einmal, und jetzt mit größerer Sorgfalt, las Hein Eggerth die Zahlen. Erregt sprang er auf. „Vater! Es ist ja nicht denkbar! ... 10 Prozent Platin ... 12 Prozent Gold ... Unermeßliche, unerschöpfliche Reichtümer wären ja dann mit dem Meteor vom Himmel gefallen! Aber — es ist ja nicht möglich ... Ist dir vielleicht nicht doch ein Irrtum unterlaufen?"

Professor Eggerth schüttelte den Kopf. „Ich bin meiner Sache ganz sicher, Hein. Die Gewichte der einzelnen extrahierten Metalle stimmen bis auf wenige Zentigramm mit dem Gesamtgewicht der verarbeiteten Erzproben überein."

„Ja dann, Vater ... dann stehen wir ja vor etwas ganz Neuem ... noch nie Dagewesenem."

Er lief aufgeregt im Zimmer hin und her. Der Professor wartete, bis er sich wieder gefaßt hatte. Dann sprach er weiter.

„Meine Analysen sind unbedingt zuverlässig, Hein, aber sie erstrecken sich nur auf wenige hundert Gramm zufällig aufgelesener kleiner Brocken. Ein Zufall könnte uns genarrt haben. Es könnte sein, daß gerade diese paar Stückchen so gehaltreich waren, während die große Masse des Meteoriten viel ärmer, vielleicht nicht einmal abbauwürdig ist."

Hein Eggerth sah enttäuscht aus. Eine kurze Weile sann er vor sich hin. Dann begann er wieder zu sprechen, langsam, stockend, sich oft unterbrechend.

„Es wäre möglich, Vater ... aber doch nicht eben wahrscheinlich. Ein sonderbarer Zufall müßte das sein, der dir gerade ein paar kostbare Stückchen in die Hände spielte ... Und die gewaltige andere Masse sollte wertlos sein? Das kann ich nicht glauben ... und du, Vater, glaubst es wohl auch nicht?"

Professor Eggerth lehnte sich in seinen Sessel zurück und brachte die Fingerspitzen seiner Hände zusammen.

„Ich will vorläufig gar nichts annehmen oder glauben, Hein. Ich wollte nur die Möglichkeit andeuten, daß dieses günstige Ergebnis vielleicht einer weiteren Prüfung nicht standhalten könnte."

Wieder sprang Hein von seinem Sitz auf. „Aber wir haben hoch genug Erz mitgebracht! Auf fünf Tonnen schätze ich die Masse. Wir können ja sofort weiteruntersuchen."

„Sehr richtig, mein Sohn, das können wir tun und werden es auch schnellstens machen. Aber die Bearbeitung dieser Massen — du sagst selbst, daß es rund hundert Zentner sind — ist eine Heidenarbeit. Sie erfordert Geduld, Gewissenhaftigkeit und ein Quantum Zeit, das ich ihr im Augenblick nicht widmen kann. Dabei muß die Sache absolut diskret behandelt werden. Ich möchte sogar nicht, daß Hansen oder Berkoff etwas davon erfahren."

Während der Professor sprach, glitt ein Schein des Verständnisses über die Züge Heins. Er unterbrach den Professor: „Ich verstehe dich, Vater. Ich soll das Erz weiterbearbeiten?"

Professor Eggerth nickte.

„Es ist so, Hein. Ich werde dich morgen mit der Technik dieser chemischen Scheidungen vertraut machen und dann ... ja, dann, mein lieber Junge, wirst du dich für die nächsten sechs bis acht Wochen in mein Laboratorium zurückziehen und ganz gehörig schuften müssen, bis alles Erz aufgearbeitet ist."

Noch ein Viertelstündchen sprachen sie miteinander, und der Professor gab seinen genaue Verhaltungsmaßregeln für die nächsten Wochen. Der helle Morgen schien bereits ins Zimmer, als sie sich trennten, um endlich zur zu gehen. — — —

Am nächsten Tage hörte Wolf Hansen zu seiner Verwunderung von Oberingenieur Wollmann, Hein Eggerth mit Spezialaufträgen seines Vaters nach Süddeutschland verreist sei. Am Morgen traf er Professor Eggerth, der gerade aus dem Laboratorium herauskam. Der Professor trug verdrossene Miene zur Schau.

„Mit unserem Erz scheint nicht viel los zu sein," sagte er beiläufig zu Hansen. „In der Regel ist es reines Nickeleisen. Wenn nicht doch Stücke mit etwas besserer Ausbeute dazwischen wird es kaum lohnen, der Sache weiter zu gehen. Trotzdem, Herr Hansen, wollen wir die ganze Angelegenheit vorläufig noch schweigen bewahren."

(Forts. fol.)

## Heitere Momentaufnahme

„Springe nur, Schatz — — ich werde dich auffangen."


**Walhalla**
8.15 Uhr! Letzte 4 Tage
Versäumen Sie nicht den tollen Lachschlager:
Revue ausverkauft
24 Bilder! 25 Künstler!
mit dem unverwüstlichen
Carl Napp
Revue - Ballett - Varieté
6 Lins, Orest u. Imogen usw.

Licht-Spiele C T Licht-Spiele
Am Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Gern hab' ich die Frau'n geküßt
(Paganini)
C. T. Große Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Alles für das Kind
Hierzu:
Der spannungsreiche Kriminaltonfilm in deutscher Sprache.
Wer hat hier recht?
Schauburg
Donnerstag letzter Tag!
Die Töchter Ihrer Exzellenz
Käthe v. Nagy / Willy Fritsch

ufa
Alte Promenade
Musik im Blut
Ergreifend, ideal-schön und herrlich erfahrt sich in der Handlung d. Films die Liebe junger Menschen.
Die Darsteller:
Hanna Waag - Sybille Schmitz - Leo Slezak
Wolfg. Liebeneiner
Eine Glanzleistung d. Regisseurs Erich Waschneck
Musik: Prof. Clemens Schmalstich
Täglich: 4.00 6.20 8.10 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag 4 Uhr Konzert Leitung: P. Burghaus
Mittwoch, den 29. Aug., 4 Uhr Frühkonzert Leitung: R. Görlach.
nachmittags 4 Uhr Unterhaltungsmusik. Leitung: P. Burghaus
abends 8 Uhr Wiener Walzer- u. Operettenabend m. Tanzeinlagen. Musik P. Burghaus.

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch nachmittags
Kaffee-Konzert

Morgen Mittwoch, 29. August 1934, abends 8 Uhr
Sonder-Konzert
des verstärkten großen Zoo-Orchesters
Leitg.: Benno Plätz. Eintritt 30 Pf.
Solist: Richard Korge, Violine
Bei ungünstiger Witterung im Saal!

RITTERHAUS Rialto LICHTSPIELE
Die neue Spielzeit beginnt!
Carl Fröhlichs Meisterwerk
eine Spitzenleistung
des neuen Filmjahres, eröffnet den Reigen.
Die Filmkammer zeichnete das Meisterwerk mit dem Prädikat künstlerisch u. besonders wertvoll aus.
Marianne Hoppe - Marieluise Claudius
Carsta Loeck / Olaf Bach / Albert Lieven / Willy Schur u. v. a.
in dem großen deutschen
Tonfilm-Lustspiel

KRACH UM JOLANTHE
Ein derbes, herrliches, deutsches Bauernlustspiel
nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von August Hinrichs, welches an allen deutschen Bühnen einen sensationellen Erfolg erwarb.
Carl Fröhlich hat im Film den derben, erfrischenden Humor des Theaterstücks noch verstärkt. Die Spannung der Handlung, die urwüchsige Komik, die gesunde Sinnlichkeit machen diesen Film zum
großen Publikumserfolg.
Alles jauchzt u. jubelt über die pfiffigen Bauernstreiche.
Der Hauptschlager des Films:
Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier.
Das ausgezeichnete Vorprogramm:
Der Kulturfilm: Der Mensch fliegt
Fox tönende Wochenschau
Erstaufführung morgen Mittwoch!
Freikarten ungültig.
Jugendliche haben Zutritt
Beginn: 4.00 6.15 8.30

Mittwoch, 22. August
billige Sonder-Fahrt nach Röpzig mit Musik
auf Personenschiff „Merseburg", 314 Personen fassend. — Abfahrt 15 Uhr von der Genzmerbrücke auf der Seite des alten Elektrizitäts-Werkes. Erwachsene hin und zurück 50 Pfg. Kinder 25 Pfg. Otto Kretsch.

Rechtsberatung f. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40.


## Rundfunk-Programm

des Reichssenders Leipzig

Mittwoch, 29. August

5.50 Uhr: Mitteilungen für den Bauern. ◆ 6 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.20 Uhr: Konzert aus Breslau, dazwischen 7 Uhr Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Gymnastik. ◆ 8.20 Uhr: Schallplatten. ◆ 9.10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.15 Uhr: Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Wetter und Wasserstand. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.30 Uhr: Nachrichten und Zeit. ◆ 11.40 Uhr: Wetterbericht. ◆ 11.45 Uhr: Für den Bauern.

12 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie, dazwischen 13 Uhr Nachrichten und Zeit. ◆ 14 Uhr: Nachrichten, anschließend Börse und Wetterbericht. ◆ 14.15 Uhr: Mitteldeutsche Künstler auf Schallplatten. ◆ 15.20 Uhr: Dr. Rudolf Sängewald: Hermann v. Helmholtz — der Physiker und Physiologe. ◆ 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Für die Jugend: I. Seemannsgeschichten — Dichtung und Wahrheit; II. alte Kampf- und Fahrtenlieder. ◆ 17.20 Uhr: Musik auf zwei Klavieren, gespielt von Prof. Emil Kronke und Margrit Grube. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetter und Zeit. ◆ 18 Uhr: Gerhard Kurzinger: Mißspielte Tropfen. ◆ 18.20 Uhr: Charakteristische Mandolinenmusik, ausgeführt vom Mandolinen- und Gitarrenverein Zittwitz. ◆ 19 Uhr: Deutsche Volkslieder von Joh. Brahms, gesungen vom Kammerchor des Reichssenders Leipzig. ◆ 19.15 Uhr: Dr. Erna von Waldorf: Vom Harmisch zur Uniform. ◆ 20 Uhr: Nachrichten. ◆ 20.10 Uhr: Unsere Saar — den Weg frei zur Verständigung.

20.30 Uhr: Stunde der jungen Nation: Die Ritter ziehen nach Osten. ◆ 21 Uhr: Ein Abend in Alt-Wien: Solisten: Joh. Barklin (Sopran), G. Wirl (Tenor); das Leipziger Stadtorchester unter Leitung von Zd. Blumer. ◆ 22 Uhr: Ergebnis des Rundfunkpreisausschreibens. ◆ 22.20 Uhr: Nachrichten und Sportfunk. ◆ 22.50 bis 24 Uhr: Tanzmusik des Gm Zo-Orchesters, Leipzig.

*

### Deutschlandsender (Reichssender)

Mittwoch, 29. August

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 5.50 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6 Uhr: Gymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Tagesspruch. ◆ 6.20 Uhr: Musik aus Danzig, in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. ◆ 8.45 Uhr: Seebadsübung für die Jeun. ◆ 9 Uhr: Ausfüllung. ◆ 9.40 Uhr: Kindergymnastik. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Das Heidenlied, Gang durch deutsche Jahreslieder, Hörfolge. ◆ 10.50 Uhr: Frohsicher Kindergarten. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Funkstille. ◆ 11.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.

12 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie, anschließend Wiederholung des Wetterberichts, dazwischen 12.55 Uhr Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Sportzeit. ◆ 14.45 Uhr: Glückwünsche und Programmhinweise. ◆ 15 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.15 Uhr: Fürs Kind: Ein Abenteuer im Walde, nach einer Erzählung von J. Trojan. ◆ 15.40 Uhr: Alte und neue Tanzformen.

16 Uhr: Reichswehr-Konzert aus dem Pavillon der Funkausstellung, in der Pause 16.50 Uhr: Der Deutschlandsender erinnert ... ◆ 18 Uhr: Zeitfunk. ◆ 18.15 Uhr: Ein Funkbericht von der Internationalen Schöntagsfahrt. ◆ 18.30 Uhr: Die Vorschau der Reichssender in der Spielzeit 1934/1935. ◆ 18.50 Uhr: Berühmte Stücke für Violine und Klavier. ◆ 19.30 Uhr: Italienischer Sprachunterricht für Anfänger. ◆ 20 Uhr: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. ◆ 20.10 Uhr: „Unsere Saar" — den Weg frei zur Verständigung.

20.30 Uhr: Hafenzauber aus dem Seeschloß Pichelsberg. ◆ 21.35 Uhr: Stunde der jungen Nation: Die Ritter ziehen nach Osten. ◆ 22 Uhr: Ergebnis des Rundfunkpreisausschreibens. ◆ 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.35 Uhr: Wie kommt der Seewetterbericht zustande? ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 bis 24 Uhr: Ausgewählte Schallplatten.


Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Quer durch Thüringen!
Wochenend-Fahrt der HN
vom 1.-2. September. Abfahrt Sonnabend, den 1. September, nachmittags 15 Uhr von der Marktkirche
Fahrt über Naumburg-Jena Rudolstadt nach dem herrlich gelegenen Blankenburg am Eingang des Schwarzatals. Abendessen, Uebernacht, Frühstück. Sonntag früh Weiterfahrt über Königssee-Ilmenau-Elgersburg-Manebach-Schmücke-Oberhof-Arnstadt-Erfurt. Mittagess. Rundfahrt durch die Stadt. Rückfahrt über Weimar. Ankunft in Halle ca. 23 Uhr. Preis incl. der gen. Verpfl. u. Uebern., sowie Besichtg. in Erfurt Mk. 14.50. Anmeldung umgehend erb. an
Reiseberatung der HN
Gr. Ulrichstr. 16 Ruf 27981

Billige
Sonderfahrt nach Röpzig mit Musik
Mittwoch, d. 29. Aug.
Abfahrt nachmittags 3 Uhr. Erwachsene hin und zurück 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Alte Abfahrtsstelle: Unterplan-Saalberg 16 vor d. Genzmer-Brücke) Boas. Tel. 28199

SCALA
Die letzten Entscheidungen!
Stuwe gegen Kochansky
Poeschoff gegen Badurski
(Deutschland gegen Polen)
Ferner Herausforderungskampf im freien amerikanischen Stil
Schulz gegen Hansen Esch
Jeder Griff erlaubt (cats as cats can).

Welt über 15000
Bruchleidende
tragen das seit 20 Jahren erprobte
Spranzbruchband
D.R.P. 543
kein Gummiband, keine Feder, ohne Schenkelriemen, tragen dingt zuverlässig.
Bin wieder kommend sprechen Frauen und Frauen und
Halle a. S., Hotel Weißenfels (Bahnhof), am Donnerstag, von 9—3 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Ulm (Württbg.)

Moderne Kaffeemaschinen
Morg. Mittwoch
Der Nachmittag der Hausfrau
Je nach Witterung Garten od. Saal
Konzert
Streichmusik
Eintritt frei.
Sonnabend den 15. September.
Gastspiel Emdé-Orch.
Kapelle India.
Arthur Preil, Leipzig.
Vorverkauf Roter Turm.
Müller's Hotel Merseburg
Hotel-Bar ab 20 Uhr b. 1 Uhr außer Montags

Es gibt nichts
was sich nicht durch HN-Kleinanzeigen verkaufen ließe!

Der Teufelshöhle
Gichtleiden Rheumatismus Ischias
durch Packungen mit radioaktivem
Teufelsbad-Mineralschlamm
Auskunft im Städtischen Solbad Wittekind

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Was macht der Fuchs?
Er verbreitert die Schultern und läßt dadurch Hüften schlank erscheinen. Eisbeins Auswahl wird Freude machen.
Rotfuchs ..... 20.—
Kreuzfuchs ..... 20.—
Kitfuchs ..... 25.—
Mongole ..... 30.—
Fuchsopossum ... 40.—
Slatefuchs ..... 40.—
Alaskafuchs ....
Graufuchs ....
Marderfuchs ....
Fuchsskunks ....
Blaufuchs ....
Silberfuchs ....
Fellvorlagen in vielen schönen Farben RM 8.— und 12.—
Arisches Pelz-Fachgeschäft. Eigene Kürschnerei
Lippmann
Untere Leipziger Straße 97. An der Kirche


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193408281/fragment/page=0012